

Rückblick

auf das 25jährige Bestehen

des

Realprogymnasiums zu Marburg,

welchem eine

Geschichte der früheren Realschule

vorausgeht.

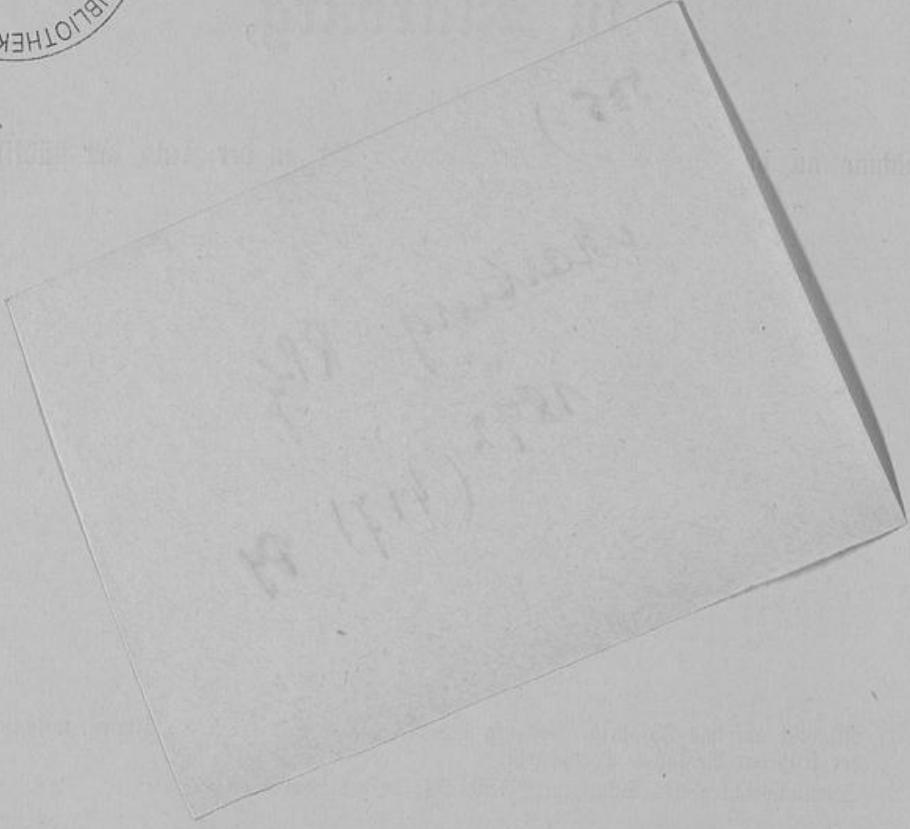
Zum richtigen Verständnis der im Verhältnisse der gegenwärtigen unwesentlich, ja notwendig die Geschichte der ihr vor für die gewiß auch Bürgern Marburg

wann aus er gegrün diesen Se den Gewe eine höhere So wurden Ministeriums durch die dama denen die Bürge den Städten Mar Schmalkalden aufg richtung solcher Schu suche der höheren Ge vorbereiten, teils denjen Gewerbestände widmen n stande und den Fortschritte Ausbildung geben sollten. Gipfel der städtischen Schulen, solche Knaben aufnehmen, wel Knabenschule vollendet hätten Ein Beitrag zu den Kosten der von der Regierung in Aussicht geh Mitglieder des Schulvorstandes zu Marburg, zu Landrat der Oberbürgermeister und sämtliche Pfarren der Stadt gehörten (s. unten), unterzogen sich des ihnen gewordenen Auftrages sehr bereitwillig und mit vielem Interesse. So schrieb der damalige Oberbürgermeister Volkmar dahier am 7. Decbr. 1836: „Der vorliegende Beschluß des Ministeriums ist ebenso wichtig als erwünscht. Es ist daher nötig, mit allem nur möglichen Ernst und Umsicht zur Sache zu schreiben.“ Und in einem Schreiben desselben Herrn vom

31. Decbr. 1836 heißt es: „Daß der Stadtrat von der dankbarsten Freude über den beglückenden Inhalt dieses hohen Beschlusses durchdrungen und von der dringenden Notwendigkeit der Errichtung einer solchen heilbringenden Lehranstalt überzeugt, bereitwillig ist, aus allen Kräften dazu mitzuwirken und zu dem Ende nicht nur erforderliche Schullocal, sondern auch einen jährlichen Zuschuß von 200–300 Thlr. zu geben.“ Von früher war man seitens der Stadtbehörde Gründung einer Realschule dahier näher getreten, Professor Hessel, damals Stadtratsmitglied, und Schmitt hatten gemeinschaftlich einen Organisationsplan zu derselben entworfen, der auch bei den öffentlichen Beratungen benutzt wurde. In dem Anhange des ausführlichen Berichts des Schulvorstandes vom 11. Januar 1837 wird gesagt: „Die öffentliche Fürsorge, welche Kurfürstliches Innen im Erlasse vom 7. Novbr. 1836 der Stadt an den Tag legt, verdient den wärmsten Dank; denn das Begehren ist hier sehr fühlbar geworden und erscheint höchst wünschenswert, ja der Mangel in unseren städtischen Schulen, daß der Unterricht in denselben nicht als zur allgemeinsten Bildung geeignet, amstand es auch beizumessen ist, daß Gewerbe hier in einem viel größeren Umfang betrieben werden könnten, immer auf derselben Stufe stehen und hinter anderen Städten zurückbleiben, so daß wir in geistiger und materieller Hinsicht benachteiligt sind. . . . Der Unterricht in der Realschule hat zum Zweck, den künftigen Kaufmann, Fabrikanten, Künstler, Handwerker, Deconomen u. s. w. zu seinem Berufe tüchtiger zu machen, oder zur Aufnahme in die höhere Gewerbeschule zu Cassel vorzubereiten. . . . Die Realschule soll den Gipfel der städtischen Schulen bilden und ihre Zöglinge sollen eine dem jetzigen Zustande und den Fortschritten der Gewerbe entsprechende Bildung haben, damit sie sich, in welchem Berufe sie auch leben und wirken mögen, mit Ehren neben den zum Staatsdienste herangebildeten stellen können.“

775
 Marburg
 1892 (477)
 R.P.

Anmerk. Zur altenmäßigen Darstellung der Geschichte beider Reallehranstalten wurden mir die umfangreichen Akten der früheren Kurfürstl. Regierung dahier vom Jahre 1836–1859, des hiesigen ehemaligen Schulvorstandes und der städtischen Behörden vom Jahre 1836–1867 und des Kuratoriums vom Jahre 1867 bis jetzt zur Benutzung in wohlwollender Weise überlassen, wofür ich den resp. Behörden meinen besten Dank abstatte. Ergänzend kam mir meine Erinnerung vom Jahre 1846 bis heute zu statten, ohne, wie ich hoffe, die objektive Auffassung und Darstellung beeinträchtigt zu haben.



B
u
r
G
f
i
B
l
u
S

w
a
u
g
e
d
i
e
e
i
S
M
d
u
d
e
S
r
i
j
u
v
o
G
f
i
G
f
o
R
G
v
o
d
e
D
(
j
e
f
d
a
18
e
b
a
l
l
i
c
h

d
e
B
ü
b
18

Rückblick

auf das 25jährige Bestehen

des

Realprogymnasiums zu Marburg,

welchem eine

Geschichte der früheren Realschule

vorausgeht.

Zum richtigen Verständnis der inneren und äußeren Verhältnisse der gegenwärtigen Anstalt wird es nicht unwesentlich, ja notwendig sein, wenn wir zunächst der Geschichte der ihr vorangegangenen Realschule gedenken, für die gewiß auch noch ein großes Interesse unter den Bürgern Marburgs bestehen wird und deren Entwicklung zugleich einen Einblick in einen Teil der früheren Schulverhältnisse unserer Stadt gewährt.

In dem dritten Decennium dieses Jahrhunderts wandten auch — nachdem die größeren Städte meistens aus eigener Initiative schon Real- oder Gewerbeschulen gegründet hatten — die Staatsregierungen ihre Fürsorge diesen Schulen zu, welche insbesondere dazu dienen sollten, den Gewerbetreibenden auch in den mittleren Städten eine höhere und geeignetere Vorbildung zu vermitteln. So wurden durch ein Ausschreiben des Kurfürstlichen Ministeriums des Innern zu Cassel vom 7. Novbr. 1836 durch die damaligen Regierungen die Schulvorstände, denen die Bürgermeister als Mitglieder angehörten, in den Städten Marburg, Fulda, Gishwege, Hersfeld und Schmalkalden aufgefordert, geeignete Schritte zur Errichtung solcher Schulen zu thun, welche teils zum Besuche der höheren Gewerbeschule zu Cassel unmittelbar vorbereiten, teils denjenigen Schülern, welche sich dem Gewerbe widmen wollten, eine dem jetzigen Zustande und den Fortschritten der Gewerbe entsprechende Ausbildung geben sollten. Diese Schulen würden „den Gipfel der städtischen Schulen bilden, in der Regel nur solche Knaben aufnehmen, welche den Unterricht in der Knabenschule vollendet hätten und confirmiert seien.“ Ein Beitrag zu den Kosten der neuen Schulen wurde von der Regierung in Aussicht gestellt. Die Mitglieder des Schulvorstandes zu Marburg, zu dem der Landrat der Oberbürgermeister und sämtliche Pfarrer der Stadt gehörten (s. unten), unterzogen sich des ihnen gewordenen Auftrages sehr bereitwillig und mit vielem Interesse. So schrieb der damalige Oberbürgermeister Volkmar dahier am 7. Decbr. 1836: „Der vorliegende Beschluß des Ministeriums ist ebenso wichtig als erwünscht. Es ist daher nötig, mit allem nur möglichen Ernst und Umsicht zur Sache zu schreiten.“ Und in einem Schreiben desselben Herrn vom

31. Decbr. 1836 heißt es: „Daß der Stadtrat von der dankbarsten Freude über den beglückenden Inhalt dieses hohen Beschlusses durchdrungen und von der dringenden Notwendigkeit der Errichtung einer solchen heilbringenden Lehranstalt überzeugt, bereitwillig ist, aus allen Kräften dazu mitzuwirken und zu dem Ende nicht nur das erforderliche Schullokal, sondern auch einen jährlichen Zuschuß von 200—300 Thlr. zu geben.“

Schon früher war man seitens der Stadtbehörde der Gründung einer Realschule dahier näher getreten, und Professor Hessel, damals Stadtratsmitglied, und Pfarrer Schmitt hatten gemeinschaftlich einen Organisationsplan zu derselben entworfen, der auch bei den jetzt stattfindenden Beratungen benutzt wurde.

Im Eingange des ausführlichen Berichtes des Schulvorstandes vom 11. Januar 1837 wird gesagt: „Die wahrhaft väterliche Fürsorge, welche Kurfürstliches Ministerium des Innern im Erlasse vom 7. Novbr. 1836 für das Wohl unserer Stadt an den Tag legt, verpflichtet uns zum wärmsten Dank; denn das Bedürfnis einer Realschule ist hier sehr fühlbar geworden und deren Errichtung erscheint höchst wünschenswert, ja notwendig. Ein wahrer Mangel in unseren städtischen Schulen besteht darin, daß der Unterricht in denselben nur so weit reicht, als zur allgemeinsten Bildung gehört, welchem Umstand es auch beizumessen ist, daß Gewerbe, welche hier in einem viel größeren Umfang betrieben werden könnten, immer auf derselben Stufe stehen und hinter anderen Städten zurückbleiben, so daß wir in geistiger und materieller Hinsicht benachteiligt sind. . . . Der Unterricht in der Realschule hat zum Zweck, den künftigen Kaufmann, Fabrikanten, Künstler, Handwerker, Deconomen u. s. w. zu seinem Berufe tüchtiger zu machen, oder zur Aufnahme in die höhere Gewerbeschule zu Cassel vorzubereiten. . . . Die Realschule soll den Gipfel der städtischen Schulen bilden und ihre Zöglinge sollen eine dem jetzigen Zustande und den Fortschritten der Gewerbe entsprechende Bildung haben, damit sie sich, in welchem Berufe sie auch leben und wirken mögen, mit Ehren neben den zum Staatsdienste Herangebildeten stellen können.“

Anmerk. Zur aktemäßigen Darstellung der Geschichte beider Reallehranstalten wurden mir die umfangreichen Akten der früheren Kurfürstl. Regierung dahier vom Jahre 1836—1859, des hiesigen ehemaligen Schulvorstandes und der städtischen Behörden vom Jahre 1836—1867 und des Kuratoriums vom Jahre 1867 bis jetzt zur Benutzung in wohlwollender Weise überlassen, wofür ich den resp. Behörden meinen besten Dank abstatte. Ergänzend kam mir meine Erinnerung vom Jahre 1846 bis heute zu statten, ohne, wie ich hoffe, die objektive Auffassung und Darstellung beeinträchtigt zu haben.

Auch ein Etat wird für die neue zweiklassige Realschule aufgestellt, in welchem ein Staatszuschuß von 700 Thlr. und ein Stadtszuschuß von 300 Thlr., neben Stellung des Schullokal's, sowie ein Schulgeld von 270 Thlr., 8 Thlr. für die 2. und 12 Thlr. für die 1. Klasse, angenommen ist. Die weitläufigen Verhandlungen wegen des Schullokal's, zu dem anfangs das dritte Stock der vereinigten Knabenschule am lutherischen Kirchhofe in Aussicht genommen war, während die Anstalt später in das städtische Lazarethhaus am Grün — gegenwärtig Lokal des Fortbildungsvereins — kam; ferner wegen der Festsetzung der Lehrergehälter, sowie auch die Wahl der Lehrer verzögerten die Einrichtung der allseitig gewünschten Schule, so daß die zuerst für den Herbst 1837, dann für Ostern 1838 in Aussicht genommene Eröffnung der Realschule erst am 8. Oktbr. d. J. wirklich eintrat.

Im Aug. 1838 erschien im hies. amtlichen Wochenblatt folgende

Bekanntmachung.

Nachdem die erforderlichen Einrichtungen der durch Beschluß kurfürstl. Ministeriums d. J. vom 7. Novbr. 1836 für die hiesige Stadt genehmigten Realschule so weit gediehen sind, daß der Unterricht mit dem Monat Oktober d. J. beginnen kann, hiernach die Eröffnung dieser Schule auf den 8. Oktbr. d. J. festgesetzt worden ist, so werden diejenigen Jünglinge, welche den gewöhnlichen Schulunterricht bereits vollendet haben und eine dem Stand der fortgeschrittenen gewerblichen Verhältnisse entsprechende weitere Ausbildung sich erwerben, oder sich zum künftigen Besuch der höheren Gewerbeschule in Cassel vorbereiten wollen, hierdurch aufgefordert, sich vor dem 8. Oktober zeitig in dem Lokal der Realschule bei dem Inspektor Nöding zu melden.

Marburg, den 29. August 1838.

Kurfürstl. Regierung der Provinz Oberhessen.

Der Lehrplan der zweiklassigen Realschule,

der wohl von dem ersten Inspektor aufgestellt worden war, war nach Unterrichtsgegenständen und Stundenzahl folgender:

Unterrichtsgegenstände:

	II. Klasse.	I. Klasse.
Religionslehre	2 St.	2 St.
Geschichte	2 "	2 "
Geographie	3 "	3 "
Deutsch	3 "	2 "
Französisch	6 "	4 "
Rechnen (Arithmetik)	2 "	3 "
Planimetrie	2 "	2 "
Trigonometrie, Stereometrie		2 "
Descriptiver Geometrie		2 "
Physik und Chemie	2 "	2 "
Zeichnen	4 "	4 "
Architektonisches Zeichnen	4 "	4 "
Schönschreiben	2 "	
Wöchentl.	32 "	32 "

Man darf wohl annehmen, daß man schon während der Verhandlungen der Errichtung der Realschule den bisherigen Inspektor des hiesigen Schullehrer-Seminars, welcher bei Übersiedelung dieser Anstalt nach Schlüchtern nicht mit versetzt worden war, zum Inspektor und ersten Lehrer der neuen Realschule in Aussicht genommen hatte, wodurch eine Pensionierung dieses Herrn vermieden wurde.

Lehrerpersonal:

- 1) Inspektor und 1. Lehrer für Religion, Deutsch, Geschichte, Geographie,
 - 2) ein Lehrer für Mathematik und Rechnen, Physik und Chemie,
 - 3) ein Lehrer als Sprachlehrer,
 - 4) ein Lehrer für freies Handzeichnen,
 - 5) ein Lehrer für architektonisches Zeichnen.
- (S. Verzeichnis der Lehrer.)

Am 8. Oktober 1838 wurde die Realschule in dem städtischen Haus am Grün mit der 2. Klasse, der 9 Schüler angehörten, welche die vorausgegangene Aufnahme-Prüfung bestanden hatten, von dem Inspektor Nöding in Gegenwart des 2. Lehrers Fliedner, des 3. Lehrers Dr. Hoffa, des 4. Lehrers Dr. Hach, Zeichenlehrers an der Universität, und des 5. Lehrers Eckhard, Baupraktikanten dahier, eröffnet.

Zu Ostern trat 1 Schüler aus und 6 Schüler traten ein, so daß die Schülerzahl im Sommersemester 14 betrug.

Schon nach kurzer Zeit zeigte sich, daß die Aufnahme-Bedingung bezüglich des Alters — das zurückgelegte 14. Lebensjahr — nicht zweckmäßig war. Auf eingegebene Gesuche wurde dann auch schon im Laufe des 1. Schuljahres Dispensation erteilt, wenn der angemeldete Schüler die Kenntnisse zur Aufnahme besaß.

Am Schlusse des ersten Schuljahres war Inspektor Nöding in der angenehmen Lage einen günstigen Bericht über dasselbe erstatten zu können, welchen die Herren Vorgesetzten mit dem am 24. September 1839 abgehaltenen Examen, dem sie anwohnten, in Übereinstimmung fanden.

Aus der Frequenz der Realschule (s. Frequenz-tabelle) bei dem auch für jene Zeit geringen Schulgeld von 4 Thln. und 6 Thln. für die 2. bzw. 1. Klasse ergiebt sich, daß die Erwartungen, welche die resp. Behörden bei der Gründung der zweiklassigen Realschule gehegt hatten, sich in den darauf folgenden Jahren nicht erfüllen wollten. In einem am Schlusse des Wintersemesters 1842/43 vom Realschul-Inspektor Nöding an die hiesige Regierung erstatteten Bericht klagt er über die weitere Verminderung der Schülerzahl und kann den Grund hiervon nicht in den Lehrern finden, „welche bisher Alles gethan hätten, was das Gedeihen dieser Schule nur fördern könnte“. Ein ungünstiger Umstand für das Gedeihen der Realschule lag insbesondere darin, daß vom Besoldungsetat mehr als die Hälfte von dem Vorstand, welcher mit Beibehaltung seines früheren Gehaltes als Seminar-Inspektor übernommen worden war, beansprucht wurde. Hierdurch wurde entweder ein steter Wechsel der Lehrer bewirkt oder die Anstellung an der Realschule

war Nebenstelle. Aus dem Verzeichnis der an der Realschule wirkenden Lehrer ersieht man, daß in den ersten 9 Jahren 7 Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften, sowie 5 Lehrer für den Zeichenunterricht bestellt waren.

Die hiesige Regierung sah sich durch diese amtliche Mitteilung veranlaßt, den Schulvorstand am 27. April 1843 aufzufordern sich darüber zu äußern, ob es angezeigt sei, die Realschule mit der Knaben-Bürgerchule in Verbindung zu bringen.

In dem Bericht dieser Behörde, welcher durch Einziehung der nötigen Akten verzögert und erst am 2. Februar 1844 erstattet wurde, ward zunächst in empfindlicher Weise bemerkt, wie höchst schwierig für den Schulvorstand die ihm auferlegte Berichterstattung sei, da derselbe seit Gründung der Realschule in keiner näheren Beziehung zu dieser Anstalt gestanden habe. Sodann wird motiviert, „daß die Aufnahme der Schüler nicht so sehr von einem bestimmten Lebensalter (das zurückgelegte 14.), als vielmehr von den Kenntnissen der Schüler abhängig zu machen sei. Dadurch würde es vielleicht möglich werden, daß die erste Klasse der Knabenschule zur 2. Klasse der Realschule umgewandelt und so eine Hinüberleitung der ersteren zur letzteren bewirkt würde.“ Bei Eintritt der vorgeschlagenen Verbindung müsse der Realschul-Inspektor Nöding Mitglied des Schulvorstandes werden.

In einer längeren Eingabe spricht sich der Vorstand der Realschule, Inspektor Nöding, gegen die vom Schulvorstand vorgeschlagene Vereinigung der Realklassen mit der Knabenschule aus. Diese widerstreite dem Ministerialbeschlusse vom 7. November 1836, indem die bisherige Form und Aufgabe der Realschule eine andere werden würde, ferner beständen in anderen kurhessischen Städten auch selbständige Realschulen und mit der Zeit würde auch in Marburg das Interesse für eine solche Schule gewiß erwachen. Schließlich bittet er in Berücksichtigung seiner früheren Stellung ihn als Inspektor der Realschule zu belassen. Von der Ausführung der befürworteten Verbindung ist dann auch weiter nicht mehr die Rede und zwar konnte man um so mehr davon absehen, als sich die Schülerzahl merklich zu heben begann (s. die Frequenzliste).

Am 9. September 1846 trat der Berichterstatter als 2. Lehrer in das Lehrerkollegium der Realschule ein. Nicht ein volles Jahr wirkte er mit dem Inspektor Nöding zusammen, doch war diese Zeit hinreichend, um letzteren sowohl als einen kenntnisreichen, pflichtgetreuen, und erfahrenen Pädagogen, wie auch als einen wohlwollenden Vorstand und Lehrer kennen zu lernen, der noch lange bei seinen Kollegen und Schülern im besten Andenken geblieben ist.

Am 14. August 1847 geleiteten die Lehrer und Schüler der Realschule ihren Vorgesetzten und Lehrer mit inniger Teilnahme zu seiner letzten Ruhestätte.

Mit dem architektonischen und Maschinenzeichnen war am 1. Januar 1847 der Studiosus Heinemann beauftragt worden.

Durch Verfügung Königlich-Preussischer Regierung vom 24. August 1847 wurde der Berichterstatter in Ge-

meinschaft mit dem 3. Lehrer Dr. Hoffa mit der Inspektion der Realschule beauftragt, nachdem sie zuvor berichtetlich am 21. August Anzeige vom erfolgten Ableben des Inspektors Nöding, sowie von den auszuführenden Schritten, um eine Unterbrechung im Unterricht zu verhüten, gemacht hatten.

Die innere Leitung der Anstalt, die Stellvertretung der Lehrer bei Vacanzen und in Verhinderungsfällen, Behandlung der Disziplinarfälle, sowie die üblichen Ansprachen bei Aufnahme und Entlassung der Schüler übernahm der Berichterstatter und erfüllte diese Obliegenheiten während der ganzen Zeit der Erledigung der Inspektorstelle.

Es wurde folgender Lehrplan mit der angegebenen Verteilung der Unterrichtsgegenstände von Kurfürstlicher Regierung als der zunächst vorgesehnen Behörde genehmigt, der gegen den früheren keine wesentliche Änderung zeigte.

Der Lehrplan, welcher in den Jahren von Michaelis 1847 bis zur Wiederbesetzung der Stelle des Vorstandes im Jahre 1854 im allgemeinen befolgt wurde, war folgender:

Lehrgegenstände der I. Klasse.

Verzeichnis der Unterrichtsgegenstände der beiden Klassen, nebst Angabe der Pensien des einjährigen Kurses.

II. Klasse.

- 1) Religion: Im ersten Jahr: Geschichte der christlichen Kirche von der Gründung bis zu den Kreuzzügen incl.
Im zweiten Jahr: Geschichte der christlichen Kirche von den Kreuzzügen bis zu den Missionsvereinen der neueren Zeit. 1 Stunde wöchentlich. Lehrbuch: Kirchengeschichte von Judae (für den Lehrer).
- 2) Deutsch: Aufsätze, insbesondere Geschäftsaufsätze, Grammatische Erklärungen nach Diktaten. 2 Stunden wöchentlich.
- 3) Französisch: Von den ersten Elementen der Sprache bis zu den Fürwörtern mit Exercitien; Memorierübungen und Uebersetzen. 4 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Sanguis Grammatik.
- 4) Geographie: Topische Geographie aller Teile der Erde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Geographie von v. Koon. 1. Teil.
- 5) Physik: Im ersten Jahr: Die allgemeinen Eigenschaften, die Bewegung und das Gleichgewicht der festen, flüssigen und gasförmigen Körper, sowie der Schall.
Im zweiten Jahr: Licht, Wärme, Magnetismus und Elektrizität. 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Elemente der Physik von Fischer.
- 6) Chemie: Im ersten Jahr: Erklärung von Element, Äquivalent u. dgl. Die Metalloide und die Säuren.
Im zweiten Jahr: Die Metalle, Oxide, und Salze mit besonderer Berücksichtigung des Technischen. 1 Stunde wöchentlich. Lehrbuch: Chemie von Hartmann.
- 7) Planimetrie: Elemente, Winkel, Kongruenz, Flächenraum und Ähnlichkeiten der geradlinigen Figuren nebst Aufgaben. 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Planimetrie von Sadebeck.
- 8) Arithmetik: Wiederholung der Bruchrechnung, Regel-dre-Rechnungen. Kettenfuß 2 Stunden wöchentlich. Löhmans 2. und 3. Heft. Diesterwegs Übungsbuch.
- 9) Zeichnen: a) Freies Handzeichnen: Zeichnen geradliniger und anderer leichter Figuren nach Vorlegeblättern, Körperzeichnen. 5 Stunden wöchentlich.
b) Architektonisches Zeichnen und Planzeichnen, Linear-Perspektive. 5 Stunden wöchentlich.

I. Klasse.

- 1) Religion } gemeinschaftlich mit der II. Klasse.
 5) Physik }
 6) Chemie }
 2) Deutsch: Die Lehre vom deutschen Styl; Geschäfts- und andere Aufsätze. 2 Stunden wöchentlich.
 3) Französisch: Von den Fördwörtern bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern incl. mit Exercitien. Lehrbuch: Sanguins Grammatik. Florians Fabeln, Paul et Virginie. Memorier- und Sprachübungen. 3 Stunden wöchentlich.
 4) Geographie: Völker- und Staatenkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Geographie von v. Koon. 3 Kurzus.
 7) Geometrie: a) Planimetrie und Trigonometrie: Die Lehre vom Kreise und die dahingehörenden Aufgaben. Hierauf Entwicklung der trigonometrischen Funktionen und Formeln, Erklärung der logarithmisch-trigonometrischen Tafeln und Berechnung der Dreiecke. 2 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Sadebecks Planimetrie und Stegemanns Trigonometrie.
 b) Stereometrie: Von der Lage der geraden Linie und Ebene im Raume; Betrachtung und Berechnung der ebenflächigen Körper, des Cylinders, Kegels und der Kugel. 1 Stunde wöchentlich. Lehrbuch: Stereometrie von Stegemann.
 8) Arithmetik: a) Rechnung mit entgegengesetzten Größen, Potenzierung, Radizierung und Logarithmierung; Gleichungen 1. und 2. Grades. 3 Stunden wöchentlich. Übungsbuch: Algebra von M. Hirsch.
 2) Praktisches Rechnen: Zusammengesetzte Regeldeetri, die kaufmännischen Rechnungen. 2 Stunden wöchentlich. Übungsbuch: 2. Übungsbuch von Diesterweg und Heuser.
 9) Zeichen: a) Freies Handzeichnen: Arabesken, Schattierungen nach Vorlegeblättern; Naturzeichnen. 4 Stunden wöchentlich.
 b) Architektonisches, Maschinen und Planzeichnen.
 c) Maschinentunde und descriptive Geometrie. 6 Stunden wöchentlich.

Zusammenstellung der Unterrichtsgegenstände nebst Stundenzahl, welche von den Lehrern erteilt wurden.

Lehrer.	Unterrichtsgegenstände.	II. Klasse.	I. Klasse.	Wöchentl. Stundenzahl
Inspektor (vakant.)				
2. Lehrer Sempfung.	Religion	1 Stunde		18
	Physik	2 Stunden		
	Chemie	1 Stunde		
	Geometrie	2 Stund.	3 Stund.	
	Arithmetik	2 Stund.	5 Stund.	
3 Lehrer. Dr. Soffa.	Geographie	2 Stund.	2 Stund.	13
	Deutsch	4 Stund.	3 Stund.	
	Französisch		2 Stund.	
Zeichlehrer Heinemann.	Technisches Zeichnen und Perspektive	4 Stund.	7 Stund.	11
	Freies Handzeichnen	5 Stund.	4 Stund.	9

Am 11. Oktober 1847 wurde der neue Jahreskursus mit 30 Schülern (16 + 14) vom Berichterstatter mit einer längeren Ansprache an die Schüler, in welcher zunächst der neunjährigen, aufopfernden und gesegneten Wirksamkeit des verstorbenen Inspektors Nöding gedenkend und in Liebe gedacht war, eröffnet. Zugleich

nahm er Gelegenheit von den Aufgaben der Realschulen zu sprechen und von den Mitteln, diese zu erreichen.

Der Tod des Schulinspektors Nöding gab dem Ministerium des Innern Veranlassung in einer Verfügung vom 24. September 1847 der Regierung zu Marburg aufzugeben, Vorschläge zur definitiven Regulierung der für die Realschule erforderlichen Lehrstellen zu machen, vor der Bestimmung bleibender Gehalte derselben jedoch vorgängig zu prüfen und zu berichten, ob der Lehrplan der Realschule nicht — mit Berücksichtigung der seit dem Ministerialbeschlusse vom 14. Dezbr. 1837 gemachten Erfahrungen — Abänderungen zu unterwerfen sei. Bei den Vorschlägen zu den Gehältern der Lehrstellen habe eine Verminderung für die erste und eine Erhöhung der anderen Stellen einzutreten. (Wurde jedoch später nicht eingehalten.) Zur sachgemäßen Instruction wurden die Lehrpläne der Realschulen zu Cassel, Hanau, Hersfeld und Schmalkalden eingezogen und geprüft.

Es würde gewiß die Grenzen dieses Rückblicks überschreiten, wenn wir den verschiedenen von der Regierung und dem Schulvorstand entworfenen Plänen — unter denen sich auch ein dreiklassiger vom Berichterstatter befand — und den darüber gepflogenen Verhandlungen, welche durch zeitweise Erinnerung des Ministeriums in ein rascheres Tempo veretzt wurden, näher treten wollten. Hemmend wirkte auch der Wechsel der Minister in den Jahren von 1848—1850. Wir können uns umso mehr diese Kürzung gestatten, als die Lehrpläne sich nicht verwirklichen ließen. Aus den umfangreichen Verhandlungen zwischen Regierung und Stadtschulvorstand sei hier so viel erwähnt, daß erstere einen vollständig ausgearbeiteten Plan mit Schulgeld, Staats- und Stadtzuschüssen verlangte und dann erst Personalvorschläge folgen lassen wollte, während der letztere glaubte, die Reorganisation zu fördern, wenn zuvor für die selbständige und dreiklassige Realschule — beide Bedingungen waren als unzweifelhaft notwendig angenommen — der Vorstand bestellt und mit diesem der Lehrplan beraten würde. In diesem Sinne hatte denn auch der Stadtschulvorstand unter den Bewerbern um die Inspektorstelle sich für den Gymnasiallehrer Gies zu Fulda entschieden, der als Mathematiker wie auch als praktischer Schulmann rühmlichst bekannt und bezeugt war. Während nun das Ministerium (Eberhard) noch am 17. Juli 1848 weiteren Bericht über die Reorganisation erwartete; und über mehrere statistische Fragen bezüglich der Schüler Aufschluß verlangt, ferner am 24. August 1848 von der Regierung eine nähere Begründung darüber gefordert wird, daß die Stadt Marburg außer Stande sei, mehr als 300 Thlr. jährlich als Zuschuß außer dem Lokal zu geben und dieses Unvermögen unter den damaligen Verhältnissen (jeder Haushaltungsvorstand zahlte — einerlei ob Fabrikant oder Handwerker oder Beamte — jährlich 1,50 Mk. zur Stadtkasse) als erwiesen von der Regierung am 18. September 1848 angenommen wurde, reskripierte das Ministerium unter dem 11. November 1848 „daß die Reorganisation der Marburger Realschule bis zur bevorstehenden Reorganisation des Realschulwesens überhaupt beruhen müsse.“ In der Verfügung der Regierung an den Stadtschulvorstand wird

noch hinzugefügt, „daß dieser Beschluß auf die seitens der Regierung gestellten Anträge, namentlich wegen des zu leistenden Zuschusses aus der Staatskasse zur Beschaffung der erforderlichen Mittel erfolgt ist.“ In dem am 14. August 1848 von der Regierung erstatteten ausführlichen Bericht nebst Lehrplan und Etat war nämlich ein Staatszuschuß von über 1400 Thlr. als notwendig erachtet worden. Die Reorganisation des kurbess. Realschulwesens war allerdings von dem Minister Eberhard in Angriff genommen und dem als praktischen Schulmann und pädagogischen Schriftsteller rühmlichst bekannten Direktor der Realschule zu Cassel, Dr. Gräfe übertragen worden. In diesem Auftrage machte letzterer im Sommer 1848 eine Inspektionsreise, auf welcher er auch die hiesige Realschule besuchte. Er eröffnete hierbei dem Berichterstatter, daß er unter den gegebenen Verhältnissen nicht nur mit den erzielten Leistungen zufrieden sei, sondern daß er bei eintretender Reorganisation den Berichterstatter dem Herrn Minister empfehlen werde. Nach jenen Beschlüssen vom 11. November 1848 ist nun lange Zeit nicht mehr von der Reorganisation der hiesigen Realschule die Rede; auch die ganz unzulänglichen Befoldungsverhältnisse der Lehrer wurden nicht verbessert. Bezeichnend für die Lage der vielbehandelten Reorganisation ist, daß in der Verfügung des Ministeriums vom 11. Februar 1850 nur noch von der Wiederbesetzung der ersten Lehrerstelle die Rede ist.

Am 1. März 1850 war der Minister Eberhard abgetreten und durch Hassensprung ersetzt worden, welcher den Gymnasialdirektor Dr. Bilmar von hier als Referenten in Kirchen- und Schulangelegenheiten berief. Auch der Direktor der hiesigen Bezirksdirektion wechselte.

Zu nicht geringer Überraschung der Bewohner Marburgs wurde am 1. Juli 1850 der 2. Pfarrer an der Universitätskirche und der reformierten Gemeinde, Lic. theol. K. Schmitt, welcher bei Aufstellung der Lehrpläne für die Realschule als Mitglied und Referent des Schulvorstandes thätig gewesen war, auch langjähriger Leiter einer höheren Mädchenschule dahier, sowie Mitglied des Vorstandes der Handwerkschule gewesen war, zum Inspektor und ersten Lehrer an der Realschule durch allerhöchstes Reskript ernannt. Zugleich war ihm auch die Stelle eines Schulreferenten für die evangelischen Volksschulen des Verwaltungsbezirks Marburg übertragen worden. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß bei der Bestellung des Pfarrers Schmitt zum Inspektor und ersten Lehrer noch andere Motive als Rücksicht auf die Schule mitwirkend gewesen sind. Die in jeder Beziehung unter dem Provisorium leidenden Lehrer der Realschule begrüßten immerhin, wenn sie auch wohl mit Grund hätten erwarten dürfen, daß auch ihrer endlich gedacht worden wäre, die Ernennung dieses wohlwollenden Mannes mit Freuden. Leider lehnte Pfarrer Lic. theol. K. Schmitt aus Gründen, welche vielleicht bei vielen anderen Herren nicht entscheidend gewesen wären, die anfangs gewünschte Stellung ab. Er blieb auch bei seiner Ablehnung, als das äußere Hindernis, seinem Wunsche entsprechend, entfernt worden war. Durch eine Ministerial-Verfügung vom 29. August 1850 wurde Pfarrer Schmitt von den beiden Stellen wieder ent-

bunden und zugleich der hiesigen Regierung die Auflage gemacht, anderweite Vorschläge einzusenden.

Am 29. August 1850 erließ nun wieder Kurfürstl. Ministerium des Innern eine Verfügung, nach welcher „der Herr Bezirksvorstand über die anderweite Einrichtung und Verbesserung der Realschule zu Marburg, sowohl hinsichtlich des Schul-Organismus als des Lehrpersonal, nach Anhörung des städtischen Schulvorstandes einen umfassenden Entwurf unter Mitwirkung des Gymnasiallehrers Dr. Hehl (Mathematiker und Physiker) und gleichzeitig die etwaigen Vorschläge zur Besetzung der betreffenden Lehrerstellen vorzulegen habe.“

Dr. Hehl, zugleich Schulreferent für die katholischen Volksschulen bei der hiesigen Bezirksdirektion, entledigte sich des ihm gewordenen Auftrags in einem 34 eingeschriebene Folioseiten umfassenden Entwurf.

Es dürfte von mehrseitigem Interesse sein, einige in mancher Beziehung originelle Ideen aus diesem mitzuteilen.

„Der nächste Zweck einer Realschule ist die Erziehung eines höheren Bürgerstandes einzuleiten und zu vermitteln; sie soll ihren Schülern unverrückbare Ecksteine für das Leben setzen, von denen sie nachher im reiferen Alter, wo sie mehr äußere und innere Erfahrungen gemacht, den weiteren Ausbau fortführen können. Nur solche Hauptmomente sind zu entwickeln, die dann als Hochlichtpunkte in den späteren Schicksalen und Wirren des Lebens, wo jeder innere Ausbau verwischt wird, immer wieder aus der Erinnerung auftauchen und den einzigen Rahmen der Urteile bilden.“

Der Lehrplan war für drei Klassen, deren obere einen zweijährigen Kursus hatte, berechnet; mit der letzteren Klasse sucht Dr. Hehl eine Baugewerkschule zu verbinden, er verkennt jedoch nicht die Schwierigkeit dieser Einrichtung.

Da in dem entworfenen Lehrplan der Zeichenunterricht mit 10, 8 und 8 Stunden wöchentlich für die 3. resp. 2. und 1. Klasse bedacht ist, so bleiben zu wenig Stunden, insbesondere für die Sprachen, übrig, so z. B. für Englisch nur je 2 Stunden in den beiden oberen Klassen.

Dem Verfasser dieses Organisationsplanes hat nicht eine Realschule, sondern eine Fach- oder Handwerkschule vorgeschwebt. Er hat wahrscheinlich nicht berücksichtigt, daß bei einem Knaben von 11 Jahren der Vater noch nicht mit einiger Sicherheit bestimmen kann, welche Abtheilung — ob die kaufmännische oder bautechnische — sein Sohn besuchen soll. Vielleicht würde der Plan diese Grundlage nicht erhalten haben, wenn die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung für die preussische Real- und höheren Bürgerschulen von Geheimrat Wiese einige Jahre früher erschienen und nach ihr dem Verfasser bekannt geworden wäre, daß diese Schulen, wie die Gymnasien, ihren Schülern allgemeine und keine Fachbildung mitzuteilen haben. Sehr treffend und bestimmend für die Zukunft der Reallehranstalten sagt Wiese: „Die Realschule ist keine Fachschule, sondern sie hat es — wie das Gymnasium — mit allgemeinen Bildungsmitteln und grundlegenden Kenntnissen zu thun. Zwischen Gym-

nasium und Realschule findet daher kein Gegensatz, sondern ein Verhältnis gegenseitiger Ergänzung statt."

Der erforderliche Zuschuß zu Dr. Hehl's Realschule war dem Herrn Bezirksvorstand zu hoch — vielleicht war er auch mit dem Lehrplan nicht einverstanden — deshalb verfügt er am 4. April 1851, daß die Prüfung des Entwurfs bis zum Eintritt günstigerer Zeitverhältnisse beruhen solle. Hiermit war dann auch von der Erfüllung der anderen Forderungen in dem Ministerial-Ausschreiben vom 20. Aug. 1850 vorerst nicht mehr die Rede.

Im Laufe des Sommers wurden die Bezirksdirektionen in Kurhessen wieder aufgehoben und die früher bestandene Einteilung in 4 Provinzen (Niederhessen, Oberhessen, Hanau und Fulda) wiederhergestellt. Am 8. Novbr. 1851 ging der hiesigen Regierung auf Einsendung des Lehrplans der Realschule für das Schuljahr Michaelis 1851—52 eine Verfügung Kurfürstl. Ministeriums des Innern zu, in der sie an die Ausführung des Beschlusses vom 29. August 1850 erinnert wird. Hierbei sollen die bei der Umgestaltung der Realschule zu Schmalkalden nach dem Ministerial-Ausschreiben vom 21. Juni 1851 bezüglich der Feststellung des Lehrplans aufgenommenen Grundsätze zur Richtschnur dienen, deren Anwendung jedoch durch etwaige besondere örtliche Bedürfnisse näher bestimmt werden müsse.

„Hierbei sei nach folgenden Gesichtspunkten zu verfahren:

1) Die Realschule ist auf drei Klassen mit einjährigem Kursus zu berechnen; in die 3. Klasse treten die Schüler mit dem 11. Jahre; in dieser Klasse ist der Unterricht für alle Schüler gemeinschaftlich.

2) Die beiden folgenden Klassen teilen sich in je 2 parallele Götten, von denen der eine die Bildung für den Handwerkerstand, der andere für den Kaufmannsstand zur besonderen Aufgabe hat. Daher hat der erste Götus 8—10 Stunden Zeichnen und Mathematik, während zu dieser Zeit der zweite in Französisch und Englisch unterrichtet wird; die anderen Gegenstände sind gemeinschaftlich. Die Ziele in den Unterrichtsgegenständen sind nach dem wirklich vorliegenden Unterrichtsbedürfnis zu bestimmen.

Bei Übersendung des erbetenen Lehrplans für die Realschule zu Schmalkalden am 3. Dezember 1851 wird bemerkt, daß dieser noch nicht als endgültig angesehen werden könnte; derselbe war zwar nach den gegebenen Normen entworfen worden, wurde jedoch hier unvollständig und wenig maßgebend befunden. Auch am 10. April 1852 war eine endliche Entscheidung wegen des Lehrplans der Realschule zu Schmalkalden noch nicht getroffen.

Am 23. November 1852 übersendete dann die hiesige Regierung einen vom damaligen Schulreferenten Pfarrer Rauch entworfenen Lehrplan nach Cassel und bittet zugleich um Bewilligung des zur Ausführung nötig werdenden Fonds.

Dieser Lehrplan hatte sich natürlich an die in der Ministerial-Verfügung vom 21. Juni 1852 gegebenen Grundzüge zu halten. Daß die Ausgabe der Realschule im allgemeinen nicht hoch gesteckt war, geht wohl aus der Anmerkung für den Unterricht in der Weltgeschichte hervor, in der es heißt, daß dieser in ausschließlicher

Weise nicht erforderlich sei, sondern gelegentlich und hinlänglich in der biblischen Geschichte und beim Unterricht in der deutschen Sprache durch mündliche und schriftliche Darstellungen nach seinen Hauptmomenten vorgebracht werden kann. (Eigentümlicher Weise sind nun für die die 3. Klasse zwar 4 Stunden, für die 2. Klasse aber 1 Stunde und für die 1. Klasse keine Stunde für Deutsch angelegt).

Es wird nicht nötig sein, sich mit dem Lehrplan näher bekannt zu machen, da dieser in der vom späteren Inspektor Grau veränderten Gestalt zur Ausführung kam.

In der Verfügung des Herrn Ministers Hassenpflug vom 14. Jan. 1853 wird die frühere Forderung, seitens der Stadt einen erhöhten Beitrag zum Etat der Realschule zu geben, wiederholt und dahin präzisiert, daß die Stadt Marburg außer der Stellung eines Schullokals jährlich einen dem Staatszuschuß gleichen Betrag von 600 Thalern jährlich zur Unterhaltung der Realschule zu zahlen habe, wogegen dann die Anstalt auf 3 Klassen erweitert, in dem Lehrplan reorganisiert und mit dem erforderlichen Lehrpersonal versehen werden sollte.

Unter dem 21. Jan. 1853 machte die hiesige Regierung in einem längeren Schreiben an den Ortsvorstand diesem hiervon Mitteilung und hob insbesondere hervor, „wie unverkennbar es im Interesse der Stadt liege, eine Anstalt zu besitzen, welche in der projektierten Einrichtung eine wesentliche Beförderung des Verkehrs-, Handels- und Gewerbslebens verspricht und daher vorausgesetzt werden dürfe, daß die Stadtverwaltung bereit sein werde, die Errichtung und Erhaltung einer solchen Schule mit allen möglichen Mitteln, ja selbst mit namhaften Opfer, zu unterstützen. Hieran anschließend wurde bemerkt, daß zur Herstellung der erforderlichen Lokalitäten bei dem aus sanitären Gründen nicht zu verschiebenden Neubau der Mädchenschule Rücksicht genommen werden müsse. Einstweilen könnte die Wohnung des Rektors Weyrauch in der Knabenschule für die neuorganisierte Realschule in Anspruch genommen werden. Schließlich hätte sich der Stadtvorstand über die wahrscheinliche Frequenz der Anstalt zu äußern“.

Es wird gewiß einem vielseitigen Interesse entsprechen, wenn die folgenden Verhandlungen wegen der Reorganisation der Realschule, welche sich zu einer Existenzfrage für sie zuspitzte, etwas genauer mitgeteilt werden.

In der Stadtratsitzung am 2. Jan. 1853 erstattete der Beigeordnete Lederer ein ausführliches Referat, in dem er sich über die beabsichtigte Erweiterung der Realschule von zwei auf drei Klassen, in welcher die Schüler schon mit den 11. Lebensjahr eintreten sollten, ferner über die notwendige Vermehrung und Besserstellung des Lehrpersonals, sowie über die Verlegung der Anstalt (s. Schullokal) aus einem Privathause (Nicolaisstr. Nr. 4) in die oberen Räume der Knabenschule, befürwortend aussprach. „Der Nutzen, welcher durch die beabsichtigte Erweiterung der Realschule,“ fuhr er fort, „für die Stadt entspringt, ist nicht gering anzuschlagen. Es wird dadurch unseren Kindern Gelegenheit gegeben, etwas Tüchtiges zu erlernen und unsere Nachkommen werden leichter als bisher der auswärtigen Konkurrenz gegen-

übertreten können. Wer etwas Gutes und Nützliches schaffen will, soll die Mittel nicht scheuen.“ Den von 300 Thalern auf 600 Thaler erhöhten städtischen Zuschuß würde aber nur die Stadt zu leisten imstande sein, wenn hohes Ministerium des Innern die erbetene Genehmigung zu dem eingereichten Statut zur Erhebung einer städt. Umlage (s. S. 4) gewähre. Unter dieser Voraussetzung beschloß dann am 23. Februar 1853 der Stadtrat:

1) Der bisherige Zuschuß zu den Kosten der Realschule wird von 300 auf 600 Thaler erhöht.

2) Die bisherige Rektorwohnung in der Knabenschule wird zum Lokal der Realschule bestimmt und hergestellt.

3) Dem Rektor Weyrauch ist die kompetenzmäßige Entschädigung von der Stadt zu zahlen.

In der Sitzung am 20. März 1853 giebt der Ausschuß den Punkten 2 und 3 seine Zustimmung, erklärt sich aber außerstande einen erhöhten Beitrag zu zahlen, sondern ersucht den Stadtrat, dahin zu wirken, daß die Staatsregierung die nötigen Mittel zur Organisation, welche dringend empfohlen werde, bewillige.

Am 4. April und 30. April 1853 wird der Ortsvorstand seitens der Regierung an die Erledigung der angeführten Verfügung vom 21. Jan. 1853 erinnert; worauf von ersterem mitgeteilt wird, daß die Angelegenheit dem Ausschuß zu wiederholter Beschlüßfassung vorliege.

Am 4. Mai erstattet nunmehr der Ortsvorstand Lederer folgenden Bericht: „Der Gemeinde-Ausschuß hat den vom Stadtrate beschlossenen Zuschuß von 600 Thalern jährlich verworfen, wodurch der Stadtrat das Gemeinwohl gefährdet erachtete und in Gemäßheit des § 83 der Gemeindeordnung eine Verständigung mittels Obmänner verlangte. Die beabsichtigte Sitzung zur Verständigung hat noch nicht stattgefunden, weil der Gemeinde-Ausschuß noch keine Obmänner erwählt hat. Sobald als thunlich werde ich gehorsamst weiter berichten.“

In einer am 2. Juni 1853 abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses geht jedoch dieser auf den obigen Vorschlag, Obmänner zu wählen, nicht ein, sondern empfiehlt wiederholt den Weg, bei der Regierung vorstellig zu werden.

Im Stadtrat sah man nun auch von der Wahl der Obmänner ab und schlug zur Schlichtung der Differenz eine gemeinschaftliche Sitzung von Stadtrat und Bürger-Ausschuß vor.

Am 11. Mai und 14. Juni 1853 erinnerte die Regierung mit Fristen von 8 Tagen an die Erledigung des Beschlusses vom 21. Januar 1853.

Diese Beschlüßfassung fand endlich am 18. Juni in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und Bürger-Ausschusses statt, über welche am 22. Juni der Stadtvorstand Lederer Bericht erstattet, in welchem er den Hergang der gepflogenen Verhandlungen zwischen Stadtrat und Bürger-Ausschuß darlegte und dann hinzufügte, daß der Gemeinde-Ausschuß den erhöhten Beitrag von 600 Thalern nunmehr dann zu zahlen bereit sei, wenn die Stadtkasse die im proponierten Ortsstatut vorgeschlagene Umlage erheben dürfe. Die Motive zu diesem Beschlusse fänden sich im ungünstigen Abschluß des Grundetats für das laufende Jahr, dessen Defizit zu decken durch Verjagung des erforderlichen Statuts seitens der Regierung

unmöglich gemacht werde. Wegen dieser Verjagung habe man bei Kurfürstl. Ministerium Beschwerde geführt, und man hege zu dieser höchsten Stelle das volle Vertrauen, daß, in Rücksicht auf die traurige Lage der Stadtkasse, die Genehmigung zum betreffenden Statut erteilt werde, wodurch die vorliegende Frage eine schnelle und günstige Erledigung finde.

Schließlich wird bemerkt, daß man mit einiger Sicherheit auf eine Frequenz von 50 Schülern in der dreiklassigen Realschule rechnen könne, da die zweiklassige Realschule trotz mangelhafter Einrichtung gegenwärtig von 32 Schülern besucht werde.

Nachdem von Kurfürstlicher Regierung in dem am 29. Juni 1853 an Kurfürstl. Ministerium erstatteten Bericht der Hergang und das verneinende Resultat der Verhandlungen der städt. Behörden über die Ministerial-Verfügung vom 21. Jan. 1853 dargelegt ist, wird in demselben hervorgehoben, daß die Genehmigung des proponierten Ortsstatuts zur Erhebung einer Umlage von Kurfürstl. Regierung bis jetzt deshalb versagt worden sei, weil die Ablage der Rechnungen seit 1850 rückständig geblieben und bedeutende Ausstände beizutreten seien. Mit dem Vorbehalte der Stadt vernichtet diese zugleich die wohlmeinende Intention Kurfürstl. Ministeriums, der hiesigen Realschule eine den Bedürfnissen entsprechende Umgestaltung zu geben. Zum Schlusse wird beantragt, die Realschule zu schließen und die Zuficherung des in Aussicht gestellten Zuschusses aus Staatsmitteln so lange zu beanstanden, bis die städtischen Behörden sich in besserer Erkennung des vorliegend obwaltenden Interesses der Einwohnerschaft Marburgs, namentlich der gewerblichen Klasse, zu einer unbedingten Leistung des ihr angemessenen Beitrags aus städtischen Mitteln sich bereit erklärten.

Hierauf erfolgte unter dem 12. Juli 1853 folgende Verfügung des Kurfürstlichen Ministeriums des Innern: „Die Realschule zu Marburg ist mit dem Ausgange des laufenden Sommersemesters zu schließen, und die Beauftragung der an derselben annoch beschäftigten Lehrer zurückzuziehen; von dem Zeitpunkt der Ausführung dieser Verfügung aber s. Z. Anzeige zu machen.“ (Hassenpflug).

Dem Schulvorstand wurde den 21. Juli von der Regierung aufgetragen: „Diese Hiobspost den Lehrern an der Realschule mitzuteilen und binnen 8 Tagen die Ausführung anzuzeigen, auch über die mit dem Eintritte jenes Zeitpunktes eintretende öffentliche Prüfung nach deren Abhaltung zu berichten.“

Wie ein großer Teil der Bürgerschaft Marburgs den Beschluß der städt. Behörden und die darauf erfolgte Aufhebung der Realschule auffaßte, läßt sich wohl am besten aus der zum Zwecke des Fortbestehens der Realschule in Marburg zirkulierenden Petition erkennen.

Dieselbe lautete:

Kurfürstliches Ministerium des Innern!

Die unterzeichneten Bürger der Stadt Marburg erlauben sich unterthänigst zu bitten, die Beibehaltung der hies. Realschule gnädigst zu verfügen.

Wir haben in Erfahrung gebracht, Kurfürstliches hohes Ministerium habe die Auflösung der hiesigen Realschule verfügt, und zwar infolge eines Beschlusses des hiesigen städtischen Ausschusses, wodurch dieser die zur

Erhaltung dieser Schule nötigen Mittel, in so weit die hiesige Stadtkasse dazu Beitrag leisten sollte, verweigert, oder nur bedingungsweise bewilligt, obgleich ein Schulplan, nach welchem in dieser künftig unterrichtet werden sollte, vorgelegen hat.

Der hiesige städtische Ausschuß hat hierbei durchaus nicht im Sinne der hiesigen Bürgerchaft, wenigstens nicht im Sinne der Mehrheit derselben, gehandelt; denn diese Mehrheit fühlt das Bedürfnis einer Realschule zu Marburg sehr; wir meinen das Bedürfnis einer solchen Schule, wodurch die Knaben und nachher die Jünglinge, welche sich dem Handwerker- oder Kaufmannsstande widmen, ihre Bildung dazu erwerben; denn es werden jetzt immer mehr Kenntnisse von dem Gewerbtreibenden, wenn er sich nur ein wenig hinaufschwingen will, erfordert, so daß es ihm die gewöhnliche Bildung in der Elementarschule nicht mehr thut. Die gegenseitigen Verkehrsverhältnisse in der Welt, nicht bloß in einem Teile derselben, sondern in der ganzen Welt, sind jetzt so zusammen gewachsen und nähern sich immer stärker einander, daß der Gewerbtreibende aus seiner alten Sphäre gleichsam mit Gewalt herausgetrieben wird, und, wenn er in Zukunft nur existieren und fortkommen will, muß er sich absolut höhere Kenntnisse als die bisherigen erwerben. Der Mittelstand der Marburger Bürger ist auch nicht imstande, seine Söhne in eine auswärtige Schulanstalt zu schicken, denn dazu fehlen ihm die Mittel, ja es ist keine Frage mehr, ob wir eine Realschule hier nötig haben oder nicht? Ein jeder muß diese Frage bejahend beantworten. Die Mitglieder des hiesigen städtischen Ausschusses, welche die zu dieser Anstalt erforderlichen Mittel aus der Stadtkasse verweigert haben, sind aber unglücklicher Weise gerade solche hiesige Bürger, welche teilweise keine Kinder und teilweise keine Söhne haben, und darum mangelte ihnen, wenigstens in dem Augenblicke der Abstimmung über den Gegenstand, das nötige Gefühl für die Söhne ihrer Mitbürger. Auch haben sie wohl nicht bedacht, daß bei einer guten Einrichtung der hiesigen Realschule mancher Auswärtige seinen Sohn hierher schickt und dies der Stadt immer Geld einbringt.

Wir sehen uns daher veranlaßt, Kurfürstliches Ministerium des Innern, unterthänigst zu bitten:

Den hiesigen Stadtrat gnädigst zu bewegen, diesen Gegenstand dem Ausschusse noch einmal zur abermaligen Abstimmung vorzulegen, und diesemnachst, da wir glauben, daß nach reiflicher Überlegung der Ausschuß andersals früher beschließen werde, gnädigst zu verfügen, daß die hiesige Realschule beizubehalten sei.

In tiefstem Respekto verharren wir

Kurfürstliches Ministerium des Innern
unterthänigst Bittende.

(Gegen 140 Unterschriften Marburger Bürger).

Es dürfte gleichwohl nicht ohne Interesse sein, auch die Verhandlungen kennen zu lernen, welche zwischen Stadtrat und Bürgerausschuß gepflogen wurden, um eine Umfirmung bei einer Anzahl Ausschußmitglieder zu bewirken.

In der Stadtratsitzung am 28. Juli 1853 wurde, da die Interessen der Stadt durch die Schließung der Realschule sehr benachteiligt würden, beschlossen, wieder-

holt den verlangten weiteren Zuschuß von 300 Thlrn. zu den Kosten der Realschule aus der Stadtkasse zu verwilligen und den Gemeinde-Ausschuß zu ersuchen, diesem Beschlusse beizutreten. Es wird bei der Dringlichkeit des Gegenstandes noch der Wunsch ausgesprochen, die Angelegenheit in der am 29. Juli stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzung zu erledigen. Statt dessen kam sie zur Sitzung auf den 8. August, worin auf das Referat des seitherigen Referenten der Ausschuß beschloß, bei seiner früheren Weigerung zu beharren; indessen gaben 7 Mitglieder ihren Dissenszu Protokoll. Der Ausschuß zählte damals 16 Mitglieder.

Diese starke Minorität gab unter Berücksichtigung der zahlreichen Unterschriften der zirkulierenden Petition dem Ortsvorstand Lederer die Hoffnung in einer gemeinschaftlichen Sitzung einen zustimmenden Beschluß des Gemeinde-Ausschusses zu erlangen. In seinem ausführlichen Referat wird erwähnt, daß man wohl von der Staatsbehörde eine Ablehnung der Bedingung, unter welcher die Stadt den erhöhten Beitrag zahlen wolle, nicht aber eine Schließung der Realschule erwartet habe. Hierin sehe der Stadtrat eine große Benachteiligung der Stadt, weshalb er seinen früheren Beschluß wiederhole und den Gemeinde-Ausschuß dringend ersuche, demselben beizutreten. Zu dem Ende wurde nach § 83 der Gemeinde-Ordnung eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Behörden auf den 12. August anberaumt. Ferner wird hinzugefügt, daß die städtische Finanzlage sich in der letzten Zeit besser gestaltet habe. Sodann fährt der Ortsvorstand fort: „Ich glaube mich nicht zu irren, vielmehr im Geiste eines jeden, der den Wert der Bildung kennt, aussprechen zu können: Es giebt Höheres als Geld! und dieses Höhere ist unter anderem die Bildungsstufe, worauf der Mensch steht. Welche Vorteile der mehr gebildete gegen den weniger gebildeten Handwerker besitzt, ist so bekannt, daß daran zu erinnern nicht nötig erscheint. Deshalb halte ich es für eine unabwiesbare Pflicht der Stadt, für die Ausbildung der Jugend keine Kosten zu scheuen. Dieses haben s. Z. auch die Gemeindebehörden von 1835, welche in Folge der Gemeinde-Ordnung zuerst berufen wurden, erkannt und eine ihrer ersten Handlungen war — die Errichtung einer Realschule. Eine Verbesserung der Realschule beabsichtigt das Ministerium jetzt und verlangt einen angemessenen Zuschuß zu den vermehrten Kosten, während ein gleicher weiterer Beitrag aus Staatsmitteln gegeben werden soll. Diese Kosten nicht zu verwilligen, heißt wahrlich nicht, Vertrauen zum Ministerium aussprechen, im Gegenteil, es ist ein Mißtrauensvotum. So lange es noch ein Mittel giebt, den Gemeinde-Ausschuß zu einer Zustimmung zu bewegen, darf dieses Mittel nicht unverfucht bleiben.“

„Der § 83 der Gemeinde-Ordnung bietet dieses Mittel und ich beantrage daher, den darin empfohlenen Weg nochmals zu betreten. Bleibt er erfolglos, so hat der Stadtrat die Beruhigung alles aufgeboden zu haben, was dazu führen konnte, der Stadt die Realschule zu erhalten.“

Dieser Antrag wurde in der Stadtratsitzung am 10. Aug. 1853 zum Beschluß erhoben und in der ge-

mein
schloß
zu d
bedir
sucht
Schl
Min
an
hand
Ber
Vert
ist e
den
find
Teil
Stä
Rea
schul
frag
Teil
auß
Mi
eine
und
nich
sagt
und
neh
Rea
Le
mei
gest
eine
dem
Bil
hin
ließ
folg
Ber
nad
der
hier
vor
anf
als
spr
vor
der
wo
gie
„D

meinschaftlichen Sitzung am 12. Aug. 1853 wurde beschlossen: „Der weitere Zuschuß von dreihundert Thalern zu den Kosten der Realschule wird ohne eine Nebenbedingung bewilligt; zugleich wird der Ortsvorstand ersucht, die Zurückziehung des Minist.-Beschlusses: die Schließung der Realschule betreffend, bei Kurfürstlichem Ministerium zu beantragen.“

Noch an demselben Tage berichtete der Ortsvorstand an die höchste Behörde über die stattgefundenen Verhandlungen und den günstigen Ausgang. In diesem Berichte heißt es: „Bei den billigen und schnellen Verkehrsmitteln, welche jetzt die Eisenbahn ermöglicht, ist es durchaus notwendig, gleiche Befähigungen mit den Nachbarstaaten zu erstreben. Die Grundlage hierzu sind die Schulen und insbesondere für einen großen Teil der Gewerbetreibenden die Realschulen. In den meisten Städten des benachbarten Großherzogtums Hessen sind Realschulen errichtet, wodurch die Erhaltung der Realschule in Marburg für diese Stadt umsomehr Lebensfrage wird, als die Vermögensverhältnisse des größten Teils der hiesigen Bürger nicht zulassen, ihre Söhne außerorts in Schulen zu schicken.“

Durch die beabsichtigte Reorganisation hat hohes Ministerium die Notwendigkeit der Realschule anerkannt, eine gleiche Ansicht haben auch die städtischen Behörden, und nur die Furcht die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllen zu können, ist die Veranlassung zur Versagung der Mittel seitens der Gemeindebehörden gewesen.

Möge Kurfürstl. Ministerium diesen Irrtum verzeihen und hohen Beschluß vom 12. v. M. geeignetest zurücknehmen und dagegen zur Reorganisation der hiesigen Realschule die höchste Genehmigung erteilen.“

Besondere Anerkennung erwarb sich der Beigeordnete Lederer noch dadurch, daß er die Petition der Gemeindebehörden persönlich mit Vortrag der darin ausgesprochenen Bitte dem Minister überreichte, bei dem er eine wohlwollende Aufnahme fand.

Am 13. Aug. wurde auch die hiesige Regierung von dem Geschehenen in Kenntnis gesetzt und die gehorjamste Bitte um Unterstützung in der wichtigen Angelegenheit hinzugefügt.

Zur großen Freude der Marburger Bürgerschaft erließ dann am 18. August 1853 der Minister des Innern folgende Verfügung:

„Beschuß: Der Regierung zu Marburg wird der Bericht des Ortsvorstands daselbst s. r. zugefertigt, um nach Maßgabe des Inhalts desselben den Fortbestand der Realschule weiterer Erwägung zu unterziehen und hiernächst unter einstweiliger Aussetzung des Beschlusses vom 12. v. M. über das Resultat gedachter Erwägung anher zu berichten.“

Es ist dem Berichtstatter eine ebenso schuldige als angenehme Pflicht namens der Anstalt hier auszusprechen, welche großen Verdienste der damalige Ortsvorstand, Herr Beigeordnete Lederer, um die Erhaltung der Realschule durch seine eifrigen Bemühungen sich erworben hat.

Auf Grund des erstatteten Berichts der hiesigen Regierung wurde dann unter dem 6. September verfügt: „Der Fortbestand der Realschule wird genehmigt.“ Am

20. September benachrichtigte der Schulvorstand die Lehrer der Realschule von der Aufhebung des Beschlusses vom 12. Juli 1853.

Es ist vielleicht für viele Marburger nicht ohne Interesse, auch noch eines Nachspieles zu gedenken, welches diese, weitere Kreise der Bürgerschaft aufregenden, Verhandlungen zur Folge hatten. Der Referent des Gemeinde-Ausschusses in der Realschulangelegenheit, Kaufmann R. Majerus, hatte am 14. Aug. 1853 bei hiesiger Regierung zwei Beschwerden über den Ortsvorstand Lederer eingegeben. Ersterer fand in den Worten: „den von dem Ministerium verlangten Zuschuß verweigern, sei ein Mißtrauensvotum gegen dieses,“ eine Verdächtigung und sodann sei der Gemeinde-Ausschuß zur Sitzung am 12. Aug. nicht vom Ausschuß-Vorsteher, sondern vom Ortsvorstand geladen worden.

Wegen des ersten Punktes erhielt der Beschwerdeführer am 13. September von der Kurfürstl. Regierung den Bescheid, „daß der Passus in der allgemeinen und objektiven Haltung eine persönliche Beleidigung nicht involviere, und die Beschwerde daher nicht begründet erscheine.“

Bezüglich des zweiten Punktes, welcher ein durch die Eile hervorgerufenes Versehen betraf, wurde entschieden, daß eine anderweite Sitzung abgehalten werden müßte, die am 26. September 1853 stattfand, und in welcher mit allen gegen zwei Stimmen der frühere Beschluß aufrecht erhalten wurde.

So wurde dann zu Michaelis 1853 das neue Schuljahr nach dem vom Berichtstatter eingereichten und genehmigten Lehrplan begonnen.

Auf den Besuch der Anstalt hatten die Verhandlungen eher einen günstigen Einfluß ausgeübt; denn das neue Schuljahr wurde mit der bis dahin größten Schülerzahl (40, s. Frequenztafel) eröffnet. Wenn man erwägt, daß bei der in Aussicht genommenen dreiklassigen Realschule auf 50 Schüler gerechnet wurde, so kann man, in Berücksichtigung der geradezu dürftigen äußeren Verhältnisse, in welchen sich die Realschule in jeder Beziehung befand — das Schullotal bestand aus zwei Zimmern im Hause Nr. 4 der Nikolaitr. — die Schülerzahl von 40 in beiden Klassen gewiß als ein Zeichen des Vertrauens gegen die an der Anstalt wirkenden Lehrer ansehen.

In dem vom Schulvorstand eingeforderten und am 13. Oktober erstatteten Bericht über die Reorganisation der Realschule spricht sich die Majorität desselben in Übereinstimmung mit der 1848 unter dem 28. Juli ausgesprochenen Ansicht dahin aus, daß die Realschule als für sich bestehende Anstalt zu belassen sei. Indessen sei nicht nötig, die Realschule auf die unteren Klassen auszudehnen. Dieselbe müsse unter einem besonderen Vorstand stehen, der Mitglied des Schulvorstandes sei. Die Minorität sprach sich für Vereinigung mit den oberen Klassen der Knabenschule aus; beide Schulen müßten denselben Leiter haben.

Unter Bezugnahme auf den am 23. November 1852 von der Regierung an das Ministerium eingesandten Lehrplan wird von ersterer hauptsächlich über den Etat der neuen dreiklassigen Realschule berichtet und nachgewiesen, daß es nach angenommenen recht bescheidenen

Anfängen möglich sei, mit den disponiblen, bezw. zu erwartenden Einnahmen auszukommen.

Das Ministerium mußte gleichfalls die Ausführung des letzten Organisationsplanes für möglich und zweckmäßig halten; denn am 5. Dezember 1853 forderte es die Regierung auf „geeignete Wege zur Ermittlung einer zum Vorstande vollkommen geeigneten Persönlichkeit des Inlandes anzustellen und über den Erfolg demnächst zu berichten.“

So schien es dann wirklich, als ob das sechs Jahre dauernde Provisorium mit seinen verschiedenen Reorganisationsplänen und anderweiten Verhandlungen zur Reize gehen sollte.

Werfen wir einen Blick auf das Lehrerkollegium der zweiklassigen Realschule zurück, so finden wir, daß seit dem Tode des Inspektors Rödning nur die Änderung eingetreten war, daß am 19. Januar 1852 der Superintendentur-Gehülfe, Herr Pfarrer Bücking dahier, mit der Erteilung des Religionsunterrichts in zwei Stunden wöchentlich beauftragt und vom Berichterstatter in sein Amt eingeführt worden war.

Noch ist auch eines Todesfalles zu gedenken. Herr Dr. Hoffa, welcher bei der Gründung der Realschule die Stelle des Lehrers für neuere Sprachen erhalten hatte, war am 20. April 1853 gestorben. Er besaß ein umfassendes Wissen in den alten und neueren Sprachen und war lange Jahre neben seinem Amte als Reallehrer Privatdocent in den gen. Disziplinen an der hiesigen Universität. Einer Professur stand wohl seine mosaische Religion entgegen. Der Berichterstatter hat ihn als einen befähigten, unverdrossen arbeitenden Mitarbeiter kennen gelernt, dessen erfolgreiche Leistungen karglich belohnt wurden. An seine Stelle trat als Lehrer des Deutschen und Französischen der Stadtschullehrer Becker im Nebenamt bis zum 1. August 1854.

Unter den fünf Kompetenten — drei Pfarrern und zwei Realschulinspektoren — den geeignetsten auszuwählen, sah sich am 2. Februar 1854 die Regierung außerstande.

Durch allerhöchstes Reskript vom 20. April 1854 wurde der seitherige Pfarrer A. Grau zu Kirchheim (Kr. Hersfeld) zum Vorstand und ersten Lehrer an der Realschule zu Marburg und zugleich zum Oberschulinspektor für die städtischen Schulen daselbst mit einem Gehalte von 800 Thalern jährlich vom 1. k. M. an allergnädigst bestellt.

Neben der Verpflichtung und Einweisung des neuen Vorstandes in sein Doppelamt wurde die Regierung ermächtigt, einstweilen Beauftragungen geeigneter Personen gegen angemessen erscheinende Vergütungen eintreten zu lassen und nach Ablauf eines halben Jahres über die Wirksamkeit der Schule und deren Lehrer weiter zu berichten.

Der Stadtvorstand wurde unter Mitteilung der resp. Ernennung ersucht, Anordnung zur Zahlung des jährlichen Beitrags von 600 Thaler aus der Stadtkasse zur Realschulkasse vom 1. Mai 1854 an zu treffen.

Gleichzeitig wurde dem Stadtschulvorstand die Auflage mit dem Ortsvorstand wegen Beschaffung der erforderlichen Lokalitäten für die erweiterte Realschule zu verhandeln (s. Schulhaus).

Im Laufe des Sommers 1854 trat eine Veränderung im Lehrplan noch nicht ein, und zwar um so weniger, als ja das Schuljahr zu Michaelis seither begonnen hatte. Die Zeit wurde zur Wahl und Bestellung bezw. Entlassung der Lehrer an der Realschule verwandt.

In letzterer Beziehung ist zu erwähnen die Zurückziehung der Beauftragung des Lehrers Heinemann, welcher seit 1. Januar 1847 den Unterricht im architektonischen und Maschinenzeichnen in 8 Stunden wöchentlich erteilt hatte. Derselbe war stets nach Kräften bemüht gewesen, die Schüler möglichst zu fördern; am 1. Dezember 1854 wurde er aus seiner auftragsweisen Stellung entlassen.

So wurde auch der am 29. April 1853 an den Lehrer Becker der hiesigen Knabenschule erteilte Auftrag zur Erteilung des französischen und deutschen Unterrichts an der Realschule mit dem 19. August 1854 zurückgezogen. Auf Grund seiner hier erzielten Leistungen wurde ihm später die zweite Lehrerstelle an der höheren Bürgerschule zu Rothenburg erteilt.

Es trat auch der Superintendentur-Gehülfe, Pfarrer Bücking, von der Erteilung des Religionsunterrichts, mit welcher er seit dem 13. Januar 1852 beauftragt war, am 1. August zurück.

An die reorganisierte Realschule gingen von der früheren Realschule über der Berichterstatter. Nach dem Obigen (s. S. 3) war er seit dem 9. September 1846 als zweiter Lehrer bestellt und seit dem 14. August 1847 (s. S. 3) mit der Leitung der Anstalt beauftragt; er wurde am 3. Mai 1854 mit der dritten ordentlichen Lehrerstelle für Mathematik und Naturwissenschaften an der dreiklassigen Realschule zunächst beauftragt. Mit ihm ging nur noch der Maler Kreuzer als Zeichenlehrer über.

Außer dem schon am 5. Mai 1854 bestellten Vorstand und ersten Lehrer, Pfarrer Grau, traten neu ein:

1) Der außerordentliche Pfarrer Breunung als zweiter ordentlicher Lehrer für den Unterricht in den neueren Sprachen; er war zuletzt Lehrer am Realgymnasium in Eisenach.

2) Der Elementarlehrer Bücking, welcher im Nebenamt mit dem Unterricht im Gesang, Schönschreiben und in der Geographie in der 3. Klasse beauftragt wurde.

3) Der erste Hilfslehrer Sandrock für architektonisches und Maschinenzeichnen und deskriptive Geometrie; derselbe konnte erst den 1. Dezember eintreten.

Bei dieser Neuordnung der Lehrer hatte der Berichterstatter sowohl nach seiner Stellung als nach dem Einkommen unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden, indem die 2. Hauptlehrerstelle, welche er seit dem 9. September 1846 an der Realschule inne gehabt, in welcher Stellung er auch während sechs Jahren die Anstalt geleitet und unter den schwierigsten und drückendsten Verhältnissen diese nicht nur erhalten, sondern noch erweitert (s. Frequenztafel) hatte, dem außerordentlichen Pfarrer Breunung übertragen wurde, der zwar einige Jahre am Realgymnasium in Eisenach, aber in Hessen noch nicht im Lehrfach tätig gewesen war. Als 3. Hauptlehrer wurde er im Einkommen nicht mit dem 2., sondern mit dem 1. Hilfslehrer Sandrock gleichgestellt, einem jungen Mann von 19 Jahre, welcher mit dieser Stelle zuerst in's Lehramt eintrat.

Am 16. Oktober 1854 wurde

die dreiklassige Realschule

in Gegenwart des Lehrpersonals mit 42 Schülern, unter denen 18 Neuaufgenommene waren, eröffnet, und zwar waren 12 Schüler in der 3. Klasse, 13 Schüler in der 2. Klasse und 17 Schüler in der 1. Klasse; von diesen letzteren gehörten 12 zur kaufmännischen und 5 zur technischen Abteilung. Es sei hierbei gleich erwähnt, daß sich die Schülerzahl im Sommersemester auf 53 steigerte, unter denen sich 20 Auswärtige befanden, und somit die vorausgesetzte Normalzahl erreicht war.

**Lehrplan und Stundenplan
der dreiklassigen Realschule zu Warburg.**

Klasse.	Wöchl. Stdn. Zahl.	Lehrgegenstände.
1) Religion und Geschichte.		
III	4	a) Katechismus — 2 Std. b) Biblische Geschichte. N. u. N. Testament. — Entwicklung des Reiches Gottes, sowie der Weltgeschichte in ihren wichtigsten Momenten. Dasselbe in weiterer Ausführung und tieferer Begründung.
II	4	Dasselbe in weiterer Ausführung und tieferer Begründung.
I		
2) Deutsche Sprache.		
III	4	Lesen — Das Gelesene besprochen und die zu Grunde liegende Disposition aufgesucht, später nach der aufgefundenen Disposition schriftlich wiedergegeben als Extemporale — Übungen im mündlichen. Vortrag durch Erzählen und Deklamieren. Grammatik: Einfacher Satz und die Anfänge des zusammengesetzten Satzes. Das württembergische Lesebuch.
II	2	Aufsätze: Nachbildungen von Beschreibungen u. dgl.
I	1	Aufsätze: Nachbildungen. — Geschäftsaufsätze.
3) Französisch.		
III	2	Auswendiglernen kleiner Gedichte; an den so gewonnenen Wörtern wird die Deklination und regelmäßige Konjugation geübt. Kleine Sätze gebildet Negation, Frage. Magers Lesebuch I, erster Kursus.
II	5	Übungen des regelmäßigen und unregelmäßigen Verbs. — vollständige Übersicht über die übrigen Redeteile. — Bildung von Sätzen mit Anwendung eigentümlich französischer Redewendungen. Wortbildung, Lese- und Diktierübungen. Mager absolviert.
I	5	Collmanns Vorschule. Die notwendigsten syntaktischen Regeln an vielen mündlichen und schriftlichen Beispielen geübt. — Reproduktion geleseener Stücke. — Lese- und Diktierübungen. Exerzitten. Lektüre in Magers Lesebuch I, zweiter Kursus. Lehrbuch: Grammatik von Schmitz.
4) Englische Sprache.		
IA	5	Auswendiglernen von Gedichten. — Leseübungen. Fölsings elementarer Unterricht im Englischen. Mündliche und schriftliche Reproduktion geleseener Stücke. — Verstehen des Gelesenen und Gesprochenen. Lesebuch: Williams progressive Reader.

Klasse.	Wöchl. Stdn. Zahl.	Lehrgegenstände.
5) Arithmetik.		
III	6	Rechnen: Brüche — einfache Regeldetri, Zinsrechnung. Gräfers Aufgaben II. Heft.
II	4	Dezimalbrüche — zusammengesetzte Regeldetri — Kettenregel, Münz-, Rabatt-, Wechsel-, Repartitionsrechnung nach Gräfers allgemeine Sammlung 1.—13. Abschnitt.
I	2	A. Kaufmännisches Rechnen: Schwierigere Aufgaben der Zins-, Münz- und Wechselrechnung, Fakturen, Waarenberechnungen, Kontoforrente. Gräfers allgemeine Sammlung.
	3	B. Arithmetik: Allgem. Betrachtung der arithmetischen Operationen, Rechnung mit entgegengesetzten Größen — Verhältnisse, Proportionen — Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Lehrbuch von Dhm. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten. Meier Hirsch, Beispielsammlung.
6) Geometrie.		
III	2	Geometrische Anschauungslehre: Körper, Fläche, Linien, geometrische Gebilde von 2, 3 und 4 geraden Linien.
II	2	Winkel, Parallellinie, Kongruenz der Dreiecke mit vielen Konstruktionen und Aufgaben.
I	2	Das Viereck, Flächeninhalt, Ähnlichkeit, der Kreis. — Aufgaben und Konstruktionen.
7) Deskriptive Geometrie.		
I	2	Projektion des Punktes, der Linie, der Ebene und ebenen Körper, der krummen Flächen. — Aufnahme der Figuren und Körper mit dem Maßstabe und Berechnung derselben.
8) Stereometrie.		
I	1	Berechnungen nach Gräfers Sammlung, Absch. 24.
9) Freies Handzeichnen.		
III	8	Geradlinige und andere leichte Figuren. Arabesken nach Vorlagen.
II	4	Schwierigere Figuren, Körper, Bauverzierungen nach Vorlagen.
10) Technisches Zeichnen.		
II	2	A. Architektonisches Zeichnen. Reguläre Polygone, Maßwerkbildungen u. dgl.
I	4	Weitere Ausführung, ferner einfache Schäfte, Fiale, Thüren, Fenster — perspektivische Darstellung aus Grund- und Aufriß.
I	2	B. Maschinenkunde und zeichnen. Zeichnen v. Ketten, Seilen, Haken, Schrauben, Wellen und anderen Maschinenteilen, sowie vollständige Maschinen. — Erklärung derselben.
I	2	C. Modellieren in Gyps, Stein schnitt.
11) Technologie.		
II	2	A. Physik: Gleichgewicht und Bewegung der festen, tropfbarflüssigen und elastisch-flüssigen Körper. — Schall. — Licht. Lehrbuch von Hellmuth (Fischer).
I		B. Chemie: Vorkommen, Gewinnung und Eigenschaften der Metalloide, Darstellung und Anwendung der wichtigsten Salze. Lehrbuch der Chemie von Hartmann.

Klasse.	Wöchl. Stdn. = Zahl.	Lehrgegenstände.
		12) Naturgeschichte.
III	2	Im Winter: Zoologie: Beschreibung einheimischer Tiere als Repräsentantur für Abteilungen von natürlichen Abteilungen. Im Sommer: Beschreibung mitgebrachter Pflanzen und Einübung der Terminologie an denselben. Leitsfaden Lügen, I. Kursus.
II	2	Die wichtigsten Gattungen des Tier- und Pflanzenreichs, zum Schluß eine Übersicht über das Tier- und Pflanzenreich. Leitsfaden von Lügen, II. Kursus.
I		Mineralogie: Begriffserklärungen. — Kennzeichenlehre. — Beschreibung der technisch wichtigeren Mineralien. Einiges aus der Geognosie.
		13) Geographie.
III	2	Allgemeine Umrisse der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie. — Chorographie von Europa.
		14) Buchhaltung.
I	2	Einfache und doppelte Buchhaltung.
		15) Schönschreiben.
III	2	
II	2	
I	1	
I	} 2	16) Singen.
II		Einüben von Volks- und anderen Liedern. Choralmelodien (rhythmisch).
III		
		Inspektor Pfarrer Grau: Religion 9 Std. } 11 Std. Geschichte 2 " }
		2. Lehrer Breunung: Französisch 13 Std. } 24 Std. Englisch 5 " } Deutsch 6 " }
		3. Lehrer Dr. Hempfing: Geographie 4 Std. } 24 Std. Encyclopädie 7 " } Naturgeschichte 4 " } Geometrie 3 " } Deutsch 3 " } Arithmetik 3 " }
		Hilfslehrer Sandrock: Rechnen 17 Std. } 29 Std. Deskript. 5 " } Geometrie 5 " } Zeichnen 7 " }
		Zeichenlehrer Cruzer: Freihandzeichnen 16 Std.
		Elementarlehrer Bücking: Schönschreiben 2 Std. } 4 Std. Singen 2 " }

Das Eigentümliche und von anderen ähnlichen Schulen Differierende dieses Lehrplanes besteht darin, daß die 1. Klasse in zwei Abteilungen zerfällt: eine kaufmännische und eine hauswerkliche; beide unterscheiden sich dadurch, daß die erste Abteilung 10 Stunden

Französisch und Englisch hat, während die zweite Abteilung zu dieser Zeit im technischen Zeichnen und in deskriptiver Geometrie unterrichtet wird.

Im anfänglichen Lehrplan war diese Trennung schon für die zweite Klasse geplant; bei der Bildung der Klassen zur Zeit der Eröffnung der Schule stellte sich jedoch heraus, daß die Schüler dieser Klasse noch nicht in dem Alter waren, in dem sie sich für die eine oder andere Abteilung entscheiden konnten, deshalb hielt es der Vorstand für zweckmäßig, sie der kaufmännischen Abteilung zuzuweisen.

In dem am Schlusse des Wintersemesters und des Jahreskursus erstatteten Bericht spricht der Vorstand sich entschieden für Beibehaltung dieser Änderung des Lehrplans aus. Von der vorgesetzten Behörde wurde sie begründet gefunden und belassen.

In dem an Kurfürstl. Ministerium erstatteten Bericht glaubt die Regierung „den Gesamtzustand der Anstalt als befriedigend, ihr erfolgreiches Wirken als im Wachsen begriffen und zu noch günstigeren Erwartungen berechtigt bezeichnen zu dürfen.“ Auch wurde eine Aufbesserung des Gehaltes des zweiten und dritten Lehrers nachdrücklichst befürwortet.

Der ruhige Gang des Unterrichts wurde leider schon im Anfange des zweiten Jahreskursus auf einige Wochen unterbrochen. Wegen einer herrschenden Typhusepidemie mußte am 11. Dezember 1855 die Schule geschlossen werden; da nicht nur eine große Anzahl Schüler erkrankt war, sondern auch viele auswärtige Schüler auf Wunsch ihrer besorgten Eltern Marburg verlassen mußten. Schon beim ersten Auftreten des Typhus erlag ihm der Lehrer **Sandrock**, der zu den besten Hoffnungen berechnete und so gern seinen bedrängten Eltern eine Stütze geworden wäre; mit Recht wurde er von Lehrern und Schülern betrauert.

Der Vorstand bemühte sich, die erledigte Stelle durch einen anderen in ähnlicher Weise auf der höheren Gewerbeschule zu Cassel vorgebildeten Lehrer zu ersetzen. Der Direktor dieser Anstalt, **Dr. Hehl**, empfahl hierzu den Realschulamts-Aspirant **L. Th. Scheele** aus Hofgeismar (geboren 11. April 1834), „welcher die sichere Aussicht biete, das von dem verstorbenen tüchtigen Lehrer **Sandrock** begonnene Werk weiter zu fördern.“ Es wurde ihm mit dem 31. Dezember 1855 die Stelle eines ersten Hilfslehrers an der Realschule unter der Bedingung übertragen, daß er genügende Zeugnisse über sein sittliches und politisches Verhalten alsbald beibringe und innerhalb 6 Monaten der vorgeschriebenen Reallehrerprüfung in der deskriptiven Geometrie und im architektonischen Zeichnen sich unterwerfe und gut bestehe.

Auf Antrag der Regierung wurde Kandidat **L. Th. Scheele** durch Reskript Kurfürstl. Ministeriums des Innern vom 8. Januar 1856 zum ersten Hilfslehrer an der Realschule bestellt.

Auch noch in anderer Weise wurde die neue Realschule von der Typhusepidemie hindernd berührt, indem der zweite Hauptlehrer **Breunung** anfangs November erkrankte und beim Beginn des Unterrichts im neuen Jahr nach ärztlichem Zeugnis noch keine Aussicht bot, vor Ablauf von zwei Monaten wieder unterrichten zu

fön
bis
stan
11.
v o
Kre
den
wö
Fe
auf
nal
Un
der
we
rid
ger
an

un
teil
des
sch
ru
Di
der
da
zu
we
in
ein
le
S

18
K
K
te
äl
ge

de
un
he
w
I.
n
if
1:
b
a
n
K
n
fi
n
1
v
n
fi
fi

können. Zur ferneren Versehung der Stunden, welche bis gegen Schluß d. J. 1855 hauptsächlich vom Vorstande, soweit thunlich, gegeben worden waren, wurde am 11. Januar 1856 der Kandidat der Philologie Fenner von Fenneberg dahier für die weitere Dauer der Krankheit des zweiten Hauptlehrers Breunung mit dem französischen und englischen Unterricht in 14 St. wöchentlich beauftragt. Seine Qualifikation hatte Fenner durch eine Probelektion dargethan. Die Beauftragung dauerte jedoch nur 3 Monate, während beinahe $\frac{3}{4}$ Jahr verfloßen, bevor Pf. Breunung seine Unterrichtsstunden wieder vollständig übernahm. Auch der Elementarlehrer Büding war 6 Wochen hindurch wegen typhösen Fiebers an der Erteilung seines Unterrichts gehindert. Es war daher nicht zu vermeiden gewesen, daß diese zum Teil sehr langen Unterbrechungen an der Erreichung der Klassenziele sehr gehindert hatten.

Durch eine Aufbesserung, welche dem Pfr. Breunung und dem Berichterstatter vom April 1856 an zu teil geworden, sowie durch die Kosten der Vertretung des ersteren, waren die Grenzen des Stats der Realschule überschritten worden. Auf eine Bitte der Regierung vom 22. April um Deckung des entstehenden Defizits und Vermeidung von Verlegenheiten reskribierte der Minister des Innern unter dem 6. Juni 1856, daß die Regierung den Ortsvorstand zu Marburg aufzufordern habe, die städtischen Behörden zu veranlassen, weitere 100 Thaler zum Stat der Realschule zu zahlen, indem auch die Staatskasse ihren jährlichen Beitrag um eine gleiche Summe erhöhen werde. Bei erfolgter Ablehnung wurde der Mehrbedarf huldreichst auf die Staatskasse übernommen.

Der Stundenplan für das Schuljahr Michaelis 1856—57 zeigte eine bedenkliche Kombination von zwei Klassen; so sollte derselbe Lehrer Rechnen in der II. Klasse und Maschinenzeichnen in der technischen Abteilung der I. Klasse, welche allerdings nur wenige und ältere Schüler zählte, auch vorher schon eine Zeichenstunde gehabt hatte, gleichzeitig unterrichten.

Die Vereinigung war in der Voraussetzung geschehen, daß der betreffende Lehrer in dieser Klasse nur dann und wann nachzusehen und einige Winke zu erteilen habe. Der qu. Uebelstand oder vielmehr Notstand hatte wohl darin seinen Grund, daß die Stundenzahl für die I. Klasse eine zu große (34—35) war und der Vorstand nur 9—10 Stunden wöchentlich erteilte. Zu bemerken ist ferner, daß der Vorstand Pfarrer Grau im Jahre 1856 nach dem Tode des Pfarrer Rauch Schulreferent bei der hiesigen Regierung geworden war, und er sich an den Sitzungstagen frei vom Unterricht machte. Die nicht zu leugnende Unzweckmäßigkeit der erwähnten Kombination, welche wohl wie manche andere Uebelstände nicht vorgekommen sein würden, wenn Pfarrer Grau früherhin Lehrer an einer höheren Lehranstalt gewesen wäre, gaben dem 2. Lehrer Veranlassung, am 15. Februar 1857 an die Regierung dahier Anzeige von den nicht zu billigen Einrichtungen zu machen, nachdem sein Gesuch um Abstellung beim Vorstand unberücksichtigt geblieben war. Die hierdurch sich steigende Disharmonie zwischen den beiden ersten Lehrern

machte sich störend in dem bis dahin verhältnismäßig ruhigen Unterrichtsgang bemerklich und zeigte sich nicht ohne Wirkung nach außen; denn die Frequenztafel weist seit dieser Zeit eine merkliche Abnahme der Schüler auf. Letztere gab vielleicht dem Vorstand Veranlassung zu einer ausnahmsweisen Aufnahme von Schülern zu Ostern, unter denen sich wohl auch solche befunden haben werden, welche nicht ganz auf dem Standpunkte der resp. Schulkurse waren, wodurch wiederum eine weitere Beschwerde des 2. Lehrers entstand. Da der Vorstand der Realschule A. Grau, wie erwähnt, seit 1856 Referent für Volksschulen bei der hiesigen Regierung war, so wurden die Beschwerden und Replikten dem Ministerium zur Entscheidung vorgelegt; doch liegt eine weitere Verfolgung dieser verdrießlichen Angelegenheit uns zu fern.

Zu Ostern 1857 wurde eine Störung im Unterrichtsgang dadurch bewirkt, daß der 1. Hilfslehrer Scheele zur Ableistung seines Militärdienstes einberufen wurde. Mit Versehung seiner Stunden wurden Bauassistent Schuchardt und Lehrer Leimbach an der Knabenbürgerschule beauftragt. Nur kurze Zeit wirkte ersterer mit gleichem Geschick und Erfolg wie Lehrer Scheele, denn schon Ende Juli 1857 legte er seinen Auftrag nieder und zwar in die Hände des Letzteren, welcher seiner militärischen Pflicht hierorts genügt und die fünf Stunden technischen Zeichnens daneben erteilen konnte. Nach Ableistung seines Militärdienstes übernahm Lehrer Scheele am 1. April 1858 wieder seinen gesamten Unterricht.

Der Versuch des Vorstandes, Oberschulinspektors Grau, in den Lektionsplan für Michaelis 1857—58 in der Weise eine Änderung eintreten zu lassen, daß der Zeichenunterricht in der baugewerflichen Abteilung gekürzt und dafür Unterricht im Französischen eintrete, um den Schülern dieser Abteilung eine mehr allgemeine als eine Fachbildung zu ermitteln, mußte auf eine Beschwerde des Pfarrers Breunung, als der Genehmigung der vorgesetzten Behörden entbehrend, wieder aufgegeben werden. Zugleich wurde die in beiden Stundenplänen angelegte Stundenzahl von 34 Stunden — Turnen gab es damals noch nicht — auf 32 Stunden herabgesetzt.

Zur Prüfung der innern und äußern Verhältnisse der Realschule, insbesondere der streitig gewordenen Punkte, wurde auf Antrag der Regierung vom Kurfürstl. Ministerium der Oberschulinspektor Professor Dr. Bezzenberger zu Cassel mit einer eingehenden Visitation der Anstalt beauftragt, welche er vom 11.—14. Januar 1857 ausführte. In dem mit vieler Sachkenntnis und großer Gründlichkeit abgefaßten ausführlichen Bericht spricht sich derselbe über den Standpunkt der Schüler im Wissen und Können und über die Wirksamkeit und Befähigung der Lehrer gegen die Erwartung mancher Beteiligten günstig aus, und wenn manches in den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen wie Lesen und Schreiben nicht genügt habe, so sei es wohl an der mangelhaften Vorbereitung der Schüler gelegen. Als umsichtiger Pädagog und praktischer Schulmann — Bezzenberger wurde später Regierungs- und Schulrat in Magdeburg — hatte er auch eine ganz andere An-

sicht von den Aufgaben einer Realschule als solche in dem Organisationsplan zum Ausdruck gekommen waren. Oberschulinspektor Bezzenberger sagt von diesem, von der Regierung zwar nicht entworfenen, aber doch empfohlenen und vom Kurfürstlichen Ministerium genehmigten Lehrplan, (S. 6.) derselbe gehe von der nüchternsten, trockensten Lebensanschauung aus, die nur Kaufleute und Bauhandwerker, aber nicht Menschen und Bürger eines christlichen Staats kenne. In einem von ihm entworfenen Lehrplan fällt denn auch die Teilung in eine kaufmännische und technische Abteilung auch in der I. Klasse fort. Und da Bezzenberger die Ansicht der Regierung, bezüglich des Fortbestehens der Realschule, bei welcher ein Mitglied das Referat in der schwebenden Realschulfrage seit einiger Zeit übernommen hatte, als eine dem Fortbestehen der Realschule ungünstige, nicht unbekannt geblieben war, so bemerkt er an einer Stelle seines Berichts; „Allein, wenn man alle einschlagende Verhältnisse berücksichtigt, ist doch eine Realschule neben der Bürgerschule ein Bedürfnis und zwar ein so unabwiesbares, daß man, wollte man sie jetzt eingehen lassen, alsbald wieder zur Errichtung einer solchen würde schreiten müssen.“ So war denn der eigentliche Beschwerdegrund Breunungs weggefallen. Wohl aber war dem praktischen Blide Bezzenbergers nicht entgangen, daß manches in der Leitung der Schule hätte anders sein können, und daß aus Unbekanntheit mit dem Schulregiment bezüglich der äußeren Einrichtungen, welche besonders beim Fachlehrersystem ganz unentbehrlich sind, manches unterblieben war. Diese Umstände hätten aber wohl nach des Visitors Ansicht dem 2. Lehrer keinen Grund zur schriftlichen Beschwerdeführung abgeben können. Er vermutet vielmehr als Ursache Nichterfüllung berechtigter scheinender Wünsche. Oberschulinspektor Grau wurde Gelegenheit zu seiner Verteidigung gegeben und wurden hierbei manche gemachten Ausstände von einer anderen Seite beleuchtet. Schreiten wir zum Schlusse dieser unerquicklichen Angelegenheit durch Mitteilung des Beschlusses des Ministeriums vom 5. März 1858, in welchem es heißt, daß die Auflösung der Realschule zur Zeit nicht beabsichtigt werde. Würde jetzt schon die vom Visitor empfohlene Versetzung des 2. Lehrers befolgt worden sein, so wären nicht nur weitere Anklagen unterblieben, sondern auch gewiß ein weiterer Rückgang in der Frequenz der Schule verhütet worden.

Durch Beschluß Kurfürstl. Regierung vom 10. März 1858, das Resultat der Visitation der hiesigen Realschule betreffend, wird nun der Vorstand der Realschule angewiesen, die Frage über die Änderung der bisherigen Grundlage der Organisation der Realschule einer umfassenden Beratung und Begutachtung im Lehrerkollegium zu unterziehen und das Ergebnis unter Vorlage der Verhandlungen einzuberichten; auch eine Instruktion für den Vorstand, sowie ein Statut für das Lehrerkollegium und ein Regulativ für die Abhaltung der Lehrerkonferenzen einzureichen.

In der am 22. März 1858 abgehaltenen Lehrerkonferenz entschied man sich für den Organisationsplan des Oberschulinspektors Bezzenberger, nur Breunung dissentierte. Der Referent der Regierung in Realschul-

Angelegenheiten sagte jedoch in seinem Berichte, „daß bei einer auf Sachkenntnis sich stützenden, auf Regsamkeit und wirklichen Interesse für die Sache selbst in ihrem Auftreten sich befundenden Leitung die Hebung und das Gedeihen der Schule als einer Fachschule dennoch möglich sei.“

Es scheint hier die Bemerkung nicht überflüssig zu sein, daß die baugewerbliche Abteilung seit Jahren stets äußerst schwach besucht war. Ähnliche Erfahrungen mochten bei gleichem Versuche auch in anderen Orten gemacht worden sein; denn die hier eingeführte Organisation fand sich nach einer Äußerung des Professors Bezzenberger sonst nirgends mehr.

Durch Erlaß Kurfürstl. Ministeriums des Innern vom 1. Juli 1853 wurde nun entschieden, daß die Realschule als allgemeine Bildungsanstalt mit dem nächsten Schuljahre zu Michaelis zu organisieren sei; doch könnten Schüler der 1. Klasse statt im Englischen im technischen Zeichnen unterrichtet werden. Schließlich heißt es in der ministeriellen Verfügung, „dem gesamten Lehrpersonal aber ist zu eröffnen, daß alle äußeren Formen an sich es nicht vermögen, einer Schule Leben und Gedeihen zu geben, wenn nicht der einzelne Lehrer von christlicher Liebe, Treue und Demut beseelt ist und mit Hintansetzung der eigenen Ehre die Ehre der Schule und die Verherrlichung des Namens Gottes zum Endziele seiner Thätigkeit macht.“

Am 14. August 1858 legte der Vorstand der Realschule Kurfürstl. Regierung dahier

- 1) das Regulativ, die Bedingungen zur Aufnahme in die Realschule betreffend,
- 2) die Instruktion für den Vorstand der Realschule,
- 3) die Dienstanweisung für die Lehrer an der Realschule,
- 4) das Regulativ für Abhaltung der Lehrerkonferenzen an der Realschule zu Marburg vor, welche sämtlich die Genehmigung der Regierung erhielten.

Wegen Mangels an Raum kann der vielumfrittene, am 14. August 1858 genehmigte Lehrplan nicht in extenso mitgeteilt werden. Die wöchentliche Stundenverteilung auf die einzelnen Unterrichtsgegenstände möge hier Platz finden.

Lektionsplan.

Unterrichtsgegenstände.	Klassen.		
	I.	II.	III.
Religion	3	3	4
Deutsch	4	4	3
Französisch	4	5	5
Englisch (Abteilung A)	5		
Arithmetik und Rechnen	5	4	4
Geometrie	2	2	2
Geographie		2	2
Geschichte (mittlere und neue)	2	2	
Naturgeschichte	2	2	2
Physik und Chemie	4		
Deskriptive Geometrie (Abtg. B)	5		
Freies Handzeichnen	2 (4)	4	4
Schön schreiben		2	2
Singen	2	2	2
	34 (39)	35	32

Im Herbst 1858 trat eine Änderung im Lehrpersonal bezüglich der beiden Hilfslehrer Scheele und Büdning ein, indem dieselben am 11. Oktober 1858 unter Anerkennung ihrer erfreulichen Leistungen und ihres bewiesenen Fleißes aus ihren auftragsweisen Stellungen ausschieden; ersterer trat ins Baufach über (s. Verzeichnis der Lehrer). Ihre Stunden wurden größtenteils dem Lehrer F. Schreiber an der Stadtschule zu Treysa übertragen, welcher am 12. Oktober 1858 provisorisch bestellt wurde. Diese Änderung wurde auch auf Vorschlag der vorgenommenen Visitation ausgeführt. Der technische Zeichenunterricht wurde dem Zeichenlehrer Kreuzer gegen eine Remuneration übertragen.

So zeitgemäß und praktisch der neue Lehrplan auch war und so befriedigende Resultate mit ihm auch in den Realschulen anderer Städte erzielt wurden, so konnte er hier den Rückgang in der Frequenz der Schule nicht aufhalten. Zur Beurteilung der Sachlage ist es nicht unwesentlich, daß, wie oben erwähnt werden muß, mehrere Schüler in dieser Zeit austraten, um in den neueren Sprachen Privatunterricht zu nehmen.

So nahm denn (wie die Frequenzliste zeigt) die Schülerzahl in den Jahren 1859 und 1860 noch weiter ab und betrug im letzteren nur noch 30 Schüler. Schon im Jahresbericht 1858/59 hatte der Vorstand der Anstalt mehrere Anträge gestellt: 1) Es möchte Schülern, welche die erste Klasse absolviert und deren erwählter Berufes gestattet, erlaubt sein, die erste Klasse in den ihnen besonders nützlichen Lehrgegenständen noch weiter zu besuchen, wie dieses schon in dem Unterrichte des Dr. Hempfing ausnahmsweise der Fall sei. 2) Es möchte den Schülern, die die erste Klasse absolvierten, die Berechtigung erteilt werden, die Handwerkschule nicht zu besuchen. 3) Es möchten einige Freistellen für fähige und fleißige, aber unbemittelte Schüler errichtet werden. 4) Es möchte eine Umgestaltung der Realschule, da gegenwärtig der durch sie gewährte Gewinn in keinem Verhältnis zu den Kosten stehe, in der Weise eintreten, daß die Realschule in engste Verbindung mit der Knabenschule gebracht werde und nur als eine einklassige an der Spitze der Bürgerschule fortbestehe. Französisch würde fakultativ in den beiden oberen Klassen der Knabenschule unterrichtet werden und nur die daran teilnehmenden Schüler könnten später in die Realklasse eintreten, in der hauptsächlich Mathematik, Technologie und Englisch in einem zweijährigen Kursus unterrichtet würden. Hierdurch würde neben Kostenersparnis ein erweiterter Schulunterricht einer größeren Schülerzahl zugänglich gemacht.

Unter dem 14. Februar 1860 verfügte die hiesige Regierung, „daß der Antrag 4 im Auge behalten und erforderlichen Falls wieder in Anregung gebracht werden sollte. Eine solche Änderung schon seitens des Oberschulinspektors Grau in dem nächsten, am 24. November 1860 eingereichten Jahresbericht zu beantragen, wurde veranlaßt durch den am 29. Dezember 1861 nach längerer Krankheit und Beurlaubung erfolgten Tod des Direktors Wehrauch an der Knabenschule, indem nunmehr ein dem Plan bisher entgegenstehendes Hindernis nicht mehr bestand.

Oberschulinspektor Grau legte denn auch schon am 12. Januar 1861 einen ausführlichen Organisations- und Lehrplan für die Verbindung der beiden oberen Klassen der Knabenschule mit der Realschule den vorgelegten Behörden vor und schon unter dem 18. Februar 1861 wurde nicht nur der Plan vom Ministerium im wesentlichen genehmigt, sondern auch der bisherige Staatszuschuß fernerhin in Aussicht gestellt, und der Schulvorstand aufgefordert, baldmöglichst über die beabsichtigte Organisation, die zu verwendenden Lehrer, sowie über die Etatsverhältnisse zu berichten, welches unter dem 2. Juni geschah, nachdem eine Einigung abweichender Ansichten unter den Mitgliedern erzielt war. Am 27. Juni 1861 erfolgte die ministerielle Genehmigung des Organisations- und Lehrplanes der mit den beiden oberen Klassen der Knabenschule in Verbindung gesetzten Realschule. Zur näheren Kenntnis des Lehrplans teilen wir folgendes darüber mit.

Die bestehende Realschule wird mit der Knabenschule dergestalt verbunden, daß nur eine besondere Realklasse fortbesteht, und die beiden oberen Klassen der Knabenschule aber so eingerichtet werden, daß sie zugleich die Aufgabe der III. und II. Klasse der Realschule zu erfüllen haben. Beide Zwecke werden bei folgender Kursusdauer und Einrichtung erreicht werden:

1) Der Kursus der drei unteren Klassen der Knabenschule ist vierjährig und die Klassen werden von demselben Lehrer in dieser Zeit unterrichtet. (Nach dieser Einrichtung hätte der erste der drei Elementarlehrer nach drei Jahren wieder neue Schüler vom sechsten Jahre aufnehmen und zugleich die vor drei Jahren aufgenommenen Schüler auch noch ein Jahr [das 4. Schuljahr] behalten müssen, wodurch dann zwei getrennte Abteilungen mit der Zeit in die Klassen gekommen wären.)

2) Der Kursus der darauf folgenden dritten Ober- (zweiten Bürgerschul-) Klasse ist zweijährig, d. h. die Klasse behält die Schüler vom 10. bis zum 12. Lebensjahre. (Hierdurch gab es auch zwei Abteilungen.)

3) Der Kursus der darauf folgenden zweiten Ober- (ersten Bürgerschul-) Klasse ist zweijährig, doch tritt innerhalb derselben nunmehr eine Scheidung ein zwischen den Schülern, die demnächst zum Übergang in die Realklasse befähigt sind und denjenigen, die entweder die zur gedeihlichen Teilnahme am Unterrichte in der Realklasse erforderlichen Fähigkeiten nicht besitzen oder deren Übergang in die erwähnte Klasse anderweitige Hindernisse entgegenstehen:

a) die ersteren, die Aspiranten der Realklasse verbleiben in der zweiten Oberklasse bis zum 13. Lebensjahre; (es versteht sich jedoch von selbst, daß der Eintritt in die Realklasse an das zurückgelegte 13. Lebensjahr nicht so zu binden ist, daß ein besonders befähigter Schüler nicht auch schon früher, etwa mit den 12. Lebensjahre, in dieselbe aufgenommen werden könnte);

b) die anderen Nicht-Aspiranten der Realschule dagegen haben den vollen zweijährigen Klassenkursus durchzumachen, d. h. sie verbleiben in dieser Klasse, welche das Ziel der bisherigen — obersten — Klasse der Bürgerschule zu erreichen hat, bis zum vollendeten

14. Lebensjahre — bis zur Konfirmation — und absolvieren also damit (wie bisher) ihren Schulkursus.

4) Der Kursus der Realklasse ist zweijährig.

Das Lehrpersonal für die Oberklassen besteht aus:

- a) dem Vorstande der Schule,
- b) drei Hauptlehrern (Ordinarien) und
- c) zwei Hilfslehrern.

Der Unterricht in der Real- und in den beiden oberen Klassen der Knabenschule wird daher neben dem Vorstande, welchem der Religionsunterricht verbleibt, von einem künftig realistisch gebildeten Hauptlehrer, welcher hauptsächlich die Realklasse zu versehen hat, von den beiden für die zwei oberen Klassen der Knabenschule bestellten seminaristisch gebildeten und zugleich in den Realien wohl bewanderten Lehrern und von zwei Hilfslehrern besorgt. Von letzteren ist der eine für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache, der andere für den Unterricht im Zeichnen bestimmt (s. den Lehrplan).

Es mögen hier nur ein Lektionsplan und eine Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer Platz finden.

Disposition des Unterrichts.

Klassen:	III		II		I		Zusammen.
	10-12	12-14	13-14	15	13-14	(15)	
Alter:					Gemeinschaftliche Stunden.	Nicht gemeinschaftlich.	
1) Religion	6	6	3 (4)				15 (16)
2) Deutsche Sprache (Lesen, Grammat., Styl, Schönschr.)	7	7	4				18
3) Französisch	(3)	(3)	4 (5)				10 (11)
4) Englisch				4 (5)			4
5) Geometrie	2	2	2				6
6) Deskript. Geometrie	—	—	—		1		1
7) Rechnen bezw. Algebra	4	4	5				13
8) Geschichte	1	2	2				5
9) Geographie	2	2	2				6
10) Naturkunde	2	2	4				8
11) Zeichnen	3	4	2	5 (6)			14 (15)
12) Singen	2	2	2				6
	29 (32)	31 (34)	30 (32)	a. 4 (5) b. 6 (7)			106 (109)

NB. Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen eine eventuelle Stundenzahl, die eintritt, wenn die Umstände es erfordern sollten.

Einige Bemerkungen scheinen zu dem vorhergehenden Lehrplan notwendig.

Die der Realklasse gestellte Aufgabe soll nach dem neuen Lehrplane dieselbe bleiben, während doch die Organisation der beiden vorhergehenden Klassen nicht mehr Realklassen sind, sondern zu stark besuchten Volksschulklassen wurden, in denen aus vielen Gründen

Der Vorstand der Schule und dessen Funktionen.

Die spezielle Leitung der Realklasse verbleibt dem Vorstande, Oberschulinspektor, und außerdem übernimmt derselbe, nach Wegfall der von ihm neben dem Religionsunterricht bisher in der Realschule besorgten Unterrichtsstunden, die spezielle technische Leitung und Beaufsichtigung sämtlicher städtischen Volksschulen.

Allgemeine Aufgabe der Schule in den drei Klassen: Diese bleibt für die beiden oberen Bürgererschulklassen, auch bei ihren etwas erweiterten Unterrichtszielen und bei dem für ihre Schüler nicht obligatorischem Stoffe, die der Volksschule, und ebenso behält die über jenen Klassen stehende Realklasse die Aufgabe, welche derselben bisher gestellt war.

Eine Mitteilung der Unterrichtspensen in den einzelnen Gegenständen und Klassen ist wohl nicht notwendig, da im Wesentlichen dieselben von der früheren dreiklassigen Realschule mit herübergenommen worden sind.

Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	Unterrichtsgegenstände.	Klasse I.	Klasse II.	Klasse III.	Übershaupt in neuem Gegenstände.	Übershaupt.		
Oberschulinspekt. Grau	Religion	3 (4)			3 (4)	3 (4)		
Dr. Hempfing	Geometrie	2	2	2	6	} 24		
	Deskriptive Rechnen bzw. Algebra	1			1			
	Naturkunde	5	4	2	9			
Leimbach	Religion	4	2	2	8	} 25		
	D. Sprache	3	3		6			
	Rechnen	4	7		11			
	Geschichte	2	2		4			
Schreiber	Geographie	2	2		4	} 26		
	Religion			6	6			
	D. Sprache			7	7			
	Rechnen			4	4			
Pf. Breunung später	Geschichte			1	1	} 14		
	Geographie			2	2			
	Singen	2	2	2	6			
Dr. Collmann	Englisch	4			4	} 14		
	Französisch	4	3	3	10			
Cruzer	a b	2	7	4	3	} 14		
	Zeichnen	2	7	4	3			
		a b	34	36	31 (34)	29 (32)	106	106

die Ziele niedriger gesteckt werden müssen und wodurch selbstverständlich auch das Ziel der Realklasse herabgedrückt wird. Eine methodische Unzweckmäßigkeit war es, den Beginn einer fremden Sprache in eine Klasse mit zweijährigem Kursus zu legen, wie es hier im Französischen in der III. Klasse und im Englischen in der I. (Real)klasse der Fall war. Es werden dadurch

zwei Abteilungen mit verschiedenem Standpunkt in einer Klasse gebildet, die bei den nicht zu vermeidenden gegenseitigen Störungen in zwei Jahren nicht viel weiter geführt werden, als eine Abteilung in einem Jahr. Der fremdsprachliche Unterricht war einem Hilfslehrer übertragen, weil er nur 14 Stunden erforderte. Pfarrer Breunung, welcher im Laufe des Jahres 1860 wiederholt wegen Krankheit beurlaubt gewesen war, erteilte denselben noch bis zu seiner Versetzung an das Gymnasium zu Fulda am 28. April 1862. Es wurde nun Professor Dr. Collmann am Gymnasium dahier mit dem französischen und englischen Unterricht im Nebenamt beauftragt.

Der größte Übelstand des neuen Organisationsplanes war wohl, daß in vollen Klassen Schüler vereinigt wurden, welche nicht nur nach ihren häuslichen Verhältnissen, sondern auch nach den von ihren Eltern gehegten Absichten so sehr verschieden waren. So kam es vor, daß manche Schüler zur Geometrie keinen Zirkel, geschweige denn ein Reißzeug anschafften, anderen Schülern fehlten Bücher, häufige Versäumnisse wurden mit der Bemerkung entschuldigt, die Eltern hätten die Schüler nötig zu brauchen. Häusliche Arbeiten konnten unter solchen Verhältnissen nicht gefordert werden. Hieraus konnten auch keine wohl vorbereiteten Schüler für die Realklasse hervorgehen. Das der Realschule in der Mathematik und den Naturwissenschaften gesetzte Ziel war in die resp. Klassen der vereinigten Schule übertragen worden, aber es war dieses für viele Schüler der letzteren nicht das von ihnen zu erstrebende Ziel, was natürlich lähmend auf Unterricht und Lehrer wirken mußte.

Dem Berichterstatter blieb unter diesen Umständen nur zu hoffen, daß letztere als so bedeutend sich mit der Zeit herausstellen würden, daß notwendig wieder eine Änderung eintreten werde. Die resp. Behörden hatten wohl auch diese Ansicht; denn die Besoldung des Vorstandes stand auf dem außerordentlichen Etat der Realschule. Hatte doch auch derselbe wöchentlich nur drei Religionsstunden, und zwar in der Realklasse, zu erteilen, so daß es ihm ganz unmöglich war, einen richtigen Einblick in den Unterrichtsengang, sowie eine Kenntnis von dem Standpunkt der Schüler zu erhalten, geschweige denn einen erzieherischen Einfluß auszuüben. Die neue Einrichtung war wohl als ein Versuch anzusehen, welcher beim Gelingen die Möglichkeit verschaffte, Pfarrer Grau noch länger als Schultreferent bei der Kurfürstl. Regierung belassen zu können. Letztere hielt wohl auch die neue Gestaltung nicht gleichwertig mit der selbständigen Realschule; denn bei einer Weigerung der Stadt, den erhöhten Beitrag von 600 Thaler zu geben, ließ sie es bei der Forderung von 300 Thaler, welche die Stadt früherhin jährlich beigetragen hatte, bewenden.

Die städtischen Behörden stimmten bezüglich der Zweckmäßigkeit der Verbindung der beiden oberen Klassen der Knabenschule mit der Realklasse mit dem Schulvorstand nicht überein. Die abweichende Ansicht machte der Oberbürgermeister Rudolph in der Schulvorstandssitzung geltend und bezog sich dabei auf das den Or-

ganisationsplan nicht billigende Gutachten der Casseler Regierung. Schon am 9. August 1861 — also nur eine Woche nach dem Beginn der neuen Einrichtung — beschlossen dann auch die städtischen Behörden in einer gemeinschaftlichen Sitzung gegen die neue Einrichtung in einer Eingabe an Kurfürstl. Ministerium des Innern vorstellig zu werden. In dieser wurde ausführlich erörtert bezw. begründet, daß die neue Organisation ohne jede Zustimmung, ja ohne jede Kenntnis der städtischen Behörden ausgeführt worden sei, daß die Ziele der einzelnen Klassen und der ganzen Anstalt so geändert seien, daß diese Änderung einer Aufhebung der selbständigen Realschule gleichkäme, weshalb wohl auch die Verpflichtung des jährlichen Beitrags von 600 Thalern seitens der Stadt fortgefallen sei, und daß die Abnahme in der Frequenz der neuen Schule von 60 auf 20 Schüler wohl auf das mangelnde Vertrauen zur Leitung zurückzuführen sei. Deshalb wurde die gehorsamste Bitte ausgesprochen, „dem Bedürfnisse der Stadt Marburg und der Provinz Oberhessen entsprechend, die hiesige Realschule nach ihrem Zwecke unter der Leitung eines tüchtigen Reallehrers wieder ins Leben zu rufen.“

Nach einer Verfügung Kurfürstl. Ministeriums vom 23. Dezember 1861 — also nach 4 Monaten — hatte die Regierung dem Oberbürgermeister zu Marburg zu eröffnen, „daß die in seiner Eingabe angegriffene dermalige Organisation der dortigen Realschule, wodurch diese den Bestand und Charakter als selbständige Anstalt nicht eingebüßt habe, das Ergebnis reiflicher, insbesondere auf die bisher hinsichtlich des Bedürfnisses und der Erfolge des Realunterrichts zu Marburg gemachten Erfahrungen gegründeten Erwägung der zuständigen Behörden, namentlich des Stadtschulvorstandes, sei und zu einer Änderung der gegenwärtigen Einrichtung — welche zu treffen man der in Antrag gekommenen Aufhebung der hauptsächlich auf Staatskosten unterhaltenen Realschule aus besonderer Rücksicht auf die Interessen der Stadt Marburg vorerst vorgezogen habe — zur Zeit keine Veranlassung vorliege.“

In dem ministeriellen Schreiben heißt es dann weiter, daß mit Rücksicht auf die notwendige Besserstellung der Lehrer an den übrigen städtischen Schulen in Zukunft nun wieder der frühere bis 1854 gezahlte Zuschuß von 300 (statt 600) Thaler von der Stadtkasse begehrt werde.

Am 31. Januar 1862 beschließen indessen die städtischen Behörden, bei ihrem Beschlusse vom 9. August 1861 zu beharren. Es entstand nun eine Differenz zwischen den Gemeindebehörden Marburgs und der Regierung daselbst, indem letztere der Ansicht war, daß die Stadt, da die gegenwärtige Organisation wenigstens der von 1838 bis 1854 bestandenen gleichzuachten, die Stadt auch verpflichtet sei, 300 Thaler jährlich zur Realschulkasse zu zahlen, während die Gemeindebehörden erklärten, daß sie gern bereit seien, den bisherigen Beitrag von 600 Thalern zu einer selbständigen Realschule, welche ein anerkanntes Bedürfnis für die Stadt Marburg und die Provinz Oberhessen sei, zu zahlen; zu der gegenwärtigen jedoch, deren Organisation mit der früheren, welche nach dem

Beschluß Kurfürstl. Regierung vom 21. Januar 1853 als eine ihrem Zweck und Ziel nicht entsprechende Anstalt bezeichnet wurde, übereinstimmend, einen Beitrag neben Stellung des Lokals nicht leisten würden. In einer Eingabe vom 5. März 1862 wurde dieser Standpunkt zur Kenntnis des Kurfürstl. Ministeriums gebracht. Infolgedessen ließ sich die Kurfürstl. Regierung dahier herbei, noch einmal den städtischen Behörden unter dem 18. März 1862 zu bemerken, „daß, wenn man auch vorerst von einer Zahlung eines Beitrags zur Realschullasse absehe, eine fernere Verweigerung jedoch geeignet sei, eine Schließung der Anstalt herbeizuführen. Da nun das Bedürfnis des Bestehens einer solchen Schule auch von den städtischen Behörden wiederholt anerkannt worden, der erwähnte Zuschuß im Verhältnisse zu dem aus der Staatskasse bewilligten Beiträgen jedenfalls ein geringer, übrigens auch nicht ausgeschlossen sei, demnach, sofern die Notwendigkeit durch genügende Erfahrungen festgestellt werden sollte, entsprechende Umgestaltungen der Einrichtungen der Realschule eintreten zu lassen, so könnte man nicht annehmen, daß die städtischen Behörden jene Verweigerung auch in der Aussicht auf eine Auflösung der Schule festhalten und solchergestalt es vielleicht herbeiführen würden, daß die Stadt ein solches Institut für längere Zeit entbehren müßte.“

Die Gemeindebehörden mochten wohl der Ansicht sein, daß die in Aussicht gestellte entsprechende Umgestaltung am sichersten zu erreichen sein würde, wenn sie bei ihrer Weigerung beharrten, in welchem Sinne dann auch am 26. März bezw. am 7. April von beiden Behörden Beschluß gefaßt und dieser der Kurfürstl. Regierung mitgeteilt wurde. Ein weiterer Schritt geschieht erst seitens der Stadt Marburg gegen Ende des Jahres 1864, so daß es angezeigt erscheint, einen Blick auf die viel umstrittene kombinierte Schule und ihre Lehrer selbst wieder zu richten.

Die Realklasse war zwar zweijährig, indessen wurde sie selten 2 Jahre lang von den Schülern besucht. So waren es nur 10 von 75 Schülern, welche die Realklasse in der Zeit von Ostern 1861—1867 während 2 Jahre und 8 Schüler während 1½ Jahre frequentierten.

Wegen des meistens mit der Konfirmation der Schüler abschließenden Besuches der Realklasse ist es wohl nicht unwesentlich, hier zu bemerken, daß mit einer Absolvierung des zweijährigen Kurses besondere Vorteile nicht verbunden waren. Erst nach einigen Jahren wurden die die Realklasse mindestens ein Jahr besuchenden Schüler von den mehrjährigen Besuchen der Handwerkschule befreit. Sehr erfreut wurden aber später viele Schüler, als ihnen von Königl. Preuß. Regierung auf ein Zeugnis der Realklasse die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst erteilt wurde.

Schon am 30. Juni 1861 bewarb sich Oberschulinspektor Grau, veranlaßt durch die Bitte der sechs Gemeinden des Kirchspiels Heringen, wo sein Bruder lange Jahre Pfarrer gewesen und vor kurzem gestorben war, um diese vacant gewordene Stelle mit dem Bemerkten, daß er sich bei seinem Übertritt in das Schulamt den Rücktritt ins Pfarramt vorbehalten habe. Eine

ähnliche Bitte wurde von ihm am 25. April 1862, am 2. August 1862, am 8. Juni 1863 wiederholt. Hierauf muß wohl angenommen werden, daß das Ministerium besondere Gründe hatte, den Oberschulinspektor Grau in seiner hiesigen Stellung zu erhalten.

So war dann im Lehrpersonal während des Bestehens der Verbindung der Realschul(klasse) mit den beiden oberen Klassen der Knabenschule eine Änderung nur insoweit eingetreten, daß der Zeichenlehrer Kreuzer nach längerer Krankheit am 22. Oktober 1862 starb. Er hatte als ein anspruchsloser und gewissenhafter Lehrer seit dem 1. Januar 1846 an der Anstalt in deren verschiedenen Gestaltungen den Unterricht im freien Handzeichnen erteilt und darin nach seinen vielversprechenden Anlagen mit sichtbarem Erfolg gewirkt. Allzugroße Bedenken hinderten ihn nach längerem Studium auf deutschen Akademien und in Rom mit größeren Gemälden hervorzutreten. Den Unterricht im freien Handzeichnen übernahm am 1. März 1863 Zeichenlehrer Kramer (s. Lehrerverzeichnis).

Der Berichterstatter war Hauptlehrer der Realklasse, Dr. Collmann und Zeichenlehrer Kramer waren Hilfslehrer an derselben, die Lehrer Leimbach und Schreiber waren erster bezw. zweiter Lehrer an der Knabenschule.

Am Ende des Jahres 1864 nahm der Stadtrat die Frage wegen Wiederherstellung einer selbstständigen Realschule wieder auf, und in einer Eingabe an Kurfürstl. Ministerium vom 30. November 1864 wird die Notwendigkeit einer solchen Anstalt für Marburg und die Provinz Oberhessen wiederholt begründet, und die Abnahme in der Frequenz der bestandenen Realschule (von 1854—1861) auf den Mangel an Vertrauen zur Leitung wiederholt zurückgeführt. Deshalb spricht der Stadtrat die gehorsamste Bitte aus, „die Realschule unter der Leitung eines bewährten Fachmannes wieder herzustellen“. Hierauf erfolgte unter dem 28. Februar 1864 zur Freude der Wittsteller eine mit „Eilt“ bezeichnete Verfügung des Kurfürstl. Ministeriums, in welcher es heißt: Der Regierung in Marburg wird eröffnet, daß dem wiederholt ausgedrückten Wunsche der dortigen Gemeindebehörden bezüglich einer Abänderung der dermaligen Realschuleinrichtung daselbst und der Wiederherstellung einer nicht mit der städtischen Knabenschule wie bisher in Verbindung gezeigten mehrklassigen Realschule unter der Voraussetzung willfahrt werden soll, daß die Stadt Marburg in einem ihrem Interesse an der vornehmlich ihren Angehörigen zu Gute kommenden Unterrichtsanstalt entsprechenden Maße zu den Kosten der Unterhaltung derselben beizutragen sich verbindlich macht. Unter dieser Voraussetzung wird beabsichtigt, zunächst vorbehaltslos einer ferneren Erweiterung nach Maßgabe des desfalls etwa in der Folge sich herausstellenden Bedürfnisses eine vierklassige Realschule mit sechsjährigen Kursus einzurichten und zu den Unterhaltungskosten nach Bedarf einen jährlichen Zuschuß bis 2500 Thaler aus der Staatskasse zahlen zu lassen. Die bezeichnete Voraussetzung wird näher dahin bestimmt, „daß, außer der Stellung und Heizung eines dem Bedürfnisse entsprechenden Schullokals seitens der Stadt, ein Drittel

der jährlichen Unterhaltungskosten der Realschule auf die Stadtkasse übernommen werde."

Die Regierung hat dieses dem dortigen Oberbürgermeister bekannt zu machen, um die Beschlußnahme der städtischen Behörden über die von der Stadt zu übernehmenden Verbindlichkeit baldigst zu veranlassen; „uns ist das Ergebnis demnächst ohne Verzug einzuberichten."

Das Stadtrats-Mitglied Herr August Falk, welches sich neben dem Herrn Oberbürgermeister Rudolph große Verdienste um die Wiederherstellung der Realschule erworben hat, beginnt sein ebenso ausführliches als wohlgedachtes Referat mit den Worten: „Man darf wohl annehmen, daß die städtischen Behörden den Beschluß Kurfürstl. Ministeriums des Innern vom 28. Februar d. J. mit Befriedigung entgegennehmen werden, nach welchem die wiederholten und begründeten Wünsche der Stadt gehört und dem dringenden Bedürfnis nach einer selbstständigen Realschule abgeholfen und in der Kürze eine solche Anstalt in Marburg wieder errichtet werden soll.“ Nach sachgemäßer Begründung, in welcher bemerkt wird, daß die Stadt einen erhöhten Beitrag zur Unterhaltung der neuen Realschule zahlen könne, weil die Zahl der Klassen um eine und die Kursusdauer um 2 Jahre vermehrt, wodurch die Zahl der Schüler und Klassen in der Knabenschule vermindert werde, kommt Referent zu folgenden Anträgen: 1) Die Stadtkasse zahlt nach Bedürfnis bis zu 800 Thaler jährlich; 2) das ganze Haus am lutherischen Kirchhofe wird zu Schulzwecken der Realschule überlassen; 3) das Ministerium erteilt den städtischen Behörden das Präsentationsrecht für den Vorstand und ersten Lehrer, wie dieses Recht bei den Realschulen auch von anderen kurhessischen Städten in noch größerem Umfang ausgeübt wird; 4) das Schulgeld wird nicht zu hoch (6 Thaler) bemessen; 5) eine der 5 Lehrerstellen an der Knabenschule eingehen zu lassen. Der weiteren Bitte des Referenten um thunlichste Beschleunigung wurde wohl vom Stadtrat, doch nicht vom Ausschuß entsprochen, indem ersterer am 22. März, letzterer am 19. April die gestellten Anträge genehmigte. In dem am 4. Mai 1865 an Kurfürstl. Regierung eingesandten Bericht wurden dann jene Anträge gestellt und begründet. Diese Behörde war indessen der Ansicht, daß der angebotene Zuschuß von 800 Thaler als Drittel nicht genüge, da dieses, wenn der Staat 2500 Thaler als Maximalbeitrag zahle, für die Stadt 1250 Thaler im Maximum beitragen würde; ferner könne „das gegenwärtige Schullokal, welches für die dreiklassige Realschule nur notdürftig genügt habe, nicht als ausreichend bezeichnet werden. Daher habe der Herr Oberbürgermeister die städtischen Behörden noch zu einer der Anforderung Kurfürstl. Ministeriums des Innern entsprechenden Erklärung baldigst zu veranlassen.“ Hierauf erklärten dann am 21. Juli 1865 die städtischen Behörden, daß sie auch bereit seien, falls die Realschule einen größeren Umfang erreichen sollte, einen weiteren Zuschuß zu bewilligen.

Nachdem mehrere Monate verflossen, ohne daß eine Entscheidung höheren Orts getroffen worden, wurde auf Antrag des Stadtrats-Mitgliedes Falk am 27. September 1865 in einer Sitzung dieser Behörde beschlossen:

„In einer umfangreichen Verfügung vom 15. Jan. 1866 Kurfürstl. Ministeriums, welche mitzuteilen uns der Raum fehlt, wird nun bestimmt:

1) Daß zu den Unterhaltungskosten der neuen vierklassigen Realschule mit sechsjährigem Kursus der Staat zwei Drittel im Maximum bis zu 2500 Thaler und die Stadt ein Drittel im Maximum bis zu 1250 Thaler jährlich zu zahlen habe;

2) daß die Stadt ein wirklich entsprechendes Schullokal zu stellen habe;

3) daß die Regierung zwar das Präsentationsrecht zum Vorstande und ersten Lehrer der Realschule den städtischen Behörden nicht gewähren könnte, daß man jedoch eintretenden Falles die bezüglichlichen Ansichten und Wünsche derselben zu vernehmen und, so viel thunlich, zu berücksichtigen durchaus geneigt sei."

Dieser Beschluß der höchsten Behörde Kurhessens in Schulangelegenheiten wurde insofern besonders wichtig, als er die Grundlage bot, auf welche später nach Änderung der politischen Verhältnisse der Vertrag zwischen der Königl. Preuß. Regierung und der Stadt Marburg bezüglich der Pflichten und Rechte an der höheren Bürgerschule (Realprogymnasium) abgeschlossen wurde.

Auf eine Empfehlung des bisherigen Referenten des Stadtrats in der Realschulangelegenheit wurden die obigen Vertragsbedingungen in der Sitzung am 6. Februar 1866 vom Stadtrat angenommen und nur zu dem dritten Punkte noch die Hoffnung ausgesprochen, „daß ohne besonders erhebliche Gründe die Wünsche der Stadtverwaltung nicht unberücksichtigt bleiben würden.“ Auf Grund eines die Annahme des Stadtratsbeschlusses empfehlenden Referats des Ausschuß-Vorsitzers Herrn Chr. Schaaf wurde diesem in den beiden ersten Punkten zugestimmt. Im Eingange des Referats heißt es: „Es bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung, daß Realschulen bei dem gegenwärtigen Aufschwung und den Anforderungen an die Gewerbe eine Notwendigkeit sind; dies bestätigt sich auch darin, daß in allen auf gewerbliche Hebung bedachten Staaten und Städten solche Anstalten bestehen; ebenso unterliegt es keinem Zweifel, daß Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, diese nicht bloß bis zur Konfirmation die Realschule besuchen lassen werden, wenn ihnen das, was zur Ausbildung eines tüchtigen Gewerbeamannes gehört, darin auch geboten wird."

Nur wegen des dritten Punktes, die Wahl des Vorstandes betreffend, glaubte der Ausschuß in der Sitzung am 16. März auf dem Vorschlagsrecht — wie es andere Städte Kurhessens besaßen — beharren zu müssen. Nach weiteren Verhandlungen einigte man sich in der zweiten gemeinschaftlichen Sitzung am 17. April 1866 dahin, die Bitte auszusprechen, den städtischen Behörden das Vorschlagsrecht zum Vorstande und 1. Lehrer zu gewähren und diese Stellen an der neu zu organisierenden Realschule mit einem bewährten Fachmann zu besetzen.

Am 15. Juni 1866 trat die Änderung unserer politischen Verhältnisse ein, und am 4. Juli wurden im Auftrage des Administrators von Kurhessen, Herrn von Möller, durch den Herrn Oberregierungs-

rat Mittler, dem Decernenten für Schulsachen, gefragt, wie das „Vorschlagsrecht“ von den städtischen Behörden verstanden werde. Und nachdem am 12. Juli von dem Herrn Oberbürgermeister Rudolph hierüber berichtet, wurde von dem Herrn Administrator des Kurfürstentums Hessen die gewünschte Zusicherung gegeben, „daß vor der jedesmaligen Bestellung des Vorstandes und ersten Lehrers der Realschule die städtischen Behörden mit ihren desfallsigen Vorschlägen gehört werden sollen.“

Zugleich wurde den städt. Behörden aufgegeben, für ein geeignetes Schullokal Sorge zu tragen und darüber zu berichten.

Am 3. August 1866 wurde dem Oberschulinspektor Grau dahier, im Auftrage der resp. Behörde folgendes Schreiben zugefertigt: Der Herr Regierungs-Direktor Wegner wird beauftragt, den Oberschulinspektor Grau da elbst mit Beziehung auf den von demselben in wiederholten Eingaben kund gegebenen Wunsch des Rücktritts in das Pfarramt und mit dem Bemerkten, daß bei der bevorstehenden Reorganisation der dortigen Realschule zugleich eine Änderung in der Leitung derselben eintreten werde, zur baldigsten Bewerbung um eine für ihn geeignete Pfarrstelle aufzufordern. Unterm 6. September 1866 wurde Oberschulinspektor Grau zum 1. Pfarrer in Lichtenau (Kreis Witzgenhausen) bestellt. Durch Verfügung der Regierung vom 5. Oktober wurde der Berichterstatter mit der unmittelbaren Leitung der Schule beauftragt. Schon am 22. September war Realschulinspektor Pfarrer Breunung zu Hersfeld vom Ober-Regierungsrat Mittler beauftragt worden, einen Organisationsplan für die Realschule zu Marburg zu entwerfen und zu dem Ende mit den städtischen Behörden zu unterhandeln. Von dem von ihm entworfenen und von der resp. Behörde genehmigten Lehrplan, welcher sich ganz dem Lehrplan für die höhere Bürgerschule mit obligatorischem Lateinisch der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 anschließt, brauchen wir deshalb wohl nur den ersten Paragraphen mitzuteilen, welcher also lautet: „Die Schule hat neben christlicher Unterweisung und Zucht nicht nur den künftigen Handels- und Gewerbsmann die zu seinem Beruf erforderliche allgemeine Bildung in der Weise zu gewähren, daß er die beim Eintritt in die spezielle Berufsbildung unmittelbar notwendigen Vorkenntnisse erlange oder so weit vorgebildet sei, um spezielle Berufsschulen (Handels- und Gewerbeschulen) mit Nutzen zu besuchen, sondern auch diejenigen Schüler, die sich für gewisse Zweige des Staats- und öffentlichen Dienstes bestimmen, zum unmittelbaren Eintritt in die spezielle Vorbildung für ihren Beruf oder in technische Fachschulen befähigen.“ Am 7. Februar 1867 wurde von der Königlichen Administration folgender wichtige Beschluß gefaßt: „Sofern die städtischen Behörden zu Marburg bereit sind, die für die Einrichtung einer Realschule II. Ordnung nach dem von dem Realschulinspektor Breunung entworfenen Organisationsplan unter Berücksichtigung der in dem Votum des Regierungs-Schulreferenten enthaltenen Modifikationen die erforderlichen Mittel zu gewähren, wird der in dem Beschlusse vom 28. Februar 1864 zugesagte Zuschuß

aus Staatsmitteln in dem jährlichen Beitrag von 2500 Thln. vom laufenden Jahre an geleistet werden.

Die Regierung zu Marburg hat hierauf die städt. Behörde zu bescheiden, und ihr zugleich weiter zu eröffnen, daß, sobald die Schule aus vier Klassen bestehe, für die Beschaffung eines anderen geeigneten Schullokals zu sorgen sei.“

Ferner sei zur Ausführung des Schulorganisationsplanes recht bald der Inspektor und erste Lehrer zu bestellen, zuvor jedoch (in Gemäßheit des Beschlusses vom 28. Juli v. J.) die städtische Behörde mit ihrem Vorschlag zu hören; sodann behufs Bestellung der weiter erforderlichen Lehrer demnächst Antrag zu stellen.

Unterm 15. Februar 1867 wurde dann von der Regierung dahier insbesondere bestimmt, daß der lateinische Unterricht in dem ersten Jahre des Bestehens der Schule nur in der untersten Klasse obligatorisch sei, in dem zweiten Jahre auch in der darauf folgenden Klasse u. s. w. bis zur obersten Klasse.

In der gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und Gemeinde-Ausschusses am 19. Februar 1867, wurden die nach Beschluß Königlicher Regierung vom 15. Febr. (Königl. Administration vom 7. Februar) gestellten Propositionen einstimmig angenommen und demgemäß weiter beschlossen, die zur Realschule bestimmten Räumlichkeiten alsbald in gehörigen Stand zu setzen. Am 12. März 1867 wurden dem Oberbürgermeister die eingegangenen Gesuche für die Stelle des Vorstandes und ersten Lehrers der Realschule zugefertigt, um den Vorschlag des Stadtrats zu hören. Beim Herannahen des Beginns des neuen Schuljahres war die größte Eile notwendig, deshalb hielt der Stadtrat schon am 13. März eine Sitzung, in welcher er den Berichterstatter zum Vorstand und ersten Lehrer an der neuen Realschule in Vorschlag brachte, welchem Beschluß der Gemeinde-Ausschuß am 14. März einhellig seine Zustimmung erteilte.

Noch an demselben Tage berichtete Herr Oberbürgermeister Rudolph, an die Königliche Regierung dahier, daß nach einstimmigem Beschlusse des Stadtrats und Gemeinde-Ausschusses vom gestrigen und heutigen Tage der von hier zu erstattete Vorschlag für die Stelle eines Inspektors und ersten Lehrers auf den Reallehrer Dr. Hempfing dahier gerichtet worden ist, womit auch die Gesuche der Bürger Marburgs (deren Unterschriften auf den beifolgenden Vogen A, B und C verzeichnet sind) übereinstimmen. Schließlich wird die gehorjamste Bitte ausgesprochen, die erbetene Bestellung hochgeneigtest erfüllen zu wollen.

Am 11. April 1867 wurde durch Verfügung Königliche Administration zu Cassel der Berichterstatter mit der Stelle des Inspektors und ersten Lehrers der neuorganisierten Realschule zu Marburg beauftragt.

Am 9. Mai 1867 wurde die

neuorganisierte Realschule

in Gegenwart der Lehrer (s. Verzeichnis der Lehrer unter IV) und der 105 Schüler, welche die Aufnahme-Prüfung bestanden hatten, von dem Berichterstatter mit Gebet und Ansprache eröffnet. Vergleicht man diese Schülerzahl, welche trotz des bedeutend erhöhten Schulgeldes das Doppelte der Schülerzahl der selbständigen

dreiß
(s. B
einzel
schul
hatte
der
die
war.
für
nahm
sicht
Bere
hält
Beif
bot
Lehr
der
und
Gyn
und
diese
thun
mit
Pri
nisse
daß
und
beif
pare
war
13
sch
der
dan
vore
Anf
dem
Her
am
schu
an
wel
gele
stell
B.
voll
No
Kle
keit
nut
des
Be
hal
ger

dreiklassigen Realschule mit niedrigem Schulgeld beträgt, (s. Frequenztablelle), so kann man das irrige der Ansicht einsehen, wonach in Marburg kein Boden für eine Realschule sei, und daß die städtischen Behörden wohl Recht hatten, wenn sie behaupteten, daß der abnehmende Besuch der Schule mehr auf das schwindende Vertrauen und die mangelhafte Einrichtung der Schule zurückzuführen war. Freilich müssen wir auch die günstigen Momente für die Frequenz nicht unerwähnt lassen: wie die Aufnahme der Schüler vom 9. Lebensjahre an, die in Aussicht gestellten, durch den Schulbesuch zu erlangenden Berechtigungen, sowie die veränderten politischen Verhältnisse und das von den preussischen Städten gegebene Beispiel.

Die erste Zeit nach der Reorganisation der Anstalt bot den Lehrern viel Mühe und Arbeit, weil noch einige Lehrkräfte fehlten. Es waren nur 2 Hauptlehrer — der Berichterstatter und Kollege Leimbach — und 4 Hilfslehrer: Religionslehrer Pfarrer Wolff, Gymnasiallehrer Dr. Collmann, Zeichenlehrer Kramer und Stadtschullehrer Schreiber zur Verfügung.

Die Schule wurde mit drei Klassen eröffnet und diesen vorerst, soweit als es unter den Verhältnissen thunlich war, der Lehrplan einer höheren Bürgerschule mit obligatorischem Lateinisch nach der Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Oktbr. 1859 zu Grunde gelegt.

Sene 105 Schüler verteilten sich nach ihren Kenntnissen und unter Berücksichtigung des Alters in der Weise, daß die 1. Klasse 17 Schüler, die 2. Klasse 62 Schüler und die 3. Klasse 26 Schüler zählte. Sobald als Hilfe beschafft war, wurde dann die mittlere Klasse in zwei parallele Cötus geteilt, welche in allen Lektionen gleich waren; jedoch war das Durchschnittsalter des Cötus A 13 Jahre und das des Cötus B 12 Jahre. Das Durchschnittsalter der dritten Klasse war 10 Jahre und das der ersten Klasse 15 Jahre. In dieser Klasse wurde dann auch das Lateinische nicht mehr eingeführt, da voraussichtlich diese Schüler nur noch kurze Zeit die Anstalt besuchen würden.

Im Laufe des Sommersemesters vervollständigte sich denn auch das Lehrerkollegium, indem am 11. Juni Herr Gymnasialpraktikant Hötting aus Cassel und am 1. Juli 1867 Herr Reallehrer Dute von der Realschule zu Carlshafen eintraten, sodas von dieser Zeit an Herr Dr. Collmann von der Schule zurücktrat, welchem die Anstalt für die bereitwilligst und erfolgreich geleistete Aushilfe zu großem Dank verpflichtet bleibt.

Am 5. August wurde auch die fünfte Hauptlehrerstelle mit dem Kandidaten für das höhere Lehramt Herrn B. Kramm besetzt, so daß nunmehr das Lehrerkollegium vollzählig war. Derselbe übernahm auch mit dem 1. November den neu eingeführten Turnunterricht in allen Klassen. Der hiesige Turnverein hatte die Freundlichkeit, gegen eine jährliche mäßige Vergütung die Benutzung der Turnhalle vor dem Barfüßer-Thor und des Turngerätes den Realschülern zu gestatten. Dieses Verhältnis blieb bis zur Erbauung der neuen Turnhalle für die städtischen Schulen im Jahre 1887.

Damit es dem Berichterstatter möglich werde, gemäß eines ehrenvollen Auftrages Sr. Excellenz des

Königl. Administrators von Kurhessen, Herrn von Möller, die internationale Ausstellung zu Paris zu besuchen, wurden die Herbstferien auf die Zeit vom 18. September bis 9. Oktober 1867 verlegt.

Die nach sorgfältiger Erwägung und Prüfung eingeführten Lehr- und Übungsbücher blieben lange Zeit, ja sind zum Teil noch in Gebrauch.

Längere Beratungen machte der von der Lehrkonferenz auf Anordnung der vorgesetzten Behörde zu entwerfende Lehrplan für die reorganisierte Anstalt nötig. Als Ziel der letzteren hatte man in Berücksichtigung aller, insbesondere auch lokaler Verhältnisse, den Lehrplan einer höheren Bürgerschule ins Auge gefaßt, wozu man in gewisser Hinsicht schon bestimmt hingewiesen wurde, da der Staatszuschuß an die Bedingung geknüpft war, daß der Unterricht im Lateinischen obligatorisch sein müsse.

Der aus den Beratungen hervorgegangene Lehrplan erhielt die Genehmigung der vorgesetzten Behörde und wurde im Januar 1868 veröffentlicht. Er schließt sich in den Unterrichtsgegenständen und -stunden, sowie in den Pensum und Zielen der einzelnen Klassen und der Anstalt genau an den in Wiese's Verordnungen und Gesetzen enthaltenen Lehrplan an, so daß bei dem Mangel an Raum hier von einer Mitteilung desselben abgesehen werden kann und der allgemeine Lehrplan genügen möge.

Lehrgegenstände.	RI.	VI.	V.	IV.	III.	II.	
Religion	3	2	2	2	2	2	11
Deutsch	5	4	4	4	3	3	19
Lateinisch	8	6	6	6	5	4	29
Französisch	—	5	4	4	4	4	17
Englisch	—	—	—	—	4	3	7
Geschichte	2	2	2	2	2	2	10
Geographie	2	2	2	2	2	1	9
Naturwissenschaften	1	2	2	2	2	5	12
Mathematik und Rechnen	5	4	6	6	6	6	27
Schönschreiben	2	2	2	—	—	—	6
Zeichnen	2	3	4	4	4	4	17
	30	32	34	34	34	34	164

Gesang und Turnen.

Am 22. Januar 1868 unterzog Herr Regierungs- und Schulrat Kretschel zu Cassel die Anstalt einer Revision, auf Grund deren er sich gegen den Vorstand in anerkennender und ermunternder Weise über die getroffenen Einrichtungen und die wahrgenommenen Leistungen der Lehrer aussprach.

Durch die Munificenz der städtischen Behörden wurde auf Antrag des Mitgliedes des Kuratoriums Herrn A. Fald (Beschluß des Stadtrats und Gemeinde-Ausschusses vom 8. Mai, resp. 24. Mai 1867 und der Königl. Regierung dahier vom 20. August 1867) für jede Klasse vier Freistellen gegründet, im ganzen zwanzig, und die Vergebung derselben dem Kuratorium übertragen. Es ist jedoch die volle Zahl niemals verwirklicht worden. Später wurde die an preussischen höheren Lehranstalten bestehende Verordnung eingehalten, daß der Schulgelderlaß nicht über 10% der Soll-Einnahme betragen darf; die Verwilligungen blieben auch

dann in der Regel weit unter diesem Maximum. Seit dem Jahre 1889 hat das Kuratorium nur noch Vorschläge zum Schulgelderlaß zu machen, und der Stadtrat übt das Recht der Verwilligung aus.

Auf eigentümliche Weise hatte sich zur kurheffischen Zeit ein Fonds aus den im Staatshaushalts-Etat für das Realschulwesen zwar verwilligten, aber nicht zur Verwendung gekommenen Beträgen angesammelt. Durch hohe Verfügung des Herrn Administrators v. Möller vom 7. Februar und 9. April 1867 wurde diese Summe den Realschulen nachträglich überwiesen, von denen sie zur Anschaffung von Lehrmitteln und dergl. verwandt wurde. Auch die hiesige Realschule erhielt einen ansehnlichen Betrag, welcher von dem Berichterstatter zur Beschaffung einer Bibliothek für Lehrer und Schüler, sowie für die notwendigen Lehrmittel für Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geographie u. a. verausgabt wurde, so daß unter weiterer Beihilfe eines mäßigen jährlichen Etatstitels die Vervollständigung der Bibliothek und Lehrmittel so weit möglich geworden ist, um allen bescheidenen Ansprüchen nach den angeführten beiden Seiten hin zu genügen.

Je mehr nun die Schule in ihrer Reorganisation nach bestimmten Pläne weiter vorschritt, desto ruhiger wurde das innere Leben, wonach sich gewiß die Beteiligten nach den vielfachen, zuweilen auf Existenzfragen hinauslaufenden Wandlungen sehnten.

Die Aufgabe der nächsten Schuljahre war eben das vorgesehene Ziel in stetiger Entwicklung, sobald als thunlich zu erreichen, welchem Streben sich alles andere unterordnen mußte. So vermehrte sich mit den weiteren Jahren regelmäßig die Zahl der Klassen und mit ihnen auch die Zahl der Schüler (s. Frequenzliste). Der ordentliche Lehrer Hölling schied mit dem Schlusse des Sommersemesters 1868 aus, „um zunächst zu seiner praktischen Ausbildung nach Frankreich zu gehen und später an dem Realgymnasium in Cassel, seiner Vaterstadt, eine Stelle zu übernehmen. Der Kandidat des höheren Lehramts Neuendorf trat in seine Stelle zuerst als Vertreter, später als Nachfolger ein.

Am 18. August 1869 inspierte Herr Dr. Guler, erster Lehrer an der königlichen Zentral-Turnanstalt in Berlin, den Turnunterricht, sowie Lokal, Turnplatz und Turngeräte. Daß die Turnhalle vor dem Barfüßer Thor nicht geräumig genug und der Kampfrasen als Turnplatz zu entfernt, auch ohne Schutz gegen den Regen befunden wurde, und daß für letzteren auf einige Jahre der Reuthof an seine Stelle trat, sei hier nur kurz bemerkt, nachdem nach beiden Seiten hin befriedigende Abhilfe beschafft worden ist.

Das Jahr 1870 begann mit einem sehr freudigen Vorfall, als Vorbote so mancher anderen und größeren glücklichen Ereignissen dieses Jahres. Wohl infolge einer eingehenden Visitation der Realschule am 18. und 19. Oktober 1869 durch den Herrn Provinzialschulrat Kreisfel erhielt das Kuratorium am 25. Januar 1870 durch eine Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums die höchst erfreuliche Kunde, daß Se. Excellenz der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten laut mitgeteiltem höchsten

Reskript die bisherige Realschule dahier in die Kategorie der höheren Bürgerschulen im Sinne der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 eingereiht und ihr das Recht erteilt habe, sobald hinlänglich vorbereitete Schüler da seien, nach Maßgabe des Reglements eine Abiturienten-Prüfung abzuhalten. Zur Feier dieser staatlichen Anerkennung der Anstalt wurde den Schülern der Nachmittag freigegeben und mit Verwilligung eines Beitrags seitens des Kuratoriums am Abend des 1. Februar ein Schulfest im Schullokal veranstaltet, an dem Lehrer und Schüler in gehobener und freudiger Stimmung teilnahmen. Die oberen Schüler hatten ein Transparent angefertigt, auf welchem der erste Vers des folgenden, vom Primus omnium (Tertianer Keller) verfaßten Gedichts stand.

Wir sind versammelt hier im frohen Kreise
Zu feiern einen schönen Tag
Und bringen so in Schülerweise
Den Lehrern uns're Huldigung dar.

Dem gerne möchten wir beweisen,
Wie wir verehren den Beruf,
Der schwer und ernst für den zu tragen,
Den Menschenlieb' zum Lehrer schuf.

Wie wir in Dankbarkeit und Liebe,
Wenn auch nur oft mit schwacher Kraft,
Uns ernstlich zu bemühen streben,
Daß ihre Arbeit etwas schafft.

Und ihn vor Allem laßt uns heut begrüßen,
Der uns fortan als Rektor einverleibt,
Der uns mit seinem edlen Streben
In Zukunft unser Vorbild bleibt.

Wir wollen heute ihm geloben,
Von ihm geführt, den Weg zu gehn,
Der, wenn auch mühevoll — uns doch am Ziele
Mit Stolz und Freud' läßt rückwärts sehn.

Wir alle Schüler, die wir hier versammelt,
Die wir ihm uns're Liebe weihn,
Wir wünschen heut ihm Glück und Segen
Und unsrer Schule Blühen und Gedeihn.

Vom Tertianer H. Keller.

Der Berichterstatter benutzte diese feierliche Gelegenheit zu einer Ansprache an die versammelten Lehrer und Schüler. Der Name Realschule wurde nun mit „höherer Bürgerschule“ vertauscht und die Klassen mit Sexta—Tertia (vorerst) benannt. Die schon damals erfolgte Anerkennung war ein ehrenvolles Zeugnis hoher vorgesehener Behörde für bewiesenes Streben und erreichte Leistungen, zugleich aber auch ein wirksamer Sporn für Lehrer und Schüler auf dem betretenen Wege, mit neuer Lust und Liebe weiter fortzuschreiten. Für den Berichterstatter trat noch ein Moment hinzu, die Gefühle freudigen Dankes und gefundener Anerkennung zu erhöhen, indem er kurz zuvor von Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister von Mühlher am 21. Januar 1870 zum Rektor der höheren Bürgerschule unter huldreicher Anerkennung seiner bisher geleisteten guten Dienste definitiv ernannt worden war.

Bon
gleich
schule
schule
Schu
die
und
Über
des
reich
wäre
wün
aber
Mat
83.
zoge
Beer
die
17.
trete
des
züge
gang
den
Teil
war
nach
zu
Bot
Som
stim
an
sei
Ma
spre
Gef
Wir
Kri
wed
Pfl
ein
rich
187
und
Sp
mal
Urf
dur
Dr.
die
den
Kr
mit
gan
des

Von hohem Ministerium des Unterrichts war denn auch gleichzeitig der Lehrplan, welcher seither in der Realschule befolgt worden war, auch für die höhere Bürgerschule genehmigt worden.

Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß das Prov.=Schulcollegium bei der ausgesprochenen Anerkennung auf die Mängel des Schullokalis aufmerksam machte und dessen Abhilfe bestimmt erwartete.

Mit dem Beginne des neuen Schuljahres trat zur Übernahme des lateinischen Unterrichts der Kandidat des höheren Lehramts Wagner ein. Zur sicheren Erreichung der vorgeesehenen Ziele der höheren Bürgerschule wäre nun ein unge störter Fortgang im Unterricht recht wünschenswert gewesen. Das Kriegsjahr 1870 brachte aber zunächst eine Störung insofern, als der Lehrer der Mathematik, Herr Kramm, zum Ersatzbataillon des 83. Infanterie-Regiments am 2. August 1870 eingezogen wurde. In der Erwartung einer gleichschnellen Beendigung des Krieges wie im Jahre 1866 übernahmen die Lehrer die Stunden des einberufenen Kollegen. Am 17. November trat jedoch Dr. Frankenbach als Vertreter ein, welchem Kandidat Bröß mit dem Beginne des Jahres 1871 einen Teil der Stunden abnahm.

Es war ganz unvermeidlich, daß die vielen Durchzüge von Militär, die Beurlaubungen wegen des Fortganges des Krieges nicht ohne hindernden Einfluß auf den Unterrichtsgang blieben. Infolge dieser allgemeinen Teilnahme an den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz war es üblich geworden, beim Eintreffen einer Siegesnachricht den Unterricht auf einige Stunden ausfallen zu lassen. So wichtig und erfreulich nun auch solche Botschaften waren, so mußte doch im Laufe des Sommers eine Beschränkung eintreten und deshalb bestimmte der Berichterstatter, daß von Mitte August an kein Nachmittagsunterricht mehr ausfallen solle, es sei denn, daß Kaiser Napoleon als Gefangener durch Marburg käme. Gern wurde dann das gegebene Versprechen erfüllt, als wirklich der französische Kaiser als Gefangener hierdurch nach Wilhelmshöhe geführt wurde. Wir dürfen hoffen, daß die durch die unvergleichlichen Kriegsthaten des deutschen Volksheeres bewirkte Erweckung und Stärkung des Nationalgefühls, dessen Pflege doch auch eine wichtige Aufgabe der Schule ist, ein geschätztes Äquivalent für den Ausfall am Unterricht geboten hat.

Mit dem Schlusse des Schuljahres Ostern 1870 bis 1871 schied Dr. Neuendorf aus seinem Amt aus und Dr. Keller trat als Lehrer der französischen Sprache ein. Lehrer Kramm erhielt erst auf mehrmaliges Petitionieren am 3. Juni 1871 zunächst längeren Urlaub und dann Entlassung vom Militärdienst, wodurch es möglich wurde, die beiden Herren Kandidaten Dr. Frankenbach und Bröß mit bestem Dank für die geleistete erfolgreiche Aushilfe zu entlassen.

Am 14. August übernahm Stadtschullehrer Grün den Turnunterricht, welchen anfangs die Kollegen Kramm und Dute geleitet hatten, leider gab er den mit bestem Erfolg erteilten Unterricht bei seinem Übergang an die Stadtschule in Kassel mit dem Schlusse des Schuljahres auf. Kandidat Wagner verließ die

Anstalt am Schlusse des Schuljahres 1871—72 nach zweijähriger treuer Wirksamkeit, um seine Studien wieder fortzusetzen. An seine Stelle trat als Lehrer der lateinischen Sprache der Gymnasial-Hilfslehrer Schäfer, damals am Gymnasium zu Hadamar beschäftigt. In gleicher Weise, wie nun schon zu wiederholten Malen geschehen, wurde Herr Schäfer bei der Eröffnung des neuen Schuljahres in gemeinsamer Versammlung aller Lehrer und Schüler in sein Amt eingeführt. Am Schlusse des Sommersemesters übernahm der ordentliche Lehrer Kramm eine gleiche Lehrerstelle an der Realschule erster Ordnung in Cassel, nachdem er seit dem 5. August 1867 mit treuer Hingebung an sein Amt und mit wohlbefriedigendem Erfolg gewirkt hatte. Sein Nachfolger war der wissenschaftliche Hilfslehrer Hurrath, zuletzt an der Realschule zu Mühlheim an der Ruhr, welcher uns aber nach Jahresfrist schon wieder verließ, um eine ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium in Glückstadt zu übernehmen. Das Lehrerkollegium wünschte bei seinem Scheiden, daß die neue Heimat für ihn werde, was ihr Name besagt.

Den Turnunterricht übernahm im Oktober 1872 Stadtschullehrer Hinkel, welcher erst vor kurzem den Turnkursus an der Zentrallehranstalt in Berlin vollendet hatte und somit geeignet war, die im Turnunterricht eingeführten Änderungen auch hier einzuführen.

Am Schlusse des Schuljahres 1872/73 — am 28. März — wurde unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Kretschel die erste mündliche Abiturienten-Prüfung mit neun Abiturienten mit günstigem Erfolg abgehalten, nachdem vom 3. bis 8. März die schriftliche Prüfung ein Resultat ergeben hatte, auf Grund dessen alle Abiturienten zum mündlichen Examen zugelassen wurden. So war denn die Anstalt nunmehr in regelmäßiger sechsjähriger fortschreitender Entwicklung an dem Ziel angelangt, welches den höheren Bürgerschulen durch die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 bestimmt ist. Es war zwar die Anerkennung der Anstalt durch das Ministerium und das Reichsamt als eine zu Abgangs-Prüfungen am Schlusse des Examens noch nicht erfolgt, doch konnte solches mit Grund gehofft werden, und traf die Anerkennung dann auch am 20. Mai 1873 zur Freude der Lehrer und Schüler, sowie aller Freunde der Anstalt hier ein. Letztere wurde nach § 154,2 der Militär-Ersatz-Instruktion in die Zahl derjenigen Anstalten aufgenommen, bei denen mit bestandenem Examen das Befähigungs-Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst erworben wird.

Man ließ nun mit allem Grund eine mäßige Erhöhung des Schulgeldes eintreten, indem das Schulgeld für VI und V von 6 auf 8 Thlr., für IV von 8 auf 10 Thlr. und für III von 10 auf 12 Thlr. erhöht wurde, während das Schulgeld für II unverändert 12 Thlr. blieb. Hierdurch wurde es denn auch möglich, ohne Inanspruchnahme der Stadtkasse, den Lehrern eine Aufbesserung ihrer Gehalte zukommen zu lassen.

Eine besondere Freude bereitete der glückliche Ausgang der ersten Abiturienten-Prüfung dem erkrankten Kaufmann und Goldarbeiter Herrn A. Falk, welcher

sich nicht nur große Verdienste um die Wiederherstellung einer selbständigen Realschule erworben hatte, sondern auch ein thätiges Mitglied des Kuratoriums von 1868 bis zu seinem am 9. Mai 1873 erfolgten Tode war. In der Geschichte der Anstalt wird sein Name wegen seiner Verdienste unvergessen sein.

Bei den Änderungen im Lehrerkollegium im Jahre 1873 können wir vorübergehende und bleibende unterscheiden. Zu den ersteren gehört die Vertretung des nach Oxford beurlaubten Lehrers Dr. Keller durch den Kandidaten des höheren Lehramts Jacobskötter während des Sommersemesters. Eine bleibende Änderung war der Eintritt des Zeichenlehrers Herrn Schürmann, ordentlichen Lehrers an der Realschule erster Ordnung zu Iserlohn, am 10. Oktober 1873, an Stelle des Zeichenlehrers Kramer, welcher zehn Jahre hindurch mit großem Eifer und sichtbarem Erfolge an der Anstalt gewirkt hatte und nun von hier an die Realschule erster Ordnung zu Münster in Westfalen ging. Leider wurde der gehoffte bleibende Eintritt des Lehrers der Mathematik, Dr. Meyer nur ein vorübergehender, indem seine segensreiche Wirksamkeit an der Anstalt durch einen Ruf an das Gymnasium in Lemgo schon nach einem Jahre unterbrochen wurde.

Am 17. Februar 1874 wurde die zweite Abiturienten-Prüfung mit gleichfalls günstigem Erfolg abgehalten. Am Schlusse derselben erklärte der Vorsitzende Herr Provinzial-Schulrat Kretschel den anwesenden Mitgliedern des Kuratoriums, sowie dem Lehrerkollegium, daß nunmehr eine volle Übereinstimmung der hiesigen höheren Bürgerschule mit den gleichnamigen Klassen einer Realschule erster Ordnung im Lehrplane und in der Kursusdauer, in Ausführung zu bringen sei.

Auf Grund einer Verfügung Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 5. März 1874 wurde der Kursus der Tertia auf zwei Jahre ausgedehnt, wodurch allerdings eine intensivere Behandlung des Pensums dieser Klasse ermöglicht wurde. Die beiden Klassen III A und III B blieben jedoch vorerst räumlich vereinigt, wie es in den meisten höheren Lehranstalten damals der Fall war, wenn die Schülerzahl eine Trennung nicht notwendig machte. Da aber der Unterricht im Englischen in der U III beginnt, so konnte diese Klasse mit O III nicht gemeinschaftlich unterrichtet werden und wurde im zweiten Quartal 1874 eine Trennung eingeführt.

Im Sommer 1874 traf Herr Reimbach die sehr dankenswerte Einrichtung in einer Abendstunde am Sonnabend mit den Schülern der Sekunda einige Dramen oder Epen unserer klassischen Dichter zu lesen und zu erklären, da die Schulstunden nicht Zeit dazu boten. Auf diese Weise wurde vielen Schülern eine Bekanntschaft mit mehreren Werken der deutschen Literatur vermittelt, welche ihnen in späteren Jahren lieb und wertvoll war.

Im Herbst 1874 trat Dr. Ernst als Lehrer der Mathematik ein; jedoch beendigte er schon nach einem Jahre seine erfolgreiche Wirksamkeit, um seiner Militärpflicht zu genügen. An seine Stelle kam Dr. v. Colln, welcher zuvor als Offizier und Lehrer thätig gewesen war. Am 1. April 1875 beschloß Herr Dr. Keller

seine vierjährige rühmliche Thätigkeit an unserer Schule, um eine Stelle als Kreis-Schulinspektor im Rheinland zu übernehmen, wohin ihn die besten Wünsche seiner Kollegen und Schüler begleiteten. An seine Stelle trat Ostern 1875 Kandidat Wachsmuth aus Nörten. Auch der Turnunterricht ging von dem Lehrer Hinkel an den städtischen Turnlehrer Schneider über; ersterer schied aus Marburg, um eine Seminarlehrerstelle in Wetzmann zu übernehmen; er hatte mehrere Jahre hindurch den mit mancherlei Schwierigkeiten kämpfenden Unterricht mit recht gutem Erfolge erteilt, weshalb man ihn ungern von der Anstalt scheiden sah.

Durch Verfügung Königl. Prov.-Schulkollegiums vom 4. Februar 1876 wurde mitgeteilt, daß der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem ordentlichen Lehrer Dute den Oberlehrer-Titel huldreichst verliehen habe.

In dem Programme Ostern 1877 wurde in einem Rückblick auf den zehnjährigen Bestand der reorganisierten Anstalt gezeigt, wie sich dieselbe in ihrer Einrichtung immermehr befestigt, in ihrer Frequenz immermehr vergrößert habe, so daß die Gesamtfrequenz der Schüler des Jahres 1867—68 (105 Schüler) sich beinahe verdoppelt (im Jahre 1876—77: 196 Schüler) und die Zahl der auswärtigen Schüler verdreifacht hatte (von 24 auf 72 Schüler). Gewiß ein sicheres und angenehmes Zeichen des Vertrauens des resp. Publikums zur Anstalt und ihren Lehrern. 25 Schüler hatten in den letzten vier Jahren die Abgangsprüfung bestanden, von denen 9 ihren Bildungsgang auf einer Realschule I. Ordnung fortsetzten. So war wohl schon damals unsere Anstalt nach Frequenz und erzielten Resultaten zu den ersten höheren Bürgerschulen Preußens zu rechnen. Ihrem Lehrplane, der, wie oben bemerkt, mit dem einer Realschule I. Ordnung in den Klassen VI—VII vollkommen übereinstimmte, wurde am 18. Februar 1877 die überaus wertvolle Anerkennung, daß durch allerhöchste Kabinettsordre von diesem Tage der Lehrplan der höheren Bürgerschule nach Klassenzielen und Kursusdauer in den Militärbildungsanstalten (Cadettenhäuser) eingeführt wurde und bis heute in demselben unverändert geblieben ist.

Lehrer und Schüler befanden sich in den letzten Jahren in der eigentümlichen, aber keineswegs angenehmen und ermunternden Lage, indem beide mit den Pflichten als Lehrer und Schüler einer Realschule I. Ordnung für die entsprechenden Klassen bedacht waren, daß ihnen aber die Rechte vorenthalten wurden. So mußten unsere Schüler, um den Berechtigungsschein zu erlangen, zu zwei Jahre hindurch die Sekunda besuchen und dann noch ein vollständiges Abgangsexamen bestehen, während an vollberechtigten Anstalten die so allgemein erstrebte Berechtigung den Schülern schon nach einjährigem Besuch der Sekunda und ohne Examen gewährt wurde. Solche drückende Verhältnisse mußten einen ungünstigen Einfluß auf die Anstalt ausüben. So war es denn auch gebräuchlich geworden, daß Schüler aus O III austraten, um auf einer vollberechtigten Anstalt gleicher Art der Nachbarsstädte die Militär- und andern Berechtigungen (Apotheker, Supernumerar u. dgl.) durch eine Veretzung nach O II zu erlangen. Daß diese ungleichen Verhält-

niffe
auch
1877
erreic
währ
schul
dieser
wurd
höhe
1872
hind
Städ
in d
deriel
eine
vom
Zust
Zust
pflicht
Beit
der
14.
Verf
Min
fügu
als
dopp
weg p
Erfll
zuge
t i g
verm
liche w
stelle
gelde
1878
Unte
als
erfar
von i
die
Bere
Schic
Frei
eing
wiff
tion
vom
entf
Mir
angr
Raf
die
zugl
zeig

nisse dem Publikum bekannt geworden waren, zeigte sich auch darin, daß die Aufnahme neuer Schüler zu Ostern 1877 nur 39 betrug, während sie 1876 die Zahl 52 erreicht hatte. Der Grund der Verweigerung der erwähnten Rechte lag darin, daß an der höheren Bürgerschule der Normaletat nicht eingeführt war und ohne diesen der Schule die Vollberechtigung nicht erteilt wurde.

Die Einführung des Normaletats, bei den staatlichen höheren Lehranstalten durch das Gesetz vom 10. Mai 1872 vorgegeschrieben, war hier längere Zeit auf größere Hindernisse gestoßen, als in den anderen hessischen Städten, so daß die hiesigen Lehrer gegen ihre Kollegen in diesen Städten mehrere Jahre zurückstanden. Zu derselben Zeit war nämlich zwischen Staat und Stadt eine wichtige Streitfrage darüber entstanden, ob der vom Staat zum Etat der Schule alljährlich geleistete Zuschuß ein wechselnder, „nach Bedarf“ zu zahlender Zuschuß, oder ob er ein auf Grund rechtlicher Verpflichtung alljährlich zu zahlender, sich gleich bleibender Beitrag sei. Bevor diese Frage entschieden sei, könne der Normaletat nicht eingeführt werden. Aber erst am 14. Mai 1877 erhielten die städtischen Behörden, weil Verhandlungen zwischen dem Unterrichts- und Finanzministerium erforderlich waren, von ersterem eine Verfügung (U II Z.-N. 6271), in welcher der Staatsbeitrag als ein Bedürfniszuschuß aufgefaßt wurde.

Es wurde nun von den städtischen Behörden der doppelte Beschluß gefaßt: in der Streitfrage den Rechtsweg zu betreten und bei dem Prov.-Schulkollegium die Erklärung (Garantiebeschluß vom November 1877) abzugeben, daß mit der Verleihung der Vollberechtigung an die hiesige höhere Bürgerschule die Stadtverwaltung die zur Einführung des Normaletats erforderliche Summe zur Kasse der höheren Bürgerschule bereit stellen werde. Zugleich wurde eine Erhöhung des Schulgeldes beantragt (s. Frequenzliste). Am 13. Februar 1878 wurde von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten unsere Anstalt als vollberechtigte höhere Bürgerschule anerkannt. Das Reichskanzleramt wurde nun hiervon benachrichtigt, und dasselbe versetzte die Schule in die Abteilung der höheren Lehranstalten, welche die Berechtigung besitzen, den nach Ober-Sekunda versetzten Schülern das Befähigungszeugniß zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst zu erteilen.

Mit dem 1. April 1878 wurde nun der Normaletat eingeführt, nach welchem der Durchschnittsgehalt der wissenschaftlichen Lehrer 2850 Mark betragen muß.

Im Rechtswege wurde nun durch Königl. Appellationsgericht zu Cassel die Streitfrage durch Beschluß vom 21. April 1879 zu Gunsten der Stadt Marburg entschieden, und nach Verfügung des Königl. Unterrichtsministerium vom 16. August 1879 die Hauptstaatskasse angewiesen, den Beitrag von 7500 Mark unverkürzt zur Kasse der höheren Bürgerschule fernerhin zu zahlen und die seit dem Jahre 1873 eingetretenen Kürzungen auszugleichen. Die große Wichtigkeit dieser Entscheidung zeigte sich wiederholt in späteren Jahren.

Am 1. Oktober 1878 starb plötzlich Herr Pfarrer

Schmidt, seit vielen Jahren erster Prediger an der reformierten und Universitätskirche dahier und seit der Reorganisation der Schule Mitglied des Kuratoriums als Vertreter der protestantischen Kirche Marburgs; auch war er Mitglied der Prüfungs-Kommission für die Abiturienten-Prüfung. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der allgemein Vertraute bei der Umwandlung der Realschule in eine preußische höhere Bürgerschule, indem er hierbei als Schulreferent bei der hiesigen Regierung eben eine große Sachkenntnis und thätiges Wohlwollen zeigte. An seine Stelle trat mit denselben Rechten und Pflichten am 11. November 1878 Herr Pastor Bernhard bei der lutherischen Gemeinde Marburgs.

Tragen wir nun nach, welche Änderungen im Lehrpersonal in den letzten Jahren eingetreten sind. Hauptlehrer Schreiber wurde am Schlusse des Schuljahres 1877-78 von dem Auftrage, den Gesang- und Schreibunterricht an der Anstalt zu erteilen, auf seinen Wunsch entbunden, nachdem er diese Hilfslehrerstelle mit gutem Erfolg seit der Reorganisation im Jahre 1867 versehen hatte. Herr Lehrer Corell war so freundlich, den vacant gewordenen zweifachen Unterricht bis zum 1. Juni 1878 zu übernehmen und denselben mit Treue und Pünktlichkeit zu erteilen. Zu dieser Zeit wurde eine Elementarlehrerstelle an der vollberechtigten höheren Bürgerschule gegründet und Herr Haase mit ihr betraut.

Am 12. März beehrte Herr Geheimer Oberregierungsrat Dr. Stauder, Decernent der höheren Lehranstalten im Unterrichtsministerium, die Anstalt mit seinem Besuche. Er hospitierte in allen Klassen und bei allen Lehrern, griff auch zuweilen selbst in den Unterricht ein und richtete am Schlusse ermahnende und ermunternde Worte an die Schüler. In der an die Revision sich anschließenden Konferenz sprach Herr Geheimerat seine volle Zufriedenheit über den Stand der Schule aus. Er machte insbesondere aufmerksam auf die in mehrfachen Beziehungen sehr zweckmäßigen Übungen der Schüler der oberen Klassen im freien Vortrag. Diese Vorschrift ist denn auch stets befolgt worden, und der Berichterstatter hat sich bemüht, interessante, der Bildungsstufe der Sekundaner entsprechende Themata nebst Material zu diesen Vorträgen auszuwählen. Eine Anzahl derselben ist in dem Programme des Jahres 1888 mitgeteilt worden.

Mit Ostern 1880 trat ein Wechsel der Lehrer für den französischen Unterricht ein, indem der seit vier Jahren hindurch mit Pünktlichkeit und Erfolg wirkende Lehrer Wachsmuth durch Herrn Hölzerkopf ersetzt wurde. Im Sommer desselben Jahres schied Dr. von Cölln aus und wurde vom August bis zum Schlusse des Jahres vom Herrn Kandidaten Müller und mit dem Beginn des Jahres 1881 durch Herrn Böhmel ersetzt.

Im Kuratorium vollzog sich gleichfalls infolge der Neuwahl der städtischen Behörden ein Wechsel des Vertreters des Stadtrats, indem Herr Geheimer Justizrat Prof. Dr. Ubbelohde an die Stelle des Herrn Prof. Dr. Dohrn gewählt war, welchem die Lehrer ein dankbares Andenken für das ihnen bewiesene Wohlwollen bewahren werden.

In dem Schuljahre 1879—80 zeigte die Anstalt die größte Frequenz, nämlich 220 Schüler.

Diese bedeutende Frequenz, welche diejenige vieler vollständiger Realgymnasien übertraf, gab Veranlassung, daß eine Petition mit 220 Unterschriften hiesiger Bürger an den Stadtrat eingereicht wurde, in welcher um Hinzufügung der Prima zum Realprogymnasium gebeten wurde. Es wurde darin unter anderem ausgeführt, daß die Frequenz der Anstalt, insbesondere diejenige der oberen Klassen, eine noch größere sein würde, wenn eine Prima vorhanden und so die Eltern nicht genötigt sein würden, ihre Söhne nach auswärts zu schicken; daß aber auch dieser Mangel einen Grund abgebe, warum manche Familienväter Marburg nicht zu ihrem Wohnorte wählten, andere nach einigen Jahren wieder verließen. Die Petanten erhielten die Antwort vom Stadtrat, daß der Zeitpunkt zur Errichtung einer Prima noch nicht gekommen schien.

Am 19. Mai 1881 wurde dem Kuratorium ein sehr thätiges Mitglied durch den Tod entzogen, welches dieser Schulbehörde seit der Reorganisation der Anstalt als Vertreter des Bürgerschaftsausschusses angehört hatte, Herr Ausschussvorsitzer Chr. Schaaf. Er hatte sich nicht nur um die Entwicklung der Anstalt, sehr verdient gemacht, sondern sich auch früher um die Erhaltung der früheren Realschule mit Erfolg bemüht. An seine Stelle trat Herr Bierbrauereibesitzer H. Bopp, ein früherer Schüler der Anstalt.

Durch die größere Frequenz und das erhöhte Schulgeld stellte sich der Etat der Anstalt für den städtischen Zuschuß sehr günstig. Es war daher gewiß eine begründete Bitte der Lehrer, daß diesen der Wohnungsgeldzuschuß nunmehr gewährt werden möge, wie dieser durch das Gesetz vom 12. Mai 1873 an alle Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten gezahlt wurde, und wie er auch nach und nach von den Kommunen den Lehrern ihrer höheren Schulen, so z. B. den Kollegen in Cassel, Hanau, Bodenheim, Eschwege u. a. wohlwollend bewilligt worden war.

Die Lehrer des Realprogymnasiums waren sich in ihrer Lage wohl bewußt, daß ihnen ein gesetzlicher Anspruch auf den Wohnungsgeldzuschuß nicht zustand; sie erkannten daher die Gewährung desselben auch stets als eine ihrer treuen Amtsführung gewordenen Anerkennung an, welche auch vom Berichterstatter in den betreffenden Programmen (s. Ostern 1883 und 1885) dankend erwähnt wurde. Im ersten wird mitgeteilt, wie auf Anregung und Empfehlung Königl. Prov.-Schulkollegiums in den Schreiben vom 20. Sept. 1879 und vom 14. Februar 1881 die wohlöbl. städt. Behörden vier Lehrern auf ihre Bitten am 1. April 1883 eine persönliche, widerrufliche, nicht pensionsberechtigende Zulage von 300 Mark bewilligten. Und im Programm von 1885 wird erwähnt, wie insolge eines weiteren Schreibens Kgl. Prov.-Schulkollegiums vom 8. August 1884 die bestehende Ungleichheit im Kollegium beseitigt und den beiden anderen Lehrern gleichfalls obige Zulage zugebilligt wurde.

Um den in Rede stehenden Gegenstand hier zu erledigen, möge dem Berichterstatter erlaubt sein, den

historischen Gang einmal zu verlassen und des neueren Aktes der Munificenz der hochverehrten städt. Behörden zu gedenken, nach welchem vom 1. April v. J. die qu. Zulage an die ordentlichen Lehrer des Realprogymnasiums auf 500 Mark erhöht wurde.

Wenn nun der Zweck der neuen Lehrpläne von Ostern 1882 eine Annäherung der beiden Gymnasien war, so wurde letztere hauptsächlich durch eine Änderung des humanistischen Gymnasiums bewirkt. Insbesondere wurden durch Einführung des Französischen in die V des Gymnasiums die drei unteren Klassen dieser Anstalt den gleichnamigen Klassen des Realgymnasiums im Wesentlichen so ähnlich, daß der Übergang von Schülern der einen Anstalt in die andere sehr erleichtert wurde, und daher nur dann eine Prüfung des Schülers stattfand, wenn die Jenurnote im Lateinischen, bezw. Französischen nicht befriedigend war. Dieser erleichterte Wechsel der Lehranstalt für Schüler bis zum 14. Jahre war gewiß eine Annehmlichkeit und bot Gelegenheit, eine falsche Wahl der Anstalt wieder zu verbessern. Hiervon ist denn auch in Marburg in den letzten Jahren ziemlich oft Gebrauch gemacht worden.

Mit der Änderung der Lehrpläne war auch eine Änderung der Namen der Reallehranstalten verbunden. Die Realschulen erster Ordnung wurden Realgymnasien, und die vollberechtigten höheren Bürgerschulen mit 7jährigem Kursus wurden Realprogymnasien benannt. Hätten die Realschulen erster Ordnung einige Jahre früher schon den Namen Realgymnasien geführt, so wäre ohne Zweifel die Opposition gegen ihre Gleichberechtigung mit den Gymnasien eine weit geringere gewesen. Die Namensänderung wurde aber erst dann eingeführt, als die neue Ordnung für das Studium der Medizin erlassen war.

Mit dem Schlusse des Jahres 1883—84 erlitt die Schule einen recht fühlbaren Verlust, indem Herr Pfarrer Wolff aus seiner Stellung bei der hiesigen reformierten Kirchengemeinde schied, um ein gleiches Amt an der St. Martinskirche zu Cassel zu übernehmen. Die Schule verlor in ihm einen pflichttreuen und bewährten Religionslehrer und die Kollegen einen lieben Mitarbeiter seit der Reorganisation der Anstalt im Jahre 1867.

An seine Stelle trat mit dem neuen Schuljahre Herr Schindewolf, gleichfalls Pfarrer an der reformierten und Universitätskirche; er erteilt, wie sein Vorgänger, den evangelischen Religionsunterricht in der Anstalt.

Seit dieser Zeit ist eine Veränderung in dem Lehrerkollegium nicht vorgekommen, welche Stetigkeit ohne Zweifel von günstigem Einfluß sowohl für die erzieherische Aufgabe der Schule, als auch zur sicheren Erreichung der vorgelegten Ziele gewesen ist. So bestanden denn auch sämtliche Abiturienten die alljährlich abgehaltene Reife-Prüfung, sowie insbesondere auch die zur Prima eines Realgymnasiums übergegangenen Schüler in dieser Klasse gut fortamen und in den meisten Fällen die Abgangs-Prüfung an dieser Anstalt rechtzeitig absolvierten. Der unten mitgeteilte allgemeine Lehrplan und Unterrichtsverteilungsplan für das Jahr 1891/92 wurde schon seit dem Jahre 1884 im wesent-

lichen eingehalten; nur insofern war eine Verbesserung eingetreten, als die früherhin in einigen Unterrichtsgegenständen noch vereinigten beiden Tertien nach und nach wegen Überfüllung getrennt werden mußten. Während des Jahres 1884 vollzog sich jedoch eine für unsere Stadt und Anstalt wichtiges Ereignis, indem mit dem 1. August dieses Jahres Herr Oberbürgermeister Rudolph von der Spitze der Stadtverwaltung Marburgs, nachdem er dieser seit dem Jahre 1861 zum Wohl und Aufblühen unserer Stadt vorgestanden hatte, zurücktrat. Die kurze Schilderung der Geschichte unserer Anstalt auf den vorausgehenden Blättern zeigt, wie er insbesondere vermöge seines Amtes als Mitglied des Schulvorstandes und später als Vorsitzender des Kuratoriums sowohl die Wiederherstellung einer selbständigen Realschule, als auch die Gründung einer höheren Bürgerschule bezw. eines Realprogymnasiums in sachgemäßer Weise einzuleiten und zum Ziele zu führen vermochte, wobei er neben großem Interesse an der Anstalt seine genaue Kenntnis der inneren und äußeren, sowie auch der rechtlichen Verhältnisse der Schule zum Vorteile dieser verwandte. An seine Stelle trat als Vorsitzender des Kuratoriums Herr Oberbürgermeister Schüler. Infolge der Neuwahl der städtischen Behörden trat mit dem 1. April 1889 als Vertreter des Stadtrats Herr Professor Dr. v. Heusinger und als Vertreter des Gemeinde-Ausschusses Herr Landgerichtsrat Gleim ins Kuratorium.

Wenn auch, wie erwähnt, seit 1884 ein Wechsel in den definitiv bestellten Lehrern nicht eingetreten ist, so war doch eine desto lebhaftere Abwechslung unter jüngeren Lehrern — Hilfslehrern und Probenden — wahrzunehmen, in deren Zuweisung bezw. Zulassung sich auch eine Anerkennung hoher vorgelegter Behörde ausdrückt. Es sei dem Berichterstatter erlaubt, auf das Verzeichnis der an der Anstalt wirkenden Lehrer zu verweisen. Doch erfüllt er hier gern die angenehme Pflicht den Kollegen den schuldigen Dank für die große Bereitwilligkeit auszusprechen, mit der sie neben ihrer mit Ernst betriebenen praktischen Ausbildungen in Verhinderungsfällen von Lehrern diese vertraten.

Herr Provinzial-Schulrat Kanngießler beehrte die Anstalt mit seinem Besuche am 20. November 1885 und am 29. und 30. November 1889. Am Schlusse der letzteren, sehr eingehenden Visitation sprach er sich in der gemeinsamen Konferenz mit allen Lehrern sehr günstig über die gemachten Wahrnehmungen aus, indem er ein treues, fleißiges und sorgfältiges Arbeiten der Lehrer anerkannte. Hierauf erteilte er noch einige Winke aus seinem reichen Schatze eigener Erfahrungen über Erziehung und Unterricht.

Wie sich in den letzten Decennien auf allen Gebieten des geistigen, industriellen und sozialen Lebens ein unermüdeliches Streben, ein rastloses Vorandrängen gezeigt und nicht geahnte Erfolge, wenn auch nicht immer positiver Natur, gezeigt haben, so ist auch schon seit längerer Zeit die Schulreformfrage nicht nur in Fachschriften, sondern auch in politischen und sogen. Familienblättern vielseitig besprochen und eine Änderung

der seitherigen Verfassung der höheren Lehranstalten als notwendig bezeichnet worden. Auch der Berichterstatter sah sich veranlaßt in der dem Programm Ostern 1886 beigegebenen Abhandlung seine Ansicht, daß in den höheren Schulen nicht mit dem Lateinischen, sondern mit einer lebenden Sprache, dem Französischen, zu beginnen sei, ausführlich zu begründen. Es würde durch eine solche Anordnung außer manchen pädagogischen und wirtschaftlichen Vorteilen auch ein gemeinsamer Unterbau für alle höheren Lehranstalten gewonnen. Um nun insbesondere den verschiedenen in Marburg hervorgetretenen Wünschen gerecht zu werden, schien es damals angezeigt, eine solche Einrichtung dem hiesigen Realprogymnasium zu geben, wie sie schon seit längeren Jahren in Altona in der vom Herrn Dir. Dr. Schlee geleiteten Reallehranstalt bestand. Nach dem Lehrplane dieser Schule wird in VI mit dem Französischen begonnen, in IV kommt Englisch hinzu. In U. III tritt die Gabelung (Bifurkation) ein, indem ein Teil der Schüler in das Realgymnasium eintritt und am lateinischen Unterrichte teilnimmt, während der andere Teil der Schüler in der Realschule bleibt und einen verstärkten Unterricht im Französischen, Englischen und den Naturwissenschaften erhält. Dieser von dem Berichterstatter empfohlene Lehrplan, nach welchem Marburg die drei Formen der höheren Lehranstalten seinen Bewohnern geboten hätte, fand jedoch nicht die Zustimmung der resp. Behörden. Bekanntlich bekommen sämtliche städt. höheren Schulen in Frankfurt von Ostern d. J. an einen solchen gemeinsamen Unterbau.

Etwa zwei Jahre später wurde von einer Anzahl hiesiger Bürger der Wunsch ausgesprochen, das hiesige Realprogymnasium in eine lateinlose Realschule zu verwandeln. Bei dem damaligen Stande des Berechtigungswesens hielt der Berichterstatter eine solche Umwandlung nicht für zweckmäßig, da die lateinlose Realschule die beiden bei der Reorganisation 1866 dem Realprogymnasium gestellten Aufgaben — sowohl dem künftigen Handels- und Gewerbsmann, als auch den sich gewissen Zweigen des Staatsdienstes widmenden Schülern die erforderliche allgemeine Bildung zu gewähren — nicht erfüllen könne. Zu einer Wahl, ob man in Zukunft diese beiden Aufgaben für die hiesige Reallehranstalt beibehalten oder sich nur mit der ersten begnügen wollte, kam es jedoch für die betr. Behörden nicht, weil das Ministerium auf eine an dasselbe gerichtete Anfrage rescribierte, den bis dahin nach rechtlicher Verpflichtung alljährlich gezahlten Zuschuß (s. S. 20) bei dem Wegfall des Lateinischen nicht fortzuzahlen. Bei den in der Unterrichts-Kommission infolge einer Eingabe Marburger Bürger stattgefundenen ausführlichen Verhandlungen fand Herr Geheimrat Dr. Höpffner, Decernent im Unterrichts-Ministerium für die höheren Lehranstalten der westlichen Provinzen, Gelegenheit zu folgender höchst anerkennenden Äußerung: „Sowohl die Gesamtfrequenz als auch die Anzahl der Abiturienten und derjenigen Schüler, die aus der Klasse Sekunda des Realprogymnasiums abgegangen, sprechen dafür, daß die Anstalt gedeiht und ihre Bestimmung erfüllt!“

Zum Beweise der Zweckmäßigkeit eines Realprogymnasiums für jene Zeit wird noch angeführt, daß u. a. in Bonn und Homburg v. d. H. die lateinlose Realschule in ein Realprogymnasium verwandelt worden sei. Durch die Reform des BerechtigungsweSENS vom 1. und 12. Dezember v. J., welche die Realschulen bezw. Oberrealschulen bezüglich der Berechtigungen mit den Realgymnasien fast ganz gleichstellt, sowie durch die Änderung im Lehrplane, nach welcher das Französische statt wie bisher in V nunmehr im Realgymnasium des neuen Lehrplanes erst in IV beginnt, war die frühere Lage so verändert, daß nach den hier bestehenden Verhältnissen kein Zweifel darüber sein konnte, daß eine Umwandlung des seitherigen Realprogymnasiums in eine lateinlose Realschule nunmehr zeitgemäß sei, insbesondere bei der Ausfichtnahme, sobald das Bedürfnis sich zeigt, sowohl einen fakultativen Unterricht im Lateinischen von U. III an einzurichten, als auch den weiteren Ausbau zu der viel berechtigten Oberrealschule auszuführen. Diese Ansicht fand überall Zustimmung. Als daher am 5. Januar d. J. unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Kannegiesser eine Versammlung im hiesigen Rathhause, an der der Stadtrat, das Kuratorium, einige Lehrer, mehrere beteiligte Väter und Interessenten teilnahmen, zur Besprechung der Umwandlung des Realprogymnasiums in eine lateinlose Realschule abgehalten wurde, fand diese mit den beiden Zusätzen unter der Bedingung allgemeine Zustimmung, daß durch diese Änderung die rechtliche Verpflichtung des Staates, alljährlich den bisherigen Beitrag von 7500 Mark zum Etat der Schule zu zahlen, nicht berührt würde. Die resp. Eingabe des Kuratoriums, welcher die Zustimmung der städtischen Behörden beigegeben war, wurde dann schon am 16. Januar an das Königl. Prov.-Schulkollegium zu Cassel mit der gehorhamsten Bitte um huldreiche Befürwortung bei dem Herrn Minister abgesandt.

Am 10. März wurde dem Kuratorium vom Königl. Provinzial-Schulkollegium mitgeteilt, daß Seine Excellenz der Herr Unterrichts-Minister mittelst Erlaß vom 29. v. M. in huldvoller Weise im Sinne der Petenten entschieden habe. (S. unten Verf. der vorgesezten Behörden).

Blickt man, nachdem der Berichterstatter in seiner geschichtlichen Darstellung vom Jahre 1836 bis zur Gegenwart gelangt ist, insbesondere auf die Wandlungen zurück, welche die Reallehranstalt Marburgs in dieser langen Zeit durchlebt hat, so ist doch in letzterer neben jenen auch viel Umwandelbares

und Bleibendes wahrzunehmen, und dieses zeigt sich vorzugsweise in den letzten fünfzig Semestern, in welcher Zeit man wohl einen Wechsel in der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden einiger Lehrgegenstände und infolgedessen eine geringe Verrückung der resp. Lehrziele beobachten kann; während in den sogen. ethischen Unterrichtsfächern in unserer Schule kaum eine Änderung im Laufe der Jahre eingetreten ist; denn sie war, wie es alle höheren Lehranstalten Preußens mit gemeinsamer ethischer Grundlage sind, immer zuerst und vor allem eine Erziehungsanstalt. Diese erziehlische Aufgabe und Pflicht hat denn auch das Lehrerkollegium stets in ihrer ganzen Wichtigkeit erkannt und zur Erreichung des Zieles, nämlich die Gewöhnung der Schüler an Gehorham, Fleiß und gute Sitte mit Ernst immer erstrebt, sowie sie zur Wahrhaftigkeit, zu lauterer und religiöser Gesinnung stets ermahnt, um hierdurch fruchtbare Keime für wahre Charakterbildung der heranwachsenden Jünglinge zu gewinnen und ihrem Willen eine ideale und humane Richtung zu geben, auf daß sie befähigt sind, sich dereinst durch christliches Bekenntnis und Wandel am kirchlichen Gemeindeleben wirksam zu beteiligen.

Die zweite hier in Betracht kommende Seite der ethischen Aufgabe der Schule läßt sich kurz mit den Worten bezeichnen: „Unsere Reallehranstalt ist eine deutsche Schule.“ Als solche suchte sie stets durch verständnisvolle Vertiefung in unsere reiche Litteratur die jugendlichen Gemüther für die Muttersprache, für echt deutsche Sitte und Sinnesart zu erwärmen, für deutsche Wissenschaft und Kunstverständnis, Achtung und freudige Hingabe zu wecken und zu pflegen. In dem eifrigen Streben nach diesem Ziele hat sie stets der Großthaten des deutschen Volkes und seiner erhabenen Herrscher gedacht, um durch patriotische Schilderungen die schlummernden Keime tiefer Verehrung und edler Nachäferung zu wahrer Begeisterung für das deutsche Volk und seine Führer auf dem Gebiete des Krieges und des Friedens, der innern und äußern Wohlfahrt lebhaft und nachhaltig anzuregen und feste Wurzeln schlagen zu lassen. Sowie seither eine Namensänderung oder ein Wechsel einiger Lehrgegenstände und Stunden an dem Hauptziele unserer Schule und an der Erreichung desselben eine Änderung nicht bewirkt hat; so wird gewiß auch für alle Zukunft der Lehrer eifrigstes Bestreben darauf gerichtet sein, durch Lehre und Beispiel eine Jugend zu erziehen und heranzubilden, welche, beseelt von religiösem Sinne und idealem Streben, ausgerüstet mit Kenntnissen und Fertigkeiten, um in dem Wettbewerb der geschäftlichen Konkurrenz nicht zu erliegen, in allen Lagen des Lebens das Banner wahren Patriotismus hoch hält: „Mit Gott für König und Vaterland“.

Schulfeiern.

Verschiedener Art sind die Gelegenheiten zu Schulfeiern, die in gemeinsamer Versammlung der Eltern, Lehrer und Schüler veranstaltet werden. Den häufigsten Anlaß geben vaterländische Gedenk- oder Festtage; wahre Liebe zum deutschen Vaterlande zu wecken, zu beleben und dauernd zu stärken, ist zu aller Zeit eine der vornehmsten Pflichten der Schule, insbesondere an solchen Tagen. Die Geschichte Preußens und Deutschlands bietet der patriotischen Betrachtung ihren ganzen Reichtum dar und Aufgabe der Feier wird sein, die Bedeutung des Tages zum Verständnis zu bringen, durch Vergleichung und Klarlegung der Beziehung mit früheren Ereignissen der vaterländischen Geschichte. Wertvollsten Stoff bilden ferner Leben und Thaten der Glieder unseres erhabenen Herrscherhauses und der großen Männer, die sich um die innere und äußere Entwicklung des Vaterlandes, um Religion, Sitte und Wissenschaft, um Gründung und Festigung des Staates hervorragende Verdienste erworben haben. Es muß dem Schüler der Sinn und Zweck solcher nationalen Gedenktage klargelegt, die jedem Einzelnen entstehende Pflicht ihm zum Bewußtsein gebracht werden, durch Nachahmung so großer Vorbilder des Genusses der leiblichen und geistigen Güter sich würdig zu machen, welche deren Thatkraft ihm gesichert hat.

Bei solchen Grundsätzen, sowie sie bei unseren Veranstaltungen leitend waren, sind die Feiern von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für das innere Leben und die äußere Stellung jeder Schule als Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt; es ist ihr nicht genug, über die engen Grenzen des Unterrichts hinaus den Schüler zu belehren, sie stellt sich die weitere und höhere Aufgabe, ihn durch Verwertung des sittlichen Inhalts zu erziehen, und den Eltern zu zeigen, wo die Ziele der Erziehung für die Anstalt liegen. Denn die Erziehung ist das gemeinsame Werk von Schule und Haus, und wenn es darum wünschenswert, ja notwendig ist, daß Eltern und Lehrer sich über Weg und Ziel verständigen, so giebt die Schulfeier den Eltern besondere und dankenswerte Gelegenheit, Einblicke in das innere Leben der Anstalt zu thun und so jene Wege und Ziele kennen zu lernen, auf und zu denen die Schule die ihr anvertraute Jugend zu führen bestrebt ist.

Der Gang der Feiern war der an allen höheren Lehranstalten übliche: Schriftlektion und Gebet, Deklamation und Gesang auf den Tag bezüglicher Gedichte und Lieder gruppiereten sich um die Rede eines Lehrers, als den bedeutsamsten Teil des Festes, insofern sie den aufgestellten Grundsätzen vornehmlich diene, wie aus den behandelten Stoffen zu entnehmen ist.

Zwanzig Jahre hindurch feierte seit dem 22. März 1868 die Anstalt mit freudigem und innigem Dank gegen Gott, der Ihm zu unserem Heil ein selten hohes

Alter in körperlicher und geistiger Frische zu erreichen verliehen hatte, den Geburtstag unseres allverehrten und allgeliebten Kaisers und Königs Wilhelms des Siegreichen. Es wurden an diesen Tagen folgende Themata von den Rednern in unserem Sinne ausgeführt.

Über den Anteil der guten Schulbildung des preussischen Heeres an den großen Siegen des Jahres 1866.
(Der Berichterstatter.)

Über die Lage des deutschen Volkes zu den Zeiten der Einheit und der Zerspaltung der deutschen Volksstämme.
(Der Berichterstatter.)

Charakterzüge Wilhelms I., wie sie im großen Kriege zu unserer Kenntniss gekommen sind.
(Der Berichterstatter.)

Vergleichung zwischen dem deutschen Reiche unter Kaiser Friedrich I. und Wilhelm I.
(Oberlehrer Dute.)

Bedeutung der Ereignisse des letzten Decenniums für Deutschland.
(Dr. Schäfer.)

Die Mittel, mit denen die Hohenzollern die innere Entwicklung des Staates gefördert haben.
(Leimbach.)

Beziehungen der alten deutschen Kaiser zu Italien mit Rücksicht auf die Reise Kaiser Wilhelms I. nach diesem Lande.
(Wachsmuth.)

Leben und Wirken des ersten Staatsmannes und Patrioten des Jahrhunderts, des Fürsten Bismarck.
(Dr. von Colln.)

General von Werders unvergleichliche Führung der deutschen Süd-Armee.
(Oberlehrer Dute.)

Überblick über die deutsche nationale Dichtung.
(Leimbach.)

Das Stammschloß der Hohenzollern zu Siegmaringen.
(Dr. Schäfer.)

Die Lostrennung Lothringens und des Elsaß vom deutschen Reiche.
(Hölzerkopf.)

Die pädagogischen Ansichten Fichtes.
(Böhmel.)

Die Geschichte Marburgs im 12. und 13. Jahrhundert.
(Schürmann.)

Leben und Regierung Friedrich Wilhelms III. von Preußen.
(Oberlehrer Dute.)

Preußens Verdienste um Deutschland im 19. Jahrhundert.
(Hölzerkopf.)

Die Stellung Friedrichs des Großen zur Erziehung und zum Unterricht.
(Böhmel.)

Untergang des alten und Wiederaufrichtung des neuen deutschen Reiches.
(Haase.)

Seit dem Jahre 1872 wurde — gemäß Verfügung der höchsten Behörde — der 2. September, der ruhmreiche Tag von Sedan zum Andenken an die gewaltigen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 von der Anstalt festlich begangen, seit 1890 nur im Kreise der Lehrer und Schüler am Schlusse des Morgen-Unterrichts.

Themata der Festreden waren:

Grund und Zweck eines deutschen Nationalfestes und warum der 2. September zu einer solchen Feier sich eigne.
(Der Berichterstatter.)

Warum feiern wir nationale Erinnerungsfeste und warum ist eine Beteiligung der Jugend an ihnen wünschenswert, ja geboten?
(Der Berichterstatter.)

Welche Forderungen stellt die Gedächtnisfeier an uns und insbesondere an die Jugend?
(Der Berichterstatter.)

Die Loslösung Burgunds, Lothringens und des Elsaß vom deutschen Reiche.
(Der Berichterstatter.)

Leben und Thaten des größten Feldherrn aller Zeiten, des Feldmarschalls Grafen Moltke. (Der Berichterstatter.)
Die hohen Verdienste des General-Feldmarschall Grafen Moos um das preussische Heer und dessen glorreiche Erfolge gemäß dem Ausspruch Wilhelms I.:

(Der Berichterstatter.)

Die Aufgabe der Schule, den gemeinschädlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegenzutreten.

(Der Berichterstatter.)

Entstehung und Entwicklung der früheren deutschen Reichsarmee.

(Der Berichterstatter.)

Schilderung des deutsch-französischen Krieges bis zur Schlacht bei Sedan nach dem Generalsstabswerk.

(Der Berichterstatter.)

(Fortsetzung.) Der Krieg von Sedan bis zum Frieden.

(Der Berichterstatter.)

Die Belagerung und Einnahme von Paris durch das deutsche Heer im Jahre 1870/71. (Der Berichterstatter.)

Philipp der Großmütige als Begründer der Reformation in Hessen und als deren Förderer in Deutschland. (Haase.)

Die Franzosen in Deutschland. (Leimbach.)

Die Hohenzollern als Burggrafen von Nürnberg.

(Dr. Schäfer.)

Die Behmgerichte. (Schürmann.)

Leben und Wirken des Feldmarschalls Blücher bis 1813.

(Der Berichterstatter.)

(Fortsetzung.) Blücher, von der Erhebung Deutschlands 1813 bis zur Abwerfung des fränkischen Joches durch Befreiung des mächtigen Corsen. (Der Berichterstatter.)

Der Kampf des geeinigten Deutschlands gegen Frankreich und seine Früchte. (Leimbach.)

Zwischen diese regelmäßig wiederkehrenden reihten sich eine Anzahl einmaliger Feste:

Am 10. März 1876 — dem hundertjährigen Geburtstag der unvergeßlichen Königin Louise — wurde gemäß Verfügung des Herrn Ministers eine Feier abgehalten, bei welcher Herr Pfarrer Wolff ein Lebensbild der hochgefeierten Frau entwarf.

Am 11. Juni 1879 beging ganz Deutschland das Fest der goldenen Hochzeit seines geliebten Kaiserpaars, das die Gnade Gottes beide in Gesundheit erleben ließ. Herr Pfarrer Wolff hielt bei der Schulfeier die Festrede, in der er die Bedeutung des Tages mit ergreifenden Worten hervorhob.

Am 11. November 1883 feierte die Anstalt den vierhundertjährigen Geburtstag des großen deutschen Reformators Dr. Martin Luther. Der Berichterstatter schilderte ihn in seiner Festrede besonders als den Wohlthäter und das Vorbild der Jugend. Durch die Freigebigkeit städt. Behörden erhielten die Schüler „das Zubelbüchlein zu Dr. Martin Luthers 400jährigem Geburtstag von Jul. Düsselhoff“ zum Andenken.

Am 7. Januar 1886 feierte die Anstalt zugleich mit der Eröffnung des Unterrichts im neuen Jahre die 25jährige Wiederkehr des Regierungsantrittes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. Die Worte des Berichterstatters waren getragen vom Danke gegen den treuen Monarchen, der sein preussisches und deutsches Volk im Krieg und Frieden wie ein Vater kräftig und weise regiert habe.

Am 28. April 1887 war der 100jährige Geburtstag des deutschen Volksdichters Uhland Anlaß einer Schulfeier. Herr Leimbach pries den begeistertsten deutschen Dichter und Patrioten.

Die lange Reihe der Freudenfeste wurde jäh unterbrochen durch die schweren Ereignisse des Jahres 1888: In der Frühe des 9. März flog die Trauerbotschaft vom Hinscheiden des großen Kaisers, der unserm deutschen Vaterland Einheit und Freiheit wiedergegeben hatte, von Stadt zu Stadt von Land zu Land über die ganze civilisierte Welt. Tiefer Schmerz um den unvergeßlichen großen Toten erfüllte das Herz eines jeden Patrioten. In der Wochenschluß-Andacht am 10. März fand eine liturgische Feier statt, welche vom Religionslehrer Herrn Pfarrer Schindewolf abgehalten wurde. Der 22. März war nun ein Gedenktag geworden, und als solchen beging ihn die Anstalt. Herr Dr. Schäfer entwarf in der Gedächtnisrede in charakteristischen Zügen ein Lebensbild des entschlafenen Kaisers, der für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild dem deutschen Mann sein und bleiben werde.

Und der Trauer war noch kein Ende: Schon nach 99 Tagen erfüllte sich die bange Ahnung alles Volkes, dem großen Vater folgte der große Sohn; Friedrich den Dritten, den deutschen Kaiser und König von Preußen hatte der Tod von langem Schmerzenslager erlöst. Der Berichterstatter versammelte am Morgen des 25. Juni Lehrer und Schüler und gab den Gedanken und Gefühlen seines tiefbewegten Herzens Ausdruck. Am 30. Juni fand — von der höchsten Behörde angeordnet — die eigentliche Gedächtnisfeier statt. Herr Leimbach stellte das Leben Friedrichs III., des edlen, hochherzigen, tapferen Fürsten dar.

Nach Allerhöchster Anordnung vom 8. Juli 1888 wurden in allen höheren Lehranstalten der 9. und 22. März, der 18. Oktober und 15. Juni — die Geburts- und Todestage Wilhelms I. und Friedrichs III. — als nationale Gedenktage gefeiert, indem sich Lehrer und Schüler in der letzten Stunde des Morgen-Unterrichts versammelten, um durch eingehende Betrachtung des Lebens und Charakters, der Thaten und Verdienste der beiden Heldenkaiser Liebe und Verehrung gegen die Landesfürsten zu erwecken und zu pflegen. Vom trauervollen Rückblick auf die großen Toten wandte sich unser Auge voll Hoffnung und Vertrauen auf den jungen Hohenzollern, der das Erbe seiner Väter angetreten hatte. Seit dem 27. Januar 1889 wird der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II. gefeiert wie vordem der 22. März.

Die bei diesen Festen gehaltenen Reden hatten zum Gegenstand:

Die Entwicklungsgeschichte der deutschen Flotte bis auf unsere Tage. (Oberlehrer Dute.)

Die Geschichte des deutschen Mitterordens mit besonderer Berücksichtigung der Verdienste des Hofmeisters Hermann von Salza um die Germanisierung und Christianisierung der heutigen Provinzen Ost- und Westpreußen. (Dr. Schäfer.)

Luther vor dem Reichstage zu Worms (1521).

(Schürmann.)

Die Entwicklung des Nationalbewußtseins des deutschen Volkes unter den Hohenzollern. (Hölzerkopf.)

Auf Allerhöchste Anordnung wurde ferner am 25. Oktober 1890 eine Feier zu Ehren des 90. Geburtstags des Feldmarschalls Grafen Moltke ver-

anstellung. In der Festrede zeigte der Bericht-
statter, wie Gottes Hand sichtlich über den greisen
Helden gewaltet und wieviel Deutschland seinem Ver-
dienste zu danken habe.

Anlaß zu einer erhebenden Feier war auch der 23.
September 1891, der Gedenktag des 100. Ge-
burtstages Theodor Körners.

Noch einer Feier gedenken wir, wie sie in dem mehr
als fünfzigjährigen Bestehen der Schule nur einmal
vorgekommen ist: es ist das fünfzigjährige
Dienstjubiläum des ordentlichen Lehrers Herrn
Leimbach, das am 26. September 1890 unter großer
Beteiligung der Kirchen-, Schul- und städtischen Be-
hörden, sowie der Bürger festlich begangen wurde. —

Die genannten Feierlichkeiten pflegten eine größere
Anzahl von Gästen in der Anstalt zu versammeln; in
kleinerem Kreise wurden außerdem Schul-Anfang
und -schluß, Entlassung der Abiturienten
und derjenigen Unter-Sekundaner begangen, die
mit der Erlangung des Befähigungs-Zeugnisses zum
Einjährig-Freiwilligen Militärdienst die Anstalt verließen.

Diese Tage gaben dem Berichtstatter willkommene
Gelegenheit, sich mit Ermahnungen und Warnungen an die
Schüler zu richten bezüglich ihres Verhaltens in und
außer der Schule; insbesondere wurde in den letzten
Jahren auf die verderblichen Folgen der Schülerver-
bindungen hingewiesen, und die Neueintretenden Schüler
leisteten bei der Verpflichtung auf die vorgelesene Schul-
ordnung zugleich das Versprechen, unter keinen Umständen
an einer Schülerverbindung teilzunehmen. Bei den
Entlassungen erörterte der Berichtstatter manche für
Eltern und Schüler wichtige Fragen des Schullebens
und der Schulreform auf Grund seiner langjährigen
Erfahrungen und legte auch die wichtigeren Ereignisse
in der Entwicklung der Anstalt dar. So wurde Ostern
1877 des 10jährigen Bestehens der Anstalt als höhere
Bürgerschule gedacht in Verbindung mit der 30jährigen
ununterbrochenen Wirksamkeit des Berichtstatters an
der Schule. Ostern 1878 und 1879 schilderte er die
in dieser langen Zeit in der Entwicklung der Anstalt
hervorgetretenen fördernden und hemmenden Einflüsse.
Ostern 1889 gab er eine kurze Geschichte der
Schule seit ihrer Eröffnung zu Michaelis 1838.

Verzeichnis der den alljährlich erschienenen Programmen beigegebenen Abhandlungen.

Mit der Reorganisation der früheren Realschule in
eine „höhere Bürgerschule“ im Sinne der Unterrichts-
und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 wurde
seit dem Jahre 1868 vorschrittmäßig zu Ostern jeden
Jahres ein Programm von dem Vorstande der höheren
Lehranstalt — dem Berichtstatter — ausgegeben, in
welchem in der Regel die im letzten Schuljahr durch-
genommenen Pensa in Kürze und die weitere Kreise des
Publikums interessierenden Verfügungen der vorgelegten
Behörden mitgeteilt wurden. Ferner wurde auch über
die wichtigeren Ereignisse in der Geschichte und Ent-
wicklung der Anstalt, über Veränderungen im Kurat-
orium, im Lehrerpersonal, über statistische Verhältnisse,
über die Abiturienten und über eine Vermehrung der
Lehrmittel und Bibliothek berichtet. Hieran schließen
sich dann noch insbesondere Mitteilungen an die Eltern
der Schüler und ein klassenweises Verzeichnis der Schüler
des letzten Schuljahres.

Durch diese nach außen an die Eltern der Schüler
und an andere Interessenten von der Anstalt gegebene
Kunde sind diese Programme wohl geeignete Mittel,
um eine Verbindung zwischen Schule und Haus zu
unterhalten und zu fördern. Auch wurde der von den
meisten höheren Lehranstalten eingehaltene Gebrauch, dem
Programm eine Abhandlung eines Mitgliedes des
Lehrerkollegiums beizufügen, so weit thunlich, befolgt.
So wurden dem Programm von 1868—1892 folgende
Abhandlungen beigegeben:

Ostern 1868: Bericht des interimistischen Vorstandes Dr.
Hempfling über dessen amtlichen Besuch der Pariser
Industrie-Ausstellung i. J. 1867.

- Ostern 1869: Über die Brechung des Lichts in einem System
von Flächen zweiter Ordnung; von Reallehrer Kramm.
Ostern 1870: Die Korrektur sämtlicher Hefte durch den Lehrer
ist nutzlos; von Reallehrer Dute.
Ostern 1871: De l'influence opérée par Malherbe sur la
poésie et la langue française; von Reallehrer Dr.
Neuendorff.
Ostern 1872: Über die Formen der Medialfunktion bei dem
gotischen Verbum; von Gynnasiallehrer-Kandidat
C. Chr. Wagner.
Ostern 1873: Darstellung der ersten Abiturienten-Prüfung;
von Rektor Dr. Hempfling.
Ostern 1874: Die Entwicklung der deutschen Orthographie
bis zur Gegenwart mit Rücksicht auf das von der Schule
zu befolgende Prinzip; von Reallehrer Leimbach.
Ostern 1875: Le Siège de Barbastre par Adenet le roi; von
Reallehrer Dr. Keller.
Ostern 1877: Lafontaine comme fabuliste; von Reallehrer
C. H. Wachsmuth.
Ostern 1878: Die wichtigsten Thatsachen der Kirchengeschichte.
I. Teil; von Religionslehrer Pfarrer Wolff.
Ostern 1879: Die wichtigsten Thatsachen der Kirchengeschichte.
II. Teil; von Religionslehrer Pfarrer Wolff.
Ostern 1881: Lehrplan und Methode für den Zeichenunterricht,
erste und zweite Stufe; dargestellt von Fr. Schürmann,
Universitäts- und Realschul-Zeichenlehrer.
Ostern 1883: Kurze Nachricht über die geschichtlichen und
rechtlichen Verhältnisse der evangelisch-reformierten Stadt-
und Universitäts-Kirche zu Marburg; von Religions-
lehrer Pfarrer Wolff.
Ostern 1885: Materialien für den lateinischen Sprachunterricht;
von dem Realgymnasiallehrer Dr. Schäfer.
Ostern 1886: Die große Zahl der Abiturienten der höheren
Lehranstalten und die viel größere Zahl Schüler, welche
den Kursus nicht vollenden, nötigen bei den gegenwärtigen
wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Volkes zu einer anderen

- auch pädagogisch zweckmäßigeren Folge der fremden Sprachen im Unterricht; von Rektor Dr. H e m p f i n g.
- Ostern 1888: Lehrplan für den Religionsunterricht; von Religionslehrer Pfarrer S c h i n d e w o l f.
- Ostern 1889: Lehrplan für den französischen Unterricht; von Realgymnasiallehrer H ö l z e r t o p f.
- Ostern 1891: Über den prinzipiellen Gegensatz in den pädagogischen Grundgedanken Herbart's und Kant's; Realgymnasiallehrer D. B ö h m e l.

Ostern 1892: Rückblick auf das 25 jährige Bestehen des Realprogymnasiums, welchem eine kurze Geschichte der zu Michaelis 1838 gegründeten Realschule zu Marburg vorausgeht; von Rektor Dr. H e m p f i n g.

Außerdem wurde zu Ostern 1880, 1887 und 1890 der durch inzwischen ergangene höhere Verfügungen veränderte Lehrplan mit größerer Ausführlichkeit vom Rektor Dr. H e m p f i n g mitgeteilt.

Die zunächst vorgesezten Behörden.

Als solche sind für den Zeitraum von 1836 bis 1892 folgende zu nennen:

Die Regierung der Provinz Oberhessen dahier, der Kurfürstl. Stadt-Schulvorstand, das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Cassel, das Kuratorium dahier.

Bezüglich der zunächst vorgesezten Behörde nahm die zu Michaelis 1838 dahier gegründete Realschule eine Ausnahmestellung ein, indem sie nicht, wie die städtischen Realschulen anderer Städte, dem Stadt-Schulvorstand unterstellt war, sondern unmittelbar unter Aufsicht der Regierung der Provinz Oberhessen dahier stand. Diese abweichende Anordnung dürfte wohl mit Rücksicht auf den ersten Inspektor, den früheren Schullehrer-Seminar-Inspektor N ö d i n g dahier, getroffen worden sein. Diese schloß jedoch nicht aus, daß der damalige Stadt-Schulvorstand dennoch zu berechtigten Äußerungen über Plan und Lehrer der hiesigen Realschule aufgefordert, bezw. verpflichtet erachtet wurde. Ferner hatte er mit den städtischen Behörden zu verhandeln, wurde bei Stellenbesetzungen gehört, hatte Behändigungen zu machen, über Schulgelderlasse zu befinden u. dgl. m. Zu den Mitgliedern des Stadt-Schulvorstandes gehörten der Landrat des Kreises Marburg, zugleich Vorsitzender, der Oberbürgermeister der Stadt Marburg, sämtliche evangelische und der katholische Pfarrer dahier und späterhin der städtische Oberschulinspektor. Die Verfügungen der oberhessischen Regierung sind von 1838—1867 unterzeichnet von den nach einander folgenden Herren Regierungsdirektoren: von D ö r n b e r g, L o z, W a g n e r im A., A n g e w i t t e r und W e g n e r. Als Schulerreferenten fungierten die Herren: Regierungsrat H a f t, Ober-Konistorialrat Dr. S c h e f f e r, Pfarrer R a u c h, Oberschulinspektor G r a u und Pfarrer S c h m i d t.

Mitglieder des Schulvorstandes waren in den Jahren 1838—1867 folgende Herren:

- 1) die Landräte R o h d e s e n., R o h d e j u n., S u n k e l und K ö s t e r.
- 2) die Oberbürgermeister V o l k m a r, U l o t h, L e d e r e r im A. und R u d o l p h.
- 3) die evangelischen Pfarrer: C r e u z e r, H j e n e r, K l ö f f l e r, S c h m i t t, J u s t i j u n., K l e i n s c h m i d t, S c h m i d t und W o l f f; die katholischen Pfarrer W o l t e r, W a l k m u s und W i l l.
- 4) der Oberschulinspektor und Vorstand der Realschule G r a u.

Mit der Änderung der politischen Verhältnisse Kurhessens im Jahre 1866 und der am 28. September erfolgten Aufhebung der hiesigen Regierung wurde durch Verfügung der Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulsachen in Cassel vom 2. Februar 1868 ein Kuratorium für die Realschule, als einem städtischen Institut, bestellt. Die Befugnisse und der Wirkungskreis desselben wurden nach den „Verordnungen und Gesetzen für die höheren Schulen Preußens“ durch eine besondere Instruktion bestimmt. Das Kuratorium hat im allgemeinen die Aufgabe namens der Gemeinde für alles das Fürsorge zu tragen, was das Wohl und das Gedeihen der Anstalt im ganzen und einzelnen zu fördern geeignet ist, soweit sich diese Fürsorge ohne Eingriffe in die Zuständigkeiten der vorgesezten Schulbehörde und des Vorstandes der Anstalt geltend macht.

In der Verfügung vom obigen Datum heißt es ferner: „Da aber zur Unterhaltung der Schule ein Zuschuß aus dem Staatsfonds gewährt wird, so tritt in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 10. Januar 1817 der Staat als Copatron der Schule ein, und werden die aus diesem Verhältnis entstehenden Rechte von uns (der vorgesezten Schulbehörde) ausgeübt werden.“ Am 12. März 1868 hielt das Kuratorium die erste Sitzung. — Nach der am 1. Oktbr. 1867 geschehenen Vereinigung der hiesigen Regierung, sowie auch der Regierungen zu Hanau und Fulda mit der Regierung zu Cassel zu einer Behörde, wurde die Realschule derselben und zwar der Abteilung für Kirchen- und Schulsachen unterstellt. Abteilungsvorstand war Herr Oberregierungsrat M i t t l e r.

Vom 1. April 1869 ab wurde die hiesige Realschule dem Provinzial-Schulkollegium, dessen Vorsitzender der Ober-Präsident der Provinz Hessen-Rassau ist, überwiesen, welches für alle höheren Lehranstalten und den Schullehrer-Seminaren der Provinz die zunächst vorgesezte Behörde ist.

Das Kuratorium der Reallehranstalt dahier besteht aus:

- 1) dem Oberbürgermeister, als Vorsitzendem,
 - 2) dem Vorstande der Anstalt,
 - 3) einem hiesigen evangelischen Pfarrer, welcher vom Provinzial-Schulkollegium ernannt wird.
 - 4) einem Stadtratsmitgliede und
 - 5) einem Ausschussmitgliede;
- die beiden letzteren Mitglieder werden von den resp. städtischen Behörden gewählt und vom Provinzial-Schulkollegium bestätigt.

den
Prot
für
Sitz
glied
1
S

N

1)
Mit

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

9)

10)

11)

Von dem Kuratorium wird auch ein Mitglied — den Vorstand der Schule ausgenommen — durch das Provinzial-Schulkollegium zum Deputatus Curatorii für die Abiturienten-Prüfungen ernannt; dasselbe hat Sitz und Stimme in der Königl. Prüfungskommission.

Folgende Herren waren seit Ostern 1867 Mitglieder des Kuratoriums:

- 1) die Oberbürgermeister Rudolph (bis 1884), Schüler (von 1884 bis jetzt),
- 2) der Berichterstatter,

3) der Pfarrer Schmidt (bis 1879) und Pastor Bernhard (von 1879),

4) die Herren Stadtratsmitglieder: Goldarbeiter A. Fald, Kaufmann Majerus, Prof. Dr. Dohrn, Geheimer Justizrat Prof. Dr. Ubbelohde, Prof. Dr. Lucae, Prof. Sanitätsrat Dr. von Heusinger (noch gegenwärtig),

5) die Herren Ausschußmitglieder: Ausschußvorsteher Schaaf, Bierbrauereibesitzer Bopp, Rentier Spörhase, Landgerichtsrat Gleim (noch gegenwärtig).

Lehrerkollegium.

I. An der zweiklassigen Realschule.

Name des Lehrers und dessen Stellung.	An-gestellt am	Unterrichtsgegenstände.	Aus-geschieden am	Bemerkungen.
1) Nöding , Inspektor und 1. Lehrer.	31. 1. 1838.	Religionslehre, Deutsch, Ge- schichte, Geographie, Schön- schreiben.	† 14. 8. 1847.	N. war früher mehrere Jahre Inspektor des Schullehrer-Seminars dahier.
2) Friedner , 2. Lehrer.	1. 10. 1838.	Mathematik, Physik, Chemie.	16. 2. 1839.	F. war im J. 1839 Geometer der geographisch-trigonometrischen Abteilung der kurheffischen Landesvermessung; von hier wurde er als Hauptlehrer an die Realschule nach Hersfeld versetzt; promovierte und starb als Professor am Gymnasium zu Hanau.
3) Dr. Hoffa , 3. Lehrer.	13. 9. 1838.	Französisch, Geographie, Deutsch.	† 20. 4. 1853.	H. war zugleich Privatdocent in den fremden Sprachen an der Universität. Vom Tode des Inspektors Nöding bis zu seinem Tode war er mit dem Berichterstatter mit der Inspektion beauftragt.
4) Dr. Sach , Zeichenlehrer.	13. 9. 1838, sodann 28. 7. 1842.	Lehrer für Freihandzeichnen.	30. 9. 1840, 30. 11. 1845.	S. war zugleich Zeichenlehrer an der Universität.
5) Schard , Zeichenlehrer.	13. 9. 1838.	Lehrer des architektonischen Zeichnens.	31. 3. 1846.	E. war zugleich Baupraktikant dahier; später Baukommissar in Bieghain.
Mit diesen 5 Lehrern wurde die Realschule am 8. Oktober 1838 eröffnet.				
6) Weber , 2. Lehrer.	25. 4. 1839.	Mathematik, Physik, Chemie.	Ende April.	W. wurde schon als Studiosus bestellt; promovierte; kam von hier an die Forstlehranstalt in Melsungen, wo er starb.
7) Dr. Deahna , 2. Lehrer.	1. 5. 1840.	Mathematik, Physik, Chemie.	10. 6. 1840.	D. war Lehramtskandidat; starb kurze Zeit nachher zu Fulda.
8) Dr. Stegmann , 2. Lehrer.	10. 6. 1840.	Mathematik, Physik, Chemie.	31. 3. 1845.	St. war zugleich Privatdocent der Mathematik an der Universität; wurde im J. 1843 Professor; starb 1891 dahier.
9) Wagner , Zeichenlehrer.	19. 10. 1840.	Freihandzeichnen.	28. 7. 1842.	W. war Privatlehrer dahier; starb als Rentier und Stadtbaumeister zu Wigenhausen.
10) Dr. Casselmann , 2. Lehrer.	1. 4. 1846.	Mathematik, Physik, Chemie.	15. 3. 1846.	C. war zugleich Privatdocent an der Universität; wurde Lehrer am Realgymnasium zu Wiesbaden; starb 1872 als Professor dieser Anstalt.
11) Prescher , 2. Lehrer.	1. 5. 1846.	Mathematik, Physik, Chemie.	10. 8. 1846.	D. war zugleich Studiosus an der Universität; früher Lehrer; wurde später Lehrer in Frankfurt a. M.; in letzter Zeit Rektor der Stadtschule in Sachsenhausen.

Name des Lehrers und dessen Stellung.	An- gestellt am	Unterrichtsgegenstände.	Aus- geschieden am	Bemerkungen.
12) Sempfung , 2. Lehrer. (Der Berichterstatter).	7. 9. 1846.	Mathematik, Physik, Chemie, später Religionsgeschichte.	Ging an die drei- klassige Realschule über.	H. war Realschulamtskandidat; vorher Stud. math. et rer. natur. und Lehrer; promovierte 1851; führte vom Tode des Inspektor Mödning (am 19. Aug. 1847) bis zum Tode des Dr. Hoffa (am 20. April 1853) mit diesem die Inspektion ge- meinschaftlich, alsdann bis zum Eintritt des Ober- schulinspektor Grau (am 5. Mai 1854) diese allein.
13) Crenzer , 4. Lehrer.	1. 1. 1846.	Freihandzeichnen.	Desgl.	C. war Maler dahier.
14) Heinemann , 5. Lehrer.	1. 1. 1847.	Maschinenzeichnen.	30. 11. 1854.	H. war Studiosus der Mathematik und Natur- wissenschaften; später Privatlehrer; starb 1882.
15) Bücking , Religionslehrer.	13. 1. 1852.	Religionslehre.	1. 9. 1854.	B. war Pfarrgehilfe bei dem Superintendenten dahier; später Pfarrer in Großfeelheim.
16) Becker , Hilfslehrer.	1. 5. 1853.	Französisch, Deutsch.	20. 8. 1854.	B. war Lehrer an der hiesigen Knabenschule; später Rektor in Gelnhausen und dann Lehrer an der höheren Bürgerschule in Rothenburg; starb 1881.

II. An der dreiklassigen Realschule.

17) Grau , Inspektor und 1. Lehrer.	20. 4. 1854.	Religionslehre, Deutsch.	Ging an die mit der Knaben- schul. verb. Realschule über.	G. war vorher Pfarrer in Kirchheim (Kreis Hersfeld); hier war er zugleich Oberschulinspektor der Volksschulen und wurde 1856 Schulreferent bei Kurfürstl. Regierung dahier; 1867 wurde er erster Pfarrer in Lichtenau.
18) Brennung , 2. Lehrer. (S. Nr. 12). Dr. Sempfung , 3. Lehrer. (Berichterstatter).	1. 8. 1854. 23. 5. 1854.	Französisch, Deutsch. Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geographie.	Desgl. Desgl.	B. war außerordentlicher Pfarrer; Hauslehrer in Paris; Lehrer am Realgymnasium in Eisenach.
19) Sandroch , 1. Hilfslehrer. (S. Nr. 13). Crenzer , 2. Hilfslehrer.	1. 12. 1854. 1. 12. 1854.	Maschinen- und architekto- nisches Zeichnen. Freihandzeichnen.	2. 12. 1855. Wie Nr. 17.	S. war Realschulamtskandidat; starb am Typhus 1855.
20) Bücking , Hilfslehrer. von Feunenberg , (zur Vertretung).	13. 1. 1852. 6. 1. 1856.	Geographie, Schönschreiben und Singen. Neuere Sprachen.	11. 10. 1858. 7. 4. 1856.	B. war zugleich Lehrer an der Mädchenschule dahier. F. war zur Veretzung des erkrankten Lehrers Pfarrer Brennung bestellt.
21) Scheele , 1. Hilfslehrer. Schuchard , (zur Vertretung). Leimbach , (zur Vertretung).	10. 1. 1856. 20. 4. 1857. 20. 4. 1857.	Maschinen- und architekto- nisches Zeichnen. Zeichnen. Rechnen.	11. 10. 1858. 31. 3. 1858. 31. 3. 1858.	Sch. war Kandidat des Realschulamts und des Baufachs; wurde 1. Hilfslehrer; war später Uni- versitätsarchitekt hier selbst; seit 1890 Baurat in Fulda. Sch. war dormalen Baueleve hier selbst; starb als Baurat. L. war Lehrer an der Knabenschule; trat später zur Realschule über.
22) Schreiber , beauftragter Lehrer.	12. 10. 1858.	Elementarunterrichts- Gegenstände.	Ging a. d. Knaben- schul. über.	Sch. war zuvor Lehrer an der Stadtschule zu Treyssa gewesen.

III.

N

Zust

1. S

23)

24)

N

25)

D

26)

27)

28)

29)

30)

III. An der mit den zwei oberen Klassen der Knabenschule verbundenen Realschule (Realklasse).

Name des Lehrers und dessen Stellung.	An- gestellt am	Unterrichtsgegenstände.	Aus- geschieden am	Bemerkungen.
(S. Nr. 17). Grau, Inspektor und 1. Lehrer.	20. 4. 1854.	Religionslehre in der Realklasse.	6. 9. 1866.	G. hatte nur noch 3 Stunden Unterricht zu erteilen; er war Oberschulinspektor der städtischen Schulen und Schulreferent bei der hiesigen Regierung; wurde 1. Pfarrer in Lichtenau.
(S. Nr. 12). Dr. Sempfung, 1. Hauptlehrer der Realklasse.	7. 9. 1846.	Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte.	Ging an die höhere Bürgerseh. über.	S. wurde am 5. Oktober 1866 mit der Leitung beauftragt.
(S. Nr. 18). Brennung, Hilfslehrer.	1. 8. 1854.	Französisch und Englisch.	28. 4. 1862.	B. blieb nur einige Monate in dieser Stellung; wurde Gymnasiallehrer in Fulda; am 1. Juni 1865 Rektor der Realschule in Hersfeld; schied 1885 mit Pension aus und starb 1890 in Cassel.
23) Dr. Cofmann, Hilfslehrer.	21. 5. 1862.	Französisch und Englisch.		C. war schon seit 1835 Lehrer, später Professor am Gymnasium dohier; er war Lehrer an der Realschule im Nebenamte.
(S. Nr. 13). Kreuzer, Zeichenlehrer.		Zeichnen.	22. 10. 1862.	C. starb am 22. Oktober 1862.
24) Kramer, Zeichenlehrer.	1. 3. 1863.	Zeichnen.	Ging an d. h. Bürger- schul. über.	K. hatte 4 Jahre lang die Akademie in Cassel besucht; bestand das Examen als Zeichenlehrer bei der Akademie zu Düsseldorf.

IV. An der reorganisierten Realschule, höheren Bürgerschule, Realprogymnasium.

(S. Nr. 12). Sempfung, Dr., Rektor und 1. Lehrer.	18. 4. 1867.	Naturwissenschaften und Mathematik.		S. wurde auf Vorschlag der städtischen Behörde am 11. April 1867 provisorisch und am 21. Januar 1870 definitiv als Rektor und 1. Lehrer der Anstalt bestellt.
25) Dute, Oberlehrer, 2. Lehrer.	8. 7. 1867.	Englisch, Deutsch, Geschichte, Geographie.		D. war nach bestandenen theologischen Examen und der Rektorprüfung Lehrer in Weinheim, Carlshafen und Barmen; nach einem längeren Aufenthalt in England und Paris war er 1. Lehrer an der Realschule in Carlshafen; er erhielt den 4. 2. 1876 den Titel „Oberlehrer“.
26) Leimbach, 3. Lehrer.	18. 4. 1867.	Lateinisch, Deutsch, Geo- graphie, Geschichte, Natur- geschichte.	*	L. war nach Absolvierung des Seminarkurses Lehrer in Neufkirchen, Treysa, Schlüchtern, 1. Lehrer an der hiesigen Knabenschule.
27) Höltling, 4. Lehrer.	11. 6. 1867.	Französisch, Lateinisch, Geschichte.	24. 9. 1868.	H. wurde zu Michaelis 1868 zu einer Reise nach Frankreich beurlaubt; kam dann an das Realgymnasium in Cassel.
28) Kramm, 5. Lehrer.	1. 8. 1867.	Mathematik, Geographie.	1. 10. 1872.	K. war Kandidat des höheren Lehramts; wurde am Realgymnasium zu Cassel gestellt; seit mehreren Jahren Oberlehrer.
(S. Nr. 24). Kramer, Zeichenlehrer.	29. 4. 1867.	Zeichnen, Modellieren.	Michaelis 1873.	K. wurde Zeichenlehrer an dem Realgymnasium in Münster.
29) Wolff, Pfarrer, Religionslehrer.	29. 4. 1867.	Religionslehre.	Ostern 1884.	W. wurde 2. Pfarrer an der St. Martinkirche in Cassel.
30) Schreiber, Hilfslehrer.	29. 4. 1867.	Singen und Schönschreiben.	Ostern 1877.	Sch. starb 1890 als Hauptlehrer der Mädchenschule.

Name des Lehrers und dessen Stellung.	An- gestellt am	Unterrichtsgegenstände.	Aus- geschieden am	Bemerkungen.
31) Neuendorf , Dr. phil., Kand. d. höheren Lehramts, spät. ord. Lehrer.	23. 10. 1868 Vertretg., seit 30. 6. 1869 definitiv.	Französisch, Geschichte.	Ostern 1871.	N. wurde Lehrer am Realprogymnasium in Düren.
Wagner , Kandidat des höh. Lehramts, (beauftragt).	2. 5. 1870.	Lateinisch, Geschichte.	Ostern 1872.	W. wurde Lehrer an der höheren Stadtschule zu Unna.
Frankensach , Dr. phil., Kand. d. höheren Lehramts, (in Vertretung).	17. 11. 1870.	Mathematik und Rechnen.	1. 2. 1871.	F. wurde Rektor der höheren Bürgerschule zu Hattingen und dann zu Liegnitz.
Brögh , Kand. des höheren Lehramts, (in Vertretung).	3. 1. 1871.	Mathematik und Rechnen.	31. 3. 1871.	B. wurde Lehrer am Realprogymnasium in Höchst.
Grün , (Stadtschullehrer), Turnlehrer, (beauftragt).	14. 8. 1871.	Turnunterricht.	Ostern 1872.	G. wurde Lehrer an der Stadtschule zu Cassel.
32) Sinkel , (Stadtschull.), Turnlehrer.	Ostern 1872.	Turnunterricht.	1. 10. 1875.	S. wurde Lehrer am Seminar zu Mettmann, ist seit mehreren Jahren Rektor in Frankfurt.
33) Keller , Dr. phil., ordentlicher Lehrer.	Ostern 1871.	Französisch, Geographie.	1. 4. 1875.	K. wurde Kreischulinspektor in Rheinland; seit mehreren Jahren in Nachen.
34) Schäfer , Dr. phil., ordentlicher Lehrer.	1. 4. 1872.	Lateinisch.		Sch. war nach Absolvierung des Probejahres wissensch. Hilfsl. am Gymnasium in Hadamar (Rassau).
35) Sunrath , ordentlicher Lehrer.	1. 10. 1872.	Mathematik.	1. 10. 1873.	S. war nach Absolvierung des Probejahres Hilfs- lehrer in Milheim a. R.; wurde Lehrer am Gymnasium in Glückstadt, sodann Oberlehrer in Rendsburg.
Jacobskötter , Lehramtskand., (i. Vertretg.)	Ostern 1873.	Französisch, Geographie.	Michaelis 1883.	J. vertrat den beurlaubten Lehrer Keller.
36) Meyer , Dr. phil., ordentlicher Lehrer.	1. 10. 1873.	Mathematik und Rechnen.	1. 10. 1873.	M. wurde Lehrer am Gymnasium in Lemgo, als- dann Rektor des Realprogymn. zu Langenberg (Westf.)
37) Simonson , Lehramtskand., (i. Vertretg.)	6. 1. 1874.	Zeichnen.	1. 4. 1874.	
38) Schürmann , ord. Lehrer, (Zeichenlehrer).	16. 4. 1874.	Zeichnen.		Sch. war ordentl. Lehrer am Kgl. Gymnasium in Burgsteinfurt; sodann Lehrer an der Realschule I. Ordnung zu Iserlohn; er ist zugleich Universitäts- Zeichenlehrer.
39) Ernst , Dr. phil., ordentlicher Lehrer.	1. 10. 1874.	Mathematik und Rechnen.	1. 10. 1875.	E. war Hilfslehrer an der Oberrealschule in Coblenz; nachher Lehrer an der Realschule in Straßburg; seit mehreren Jahren Seminardirektor in Oberohnheim im Elsaß.
40) Wachsmuth , ordentlicher Lehrer.	25. 3. 1875.	Französisch, Geographie.	19. 3. 1879.	W. wurde Lehrer an der Realschule in Barel; seit einigen Jahren gestorben.
41) Schneider , Turnlehrer.	7. 11. 1875.	Turnunterricht.		Sch. erteilt den gesamten Turnunterricht an den städtischen Schulen.
42) v. Cölln , Dr. phil., ordentlicher Lehrer.	1. 10. 1875.	Mathematik und Rechnen.	1. 8. 1879.	v. C., früher Hauptmann in der Infanterie; studierte; wurde Lehrer in Wittlich; von hier kam er an das Privatinsitut zu Ostrowo bei Pilehne; seit einigen Jahren gestorben.
Corell , (in Vertretung).	13. 4. 1877.	Singen und Schönschreiben.	1. 6. 1878.	C. ist seit 1872 Lehrer an der hiesigen Stadt- schule.
43) Saase , Elementarlehrer.	1. 6. 1878.	Deutsch, Rechn., Geograph., Singen, Schönschreiben.		S. war von 1871—78 Cantor und Lehrer an der Mittelschule in Gelnhausen.

44)

45)

46)

47)

D

48)

49)

50)

D

51)

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

9)

7

Name des Lehrers und dessen Stellung.	An- gestellt am	Unterrichtsgegenstände.	Aus- geschieden am	Bemerkungen.
Müller, beauftragter Lehrer.	1. 8. 1879.	Mathematik und Rechnen.	1. 12. 1879.	M. trat wegen Krankheit zurück; ist nach einigen Jahren gestorben.
44) Böhmel, ordentlicher Lehrer.	1. 12. 1879.	Mathematik und Rechnen.		B. war Kandidat des höheren Lehramts.
45) Hölzerkopf, ordentlicher Lehrer.	5. 4. 1879.	Französisch, Geschichte.		H. war Lehrer an verschiedenen Stadtschulen; studierte hierauf neuere Sprachen; bestand die Prüfung pro facultate docendi in Marburg; war seit dem 1. Nov. 1872 Lehrer an der Realschule zu Wisingen.
46) Schindewolf, Religionslehrer.	Ostern 1884.	Religionslehre.		Sch. ist seit 1. Mai 1879 zweiter Pfarrer an der reformierten und Universitätskirche.
47) Brockmeier, Dr. phil., Hilfslehrer.	Ostern 1886.	Chemie, Naturgeschichte, Geographie.	Ostern 1887.	B. wurde Lehrer an der höheren Bürgerschule in Crefeld.
48) Fladung, Heinr., Hilfslehrer.	Ostern 1887.	Naturgeschichte und Geographie.		
49) Schilling, Dr., Hilfslehrer.	1. 7. 1887.	Französisch.	1. 10. 1887.	Sch. wurde Lehrer in Hamburg, dann in Frankfurt a. M.
50) Höhnemann, Dr. phil., Hilfslehrer.	Ostern 1888.	Naturgeschichte und Geographie.	Michaelis 1889.	H. wurde Hilfslehrer am Gymnasium zu Landsberg.
51) Krieger, Hilfslehrer.	Michaelis 1889.	Naturgeschichte und Geographie.	Ostern 1891.	K. wurde Hilfslehrer an der höheren Bürgerschule in Bochum.

Probanden.

N a m e.	Probejahr.	Unterrichtsgegenstände.	Nach dem Probejahre.
1) Fladung, Heinrich.	Ostern 1885—1886.	Mathematik, Physik und beschreibende Naturwissenschaften.	Fl. ist seit Ostern 1887 Hilfslehrer.
2) Brockmeier, Heinrich, Dr. phil.	Ostern 1885—1886.	Chemie, Geographie und beschreibende Naturwissenschaften.	B. war nach dem Probejahr bis Ostern 1888 Hilfslehrer (s. oben).
3) Mänz, Nicolaus.	Ostern 1886—1887.	Mathematik, Physik und Zoologie	M. wurde Hilfslehrer am Realgymnasium in Cassel; gestorben 1891 zu Fulda.
4) Christ, Karl, Dr. phil.	Ostern 1886—1887.	Chemie, beschreibende Naturwissenschaften, Mathematik u. Physik.	Ch. ist Lehrer am pomologischen Institut in Geisenheim.
5) Kau, Andreas.	Michaelis 1887—1888.	Chemie, beschreibende Naturwissenschaften und Mathematik.	K. wurde Hilfslehrer am Realgymnasium in Wiesbaden; seit Ostern 1891 Lehrer in Großdorf (Westf.)
6) Dennert, Eberhard, Dr. phil.	Michaelis 1887—1888.	Chemie, beschreibende Naturwissenschaften und Mathematik.	D. wurde Lehrer und Teilhaber am Pensionat in Gothesberg bei Bonn.
7) Schäfer, Bernhard, Dr. phil.	Michaelis 1888—1889.	Mathematik, Physik, Geographie, Zoologie und Botanik.	Sch. wurde Lehrer an der Klosterschule in Rosleben.
8) Kenter, Hermann.	Ostern 1889—1890.	Französisch, Englisch und Deutsch.	K. wurde Lehrer am Pensionat in Gothesberg bei Bonn.
9) Akermann, Karl.	Michaelis 1891—1892.	Mathematik, Physik, Geographie u. beschreibende Naturwissenschaften.	A. trat nach Absolvierung des Seminarjahres am Gymnasium in Cassel als Probelehrer hier ein.

Das voranstehende Verzeichnis weist nach, daß 53 ordentliche Lehrer, Hilfslehrer und beauftragte Lehrer, 7 Lehrer in Vertretung und 9 Probekandidaten an der Reallehranstalt Marburgs gewirkt haben.

I. Schülerzahl der zweiklassigen Realschule von Michaelis 1838—1854.

(Schulgeld: I. Kl. 6 Thaler jährlich, II. Kl. 4 Thaler jährlich).

Schuljahr und Semester.	Klasse			Schuljahr und Semester.	Klasse			Schuljahr und Semester.	Klasse		
	I.	II.	Sa.		I.	II.	Sa.		I.	II.	Sa.
1838/39	W. 9	—	9	1844/45	W. 12	8	20	1849/50	W. 20	10	30
	S. 15	—	15		S. 11	10	21		S. 20	5	25
1839/40	W. 10	8	18	1845/46	W. 13	10	23	1850/51	W. 13	11	24
	S. 8	4	12		S. 17	6	23		S. 12	6	18
1840/41	W. 11	—	11	1846/47	W. 15	12	27	1851/52	W. 10	9	19
	S. 17	—	17		S. 15	5	20		S. 22	4	26
1841/42	W. 8	7	15	1847/48	W. 16	14	30	1852/53	W. 23	11	34
	S. 7	3	10		S. 21	8	29		S. 27	5	32
1842/43	W. 6	6	12	1848/49	W. 20	11	31	1853/54	W. 22	18	40
	S. 4	3	7		S. 18	7	25		S. 22	10	32
1843/44	W. 10	2	12								
	S. 17	2	19								

Wenn die Schülerfrequenz im Sommersemester in der Regel eine geringere war als im Wintersemester, so lag es zum Teil darin, daß die abgehenden Schüler mit Rücksicht auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse am geeignetsten zu Ostern in die Lehre traten. Die Unzweckmäßigkeit des Anfangs des Schuljahres zu Michaelis wurde erst zu Ostern 1861 geändert, indem der Schulanfang auf diese Zeit verlegt wurde.

II. Schülerzahl der dreiklassigen Realschule von Michaelis 1854—1860.

(Schulgeld: III. Kl. 8 Thaler, II. Kl. 10 Thaler, I. Kl. 12 Thaler).

Schuljahr und Semester.	Klasse				Schuljahr und Semester.	Klasse			
	III.	II.	I.	Sa.		III.	II.	I.	Sa.
1854/55	W. 13	13	14	40	1857/58	W. 22	16	15	51
	S. 28	15	10	53		S. 22	10	5	37
1855/56	W. 27	31	12	70	1858/59	W. 18	16	6	40
	S. 34	27	7	68		S. 18	12	4	34
1856/57	W. 15	27	14	55	1859/60	W. 10	14	8	32
	S. 14	25	8	47		S. 11	14	2	30

Diese Zusammenstellung zeigt, daß dem zweijährigen anfänglichen Wachsen der Schülerzahl eine stetige Abnahme bis zu einer minimalen Anzahl folgte. — Am Schlusse des Sommersemesters 1860 verblieben noch 17 Realschüler; von diesen traten 6 Schüler der II. Klasse in die neue Realklasse ein. — Hinzu kamen aus der I. Bürgerschulklasse 11 Schüler.

III. Schülerzahl der Realklasse.

(Schulgeld: 2 Thaler für Einheimische; 10 Thaler für Auswärtige).

1861 Winter 17	1862/63 Sommer 26	1864/65 Sommer 26	1866/67 Sommer 15
Aenderung im Beginn des Schuljahres ¹⁾ .	Winter 24	Winter 20	Winter 12
	1863/64 Sommer 30	1865/66 Sommer 24	
	Winter 22	Winter 15	

Auch hier zeigt sich wieder eine Abnahme in der Frequenz.

1) Über die Frequenz der Realklasse in der Zeit von Ostern 1861 bis Michaelis 1862 fehlen die Notizen.
Der Berichterstatter.

IV. Frequenz der zu Abgangs-Beugnissen berechtigten höheren Bürgerschule.

(Schulgeld: VI. u. V. Kl. 18 Mk., IV. Kl. 24 Mk., III. u. II. Kl. 30 Mk.)

Durchschnittliche Frequenz	III.	IV.	V.	VI.	Sa.	Einheim.	Auswärt.	
während der 3 Schuljahre Ostern 1867—1870	16	30	47	34	126	97	29	
Durchschnittliche Frequenz	II.	III.	IV.	V.	VI.	Sa.	Einheim.	Auswärt.
während der 4 Schuljahre Ostern 1870—1874	12	19	31	40	40	143	102	41
während der 4 Schuljahre Ostern 1874—1878	14	39	38	39	37	167	122	45

Frequenz der „vollberechtigten höheren Bürgerschule“.

(Schulgeld: VI. Kl. 30 Mk., V. u. IV. Kl. 48 Mk., III. Kl. 60 Mk., II. Kl. 72 Mk.)

Durchschnittliche Frequenz	II.	III.	IV.	V.	VI.	Sa.	Einheim.	Auswärt.		
während der 4 Schuljahre Ostern 1878—1884	26	42	41	44	42	195	151	44		
während der 3 Schuljahre Ostern 1882—1885	23	54	44	48	44	213	158	55		
Durchschnittliche Frequenz	O.II.	U.II.	O.III.	U.III.	IV.	V.	VI.	Sa.	Einheim.	Auswärt.
während der 3 Schuljahre Ostern 1885—1888	4	17	17	29	44	41	36	188	128	60

(Schulgeld: VI. 40, V. u. IV. 52, III. 64, II. 76 Mk.)

während der 3 Schuljahre Ostern 1888—1891	5	18	26	33	41	38	39	200	143	57
---	---	----	----	----	----	----	----	-----	-----	----

(Schulgeld: VI. 50, V. u. IV. 60, III. 64, II. 76 Mk.)

Nach den Grundlisten besuchten

- 1) die zweiklassige Realschule von Michaelis 1838 bis Michaelis 1854: 142 Schüler;
- 2) die dreiklassige Realschule von Michaelis 1854 bis Ostern 1860: 175 Schüler;
- 3) die Realklasse besuchten von Ostern 1860 bis Ostern 1867: 102 Schüler;
- 4) die höhere Bürgerschule, vollberechtigte höhere Bürgerschule oder Realprogymnasium von Ostern 1867 bis Ostern 1892: 1286 Schüler; mithin wurde die Reallehranstalt in dem Zeitraum von 54 Jahren von 1695 Schülern besucht.

Alle diese Schüler wurden — mit Ausnahme von 57 Schüler der 8 ersten Schuljahre — von dem Berichterstatter unterrichtet.

Verzeichnisse der Schüler.

Wegen Mangels an Raum kann dem allgemeinen Gebrauch, bei der Geschichte der höheren Lehranstalten auch deren Schüler aufzuführen, nur insoweit gefolgt werden, als in den folgenden Verzeichnissen nur diejenigen früheren Schüler genannt sind, welche noch leben und über welche, wenn auch oft mit Aufwand von Zeit und Mühe, Nachrichten zu erhalten waren.

I. Schülerverzeichnis der zweiklassigen Realschule.

(Dieselbe wurde von 142 Schülern besucht).

Name der früheren Schüler.	Eintritt.	Abgang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.	Name der früheren Schüler.	Eintritt.	Abgang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.
Büding, Friedrich	M. 39	M. 41	St. Louis, Nord-Amerika.	v. Gehren, Friedrich	M. 49	M. 50	Generalmajor z. D., Pnz. Improprio.
Broeg, Konrad	M. 42	D. 44	St. Louis, Nord-Amerika.	Göb, Louis	D. 50	D. 52	
Bopp, Ludwig	D. 42	D. 45	Bierbrauereibesitz, Marburg.	Gassenkamp, Hugo	M. 39	M. 40	Apotheker, Richmond.
Broeg, Heinrich	M. 43	M. 44	St. Louis, Nord-Amerika.	Gsch, Theodor	M. 44	M. 47	Chemiker, Heilbronn.
Büding, Ludwig	M. 46	D. 48	Kfm., Viehbrgmstr., Marbg.	Göhner, Johannes	D. 47	D. 48	Bierbrauereibesitz, Marburg.
Bender, Nicolaus	D. 47	M. 48	Philadelphia, Nord-Amerika.	Hesselbein, Wilhelm	M. 47	D. 49	Instrumentenmacher, Kiew.
Baumann, Friedrich	M. 47	D. 49	Kaufmann, London.	Heldmann, R.	M. 47	M. 48	Landwirt, Nord-Amerika.
Breitstadt, Heinrich	M. 47	D. 49	Landw., Brgrmstr., Gassenhjn.	Holland, Christian	M. 49	M. 50	Färbermeister, Marburg.
Bernhardt, Heinrich	M. 49	M. 50	Buchhalter, Marburg.	Klingelhöfer, Friedr.	D. 45	D. 48	Maler, Marburg.
Diez, Karl	M. 39	M. 40	Kaufmann, Frankfurt.	Kessler, Heinrich	M. 45	M. 47	Bäcker u. Conditior, Marburg.
Diez, Adolph	M. 42	M. 44	Kaufmann, Frankfurt.	Siliensfeld, Gustav	D. 41	D. 43	Kaufmann, Frankfurt.
Diez, Friedrich	M. 45	M. 47	Musiklehrer, Frankfurt.	Leberer, Moriz	D. 46	M. 49	Bierbrauereibesitz, Marburg.
Eberhard, Friedrich	M. 45	M. 47	Kaufmann, Marburg.				

N a m e der früheren Schüler.	Ein- tritt.	Ab- gang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.	N a m e der früheren Schüler.	Ein- tritt.	Ab- gang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.
Missomelius, Heinrich	D. 44	D. 45	Bierbrauereibesitz, Marburg.	Staubesand, Karl	M. 47	D. 49	Kaufmann, Marburg.
Matthäi, Louis	M. 46	D. 48	} Texas.	Seidel, Jean	M. 47	M. 49	Fabrikant, Marburg.
Matthäi, Daniel	M. 48	D. 50		Secretar, Straßburg.	Schmid, Kaspar	D. 48	D. 50
Mahrt, Rudolf	M. 48	D. 50		Sander, Georg	D. 48	D. 49	Dekonom, Fiedlenbühl.
Nicolai, Eduard	D. 42	M. 46	Architekt, Australien.	Schmmering, Friedrich	M. 49	M. 50	Kaufmann, Marburg.
Nicolai, Robert	M. 47	M. 49	Bautechniker, Australien.	Saul, Louis	M. 49	M. 50	Amerika.
Plitt, Karl	M. 47	D. 49	Kaufmann, Marburg.	Schneider, Heinrich	M. 49	M. 50	Dekonom, Bürgeln.
Pfeiffer, Justus	M. 47	M. 48	Weinwirt, Marburg.	Saam, Karl	M. 49	M. 50	Küfer, Amerika.
Pfeiffer, Georg	M. 48	D. 50	Küfer.	Schlund, Wilhelm	M. 46	D. 48	Buchbinder.
Rossi, Georg	M. 38	M. 39	Kaufmann, Frankfurt.	Ulrich, Karl	M. 38	D. 40	Dekonom, Urf (Kr. Fritzb.).
Runkel, Dietrich	D. 44	M. 45	Nord-Amerika.	Uloth, Wilhelm	D. 48	M. 49	Dr. phil., Fabrik, Nauheim.
Röse, Karl	M. 48	M. 50	Kaufm., Zell, Schwyzwald.	Wertheim, Bernhard	M. 40	D. 42	Kaufmann, Frankfurt.
Rosenthal, Salli	M. 49	M. 50	Amerika.	Wolff, Georg	D. 45	M. 46	Postdirektor in Gelnhausen.
Schmidtman, Karl	D. 44	D. 45	Kaufmann, Marburg.	Wertheim, Elias	D. 45	D. 47	Kaufmann, Frankfurt.
Schneider, Wilhelm	M. 45	D. 47	Bäckermeister, Marburg.	Wass, August	M. 49	M. 50	Reg.-u. Gew.-R., Straßburg.
Schmidtman, Mart.	D. 45	D. 47	Stadtbaumeister, Basel.	Wid, August	D. 45	M. 46	Bauunternehmer, Marburg.

II. Schülerverzeichnis der dreiklassigen Realschule.

(Dieselbe wurde von 127 Schülern besucht. — Die mit * Bezeichneten haben am deutsch-französischen Krieg 1870/71 teilgenommen).

N a m e der früheren Schüler.	Ein- tritt.	Be- suchte Klass.	Ab- gang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.	N a m e der früheren Schüler.	Ein- tritt.	Be- suchte Klass.	Ab- gang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.
Adolph, Wilhelm	D. 56	II-I	D. 57	Kaufmann, Marburg.	Niederehe L. R. H.	D. 58	III-II	D. 60	Fabrikant, Marburg.
Ameroth, Ernst	M. 56	III-I	M. 59	Buchhalter, Cassel.	Niederehe, Joh. R.	M. 50	III-I	M. 63	Fabrikant, Marburg.
Brednitz, Georg	M. 52	II-I	M. 55	Kfm., St. Louis (N.-Am.)	Preis, Kaspar	D. 55	III	M. 56	Landwirt, Mardorf.
Bopp, Heinrich	M. 52	II-I	M. 55	Bierbrauereibes., Marbg.	Petri, Hermann	M. 55	III-I	D. 58	Bäcker, Marburg.
Bühner, Ludwig	M. 53	III-I	D. 57	Kaufmann, Marburg.	Papst, Otto	M. 55	III-I	D. 58	Kaufmann, Marburg.
*Brög, Ludwig	M. 60	III-I	D. 63	Stadtbaumeister, Marbg.	Römheld, Wilhelm	M. 54	III-II	VII.56	Müller, Marburg.
Barth, Christoph	D. 55	III-I	D. 58	Kaufmann, Marburg.	Rehn, Hermann	M. 54	III-I	D. 57	Amerika.
Dauber, Anton	M. 53	III-II	D. 56	Maurermeist., Marburg.	Runkel, Heinrich	M. 55	II-I	M. 57	Kaufmann, Marburg.
Eichelberg, Hermann	M. 55	II-I	M. 57	Bankier, Marburg.	Roßhuch, Gustav	M. 57	III-I	D. 60	Bäcker, Münden.
Euler, Reinhard	M. 56	III-I	D. 59	Fuhrwerksbesitz., Marbg.	Reinmöller, Heinrich	D. 58	III-I	M. 60	Kaufmann, Stutgart.
Euler, Georg August	M. 56	III-II	D. 58	Kaufmann, Marburg.	*Rebde, R. G. Hugo	D. 59	II-I	M. 60	Secretär, Merckshausen.
Frank, Heinrich	M. 56	III-II	D. 58	Speoiteur, Marburg.	Römheld, H. Wilh.	D. 59	III-I	D. 61	Kaufmann, Frankfurt.
Fenner, Ferdinand	M. 57	III-I	D. 60	Amerika.	Schweichardt, W.	M. 52	II-I	D. 55	Amerika.
Freund, Leopold	M. 57	III-I	D. 60	Amerika, Jefferson, Kfm.	Schäfer, Georg	M. 53	III-I	M. 56	Kaufmann, Marburg.
Flügel, Friedrich	M. 58	III-II	M. 60	Kaufmann, Amerika.	Schneider, Heinrich	D. 54	II-I	M. 55	Kaufmann, St. Louis
Freudenstein, Karl	D. 60	II-I	VII.61	Kaufmann, Marburg.	Schmidt, Martin	M. 54	III-II	M. 56	Secretär, Cassel.
Gutmann, Friedrich	M. 53	II-I	D. 55	Techniker, Frankfurt.	Schmidtman, Alex.	M. 54	III-I	D. 57	Kaufmann, Marburg.
Grau, Walthar	D. 54	I	M. 56	Bergwerksdirektor in W.	Sauer, Wilhelm	M. 54	III-I	VII.57	Bankier, Zeis.
Henze, Albert	D. 55	III-I	M. 58	Amerika, Baltimore, Rest.	Sälzer, Franz	D. 55	III	M. 56	Metzgermeist., Marburg.
Koch, Hermann	D. 55	II-I	M. 56	Dr. phil., Rentier, Marbg.	Staubesand, Eduard	M. 55	II-I	D. 57	Kgl. Forstn., Weilburg.
Klöß, Christian	M. 55	III-II	M. 57	Kaufm., Schweinsberg.	Schmidt, Dietrich	M. 55	III-II	M. 57	Lokomotivf., Rußland.
Klingelhöfer, Christ.	M. 57	III-I	D. 60	Bäcker, Marburg.	Schönhardt, Ludwig	M. 55	III-II	D. 58	Schreiner, Amerika.
Keuscher, Philipp	M. 57	III-II	D. 60	Kaufmann, Marburg.	Schneider, Georg	M. 55	II-I	M. 57	Kaufmann, Leipzig.
Klee, K. Heinrich	VI. 60	III-I	M. 64	Fabrikant, Marburg.	*Sauer, Georg	M. 57	III-I	M. 60	Lebersabrik., Marburg.
Ludwig, Heinrich	D. 56	III-I	M. 57	Landw., Dagobertshausen	*Schott, Georg	M. 57	III-I	D. 60	Bäcker u. Kond., Marburg.
Ludwig, Johannes	M. 56	III-II	D. 58	Amerika.	Schwane, Robert	M. 57	III-I	D. 60	Kaufmann, Marburg.
Lipphardt, Gustav	M. 56	III-II	D. 58	Rentier, Cassel.	*Schaaf, Friedrich	M. 58	III-I	D. 61	Buchbinder, Marburg.
Lambert, Friedrich	M. 57	III-II	D. 59	Kaufmann, Berlin.	Stang, Jacob	M. 58	III-II	D. 60	Metzger, Philadelphia.
Loß, Eduard	M. 57	III-I	D. 61	Holz., Salina, (Kamfas).	Schäfer, Konrad	M. 59	III-I	M. 62	Papetenfabrik, Marburg.
Mardorf, Georg	M. 53	II-I	D. 56	Bäcker u. Kond., Marburg.	Spörhase, A. L. R. G.	D. 61	III-I	M. 63	Uhrmacher, Amerika.
Meß, Karl	D. 53	II-I	D. 57	Müller, Lotenhausen.	Theis, Heinr. Christ.	D. 58	III-II	M. 60	Kaufmann, Gladenbach.
Matthäi, Ludwig	M. 55	III-II	M. 57	Bäcker, Marburg.	*Unkel, Bernhard	M. 59	III-I	D. 62	Metzger, f. i. Feldz. 1870.
Müller, Emil	D. 56	III-II	M. 57	Offizier.	Wegner, Emil	D. 55	III-II	XII.55	Geometer, Bremen.
*Matthäi, Georg H.	M. 59	III-II	M. 61	Bäckermeister, Marburg.	Wagner, Friedrich	M. 55	III-I	M. 58	Eigenhändler, Marburg.
Müller, Georg	M. 61	III-II	D. 63	Müller, Wehrda.	Wiegand, Christian	M. 57	III-II	D. 59	Bierbrauereibes., Merito.
					Zeiß, G. Ph. Bernh.	M. 58	III-I	D. 62	Kaufmann, Amerika.

frühe

Brühl
Baum
Binde
Braun
BraunDaub
Damm
DübelErfurt
*Grim
Gail,
Grim
Gold,
Göttin

Hupp

Herin

Herin

Heuse

Heuse

Kappf

Klee,

Klöß,

Kühl,

Kolbe,

Kreple

(In d

bes

Burb

Baum

Damm

Eckha

Heege

Herz

Hebel

Hebel

Herin

Hoffn

Hahn

Heil,

Junk

Keuse

Kugel

Kugel

Kerke

Keller

Klee,

Leipo

Lamb

Matt

Müll

III. Schülerverzeichnis der Realklasse.

(Dieselbe wurde von 102 Schülern besucht).

Die mit * bezeichneten früheren Schüler haben in dem deutsch-französischen Krieg teilgenommen.

N a m e der früheren Schüler.	Ein- tritt.	Ab- gang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.	N a m e der früheren Schüler.	Ein- tritt.	Ab- gang.	Späterer, bezw. letzter Stand und Wohnort.
Brühl, Reinhard -	D. 63	D. 64	Mezgermeister, Marburg.	Kersten, Heinrich	D. 66	D. 67	Schuhmacher, †.
Baum, Johannes	D. 63	D. 64	Kaufmann, Marburg.	Kersten, Justus	D. 66	D. 68	Standesamtbeamter, Marburg.
Binderwald, Hermann	D. 64	D. 65	Amerika.	Lang, Johannes	D. 63	D. 64	Spengler, Bern.
Brauer, Christoph	D. 64	D. 65	Mezger, Marburg.	Leister, Wilhelm	D. 63	D. 64	Blechschmied, Nemscheid.
Brauer, Kaspar	D. 65	M. 65	Mezger, Marburg.	Loß, Adolph	D. 65	D. 68	Fabrikant, Chicago.
Dauber, Wilhelm	D. 62	D. 63	Bauunternehmer.	Rumpf, Karl	D. 62	D. 63	Kürschner, Marburg.
Damm, Konrad	D. 65	D. 66	Landwirt, Giffelberg.	Rues, Otto	D. 62	D. 63	Apotheker, Amerika.
Dißel, Georg	D. 65	D. 66	Tapezierer, Marburg.	Röse, Wilhelm	D. 63	D. 64	Kaufmann, Zell (Breisgau).
Ernst, Heinrich	D. 63	D. 65	Mezger und Wirt, Marburg.	Rumpf, Franz	D. 66	M. 67	Kürschner, Marburg.
*Grimmel, Karl	D. 63	D. 64	Schlosser, Marburg, †.	*Schneider, Martin	Aug. 61	D. 62	Wirt, Marburg.
Gail, Friedrich	D. 64	D. 65	Kaufmann, Berlin.	Schanz, Karl	D. 62	D. 64	Kaufmann, Cassel.
Grimmel, Wilhelm	D. 65	D. 66	Schlosser, Marburg.	Schüppel, Friedrich	D. 63	D. 64	Glasmeister, Marburg.
Gold, Karl	D. 62	M. 63	Seilermeister, Marburg.	SchAAF, Justus	D. 63	D. 65	Apotheker.
Götting, Konrad	D. 62	D. 63	Amerika.	Sachs, Jakob	D. 64	D. 65	Handschuhmacher, Marburg.
Gupbach, Heinrich	D. 62	D. 63	Schlosser, Marburg.	Schafe, Christian	D. 64	M. 65	Schreiner, Marburg.
Hering, Karl	D. 64	D. 65	Kaufmann, Amerika.	Siß, Ludwig	D. 64	M. 65	Bremen, †.
Hering, Gustav	D. 64	D. 65	Kaufmann, Frankfurt.	Schwab, Adolph	D. 65	D. 66	Schuhmacher, Marburg.
Heuser, Karl	D. 65	M. 66	Sattler, Marburg.	Sachs, Emil	D. 66	D. 67	Handschuhmacher, Marburg.
Heuser, Heinrich	D. 65	D. 66	Bäcker, Marburg.	Schmidt, Franz	D. 65	D. 66	Uhrmacher, Marburg, †.
Kepler, Philipp	M. 61	D. 62	Schlachthausverw., Marburg	Tertor, Emil	D. 65	D. 66	Schreiner, London.
Klee, Heinrich	D. 63	M. 64	Kupferschmied, Marburg.	Vogt, Karl	D. 66	D. 67	
Klöß, August	D. 62	D. 64	Kaufmann.	Wöllenstein, Herm.	D. 65	M. 67	Drechsler, Marburg.
Kuhl, Heinrich	D. 65	D. 66	Mezger, New-York.	Zeiß, Heinrich	D. 62	D. 63	Kaufmann, Berlin.
Kolbe, Karl	D. 66	D. 67	Zugführer, Cassel.	Zeiß, Nikolaus	D. 63	D. 64	
Keppler, Wilhelm	D. 66	D. 67	Schreiner, Baltimore.	Zeiß, Johannes	D. 66	D. 68	Fabrikdirektor, Augsburg.

IV. Schülerverzeichnis der höheren Bürgerschule.

(In diesem Verzeichnis sind die früheren Schüler aufgeführt, welche die höhere Bürgerschule in den Übergangsjahren 1867—1870 besucht haben, in welcher Zeit die Namen der Klassen nicht bezeichnend waren, weshalb die Dauer des Besuchs angegeben ist).

Burbaum, Usher	D. 68	M. 71	Sensal, Marburg.	Müller, Karl	D. 67	M. 70	Pianofortefabrikant, Marburg.
Baum, Johannes	M. 68	D. 73	Kaufmann, Marburg.	Rau, Johannes	D. 67	D. 69	Landwirt, Hof Kapellen.
Damm, Heinrich	D. 67	M. 72	Landwirt, Giffelberg.	Rau, Heinrich	M. 67	D. 72	Landwirt, Beltershausen.
Edhardt, Rudolph	D. 67	M. 71	Konditor, Marburg.	Rau, Gotthard	D. 69	D. 73	Landwirt, Beltershausen.
Freger, Emil	D. 67	D. 70	Ökonom in Chile.	Dypenheim, Herm.	D. 68	M. 70	Bierhändler, Marburg.
Hergshäuser, Wilhelm	D. 67	M. 72	Instrumentenmacher, Kiew.	Pepler, Jakob	D. 68	M. 71	Müller, Marburg.
Hebebrand, Joseph	D. 67	D. 73	Kaufmann, Elberfeld.	Rausch, Eduard	D. 67	D. 69	Kaufmann.
Hebebrand, Wilhelm	D. 67	D. 73	Kaufmann, Elberfeld.	Rumpf, Christoph	D. 67	M. 69	Kaufmann, Marburg.
Heppel, Eduard	D. 67	M. 70	Fuhrwerksbesitzer, Marburg.	Rumpf, Heinrich	D. 67	D. 72	Amerika.
Hering, Heinrich	D. 67	M. 69	Kaufmann, Frankfurt.	Reiß, Berthold	D. 68	M. 73	Herrenkleidermacher, Marburg.
Hering, Heinrich	D. 69	M. 71	Kaufmann, Frankfurt.	Ruth, Heinrich R.	D. 69	D. 72	Landwirt, Bellnhausen.
Hoffmann, Karl	D. 68	D. 73	Ökonom, Göhrhäufer Hof.	Schneider, Johannes	D. 67	M. 68	Bierbrauereibesitzer, Marburg.
Hering, Georg	D. 67	M. 71	Instrumentenmacher, Berlin.	Schäfer, Andreas	D. 67	D. 69	Möbelfabrikant, Marburg.
Hahn, Adam	D. 67	M. 71	Instrumentenmach., Marburg.	Schild, Philipp	D. 67	M. 70	Bürovorsteher, Marburg.
Heil, Ferdinand	D. 68	M. 71	Kaufmann, Marburg.	Schäfer, Louis	D. 67	D. 71	Kaufmann, Marburg.
Junk, Johannes	D. 67	D. 72	Redakteur, Amerika.	Spörhase, Heinrich	D. 67	D. 72	Uhrmacher, Marburg.
Keuscher, Philipp	D. 67	M. 69	Kaufmann, Marburg.	Schwab, Friedrich	M. 67	M. 72	Univ.-Mech. in Kaufenburg.
Kugelmann, Salem	D. 67	D. 69	Kaufmann, Marburg.	Schneider, Jean	M. 68	D. 70	Kaufmann, Marburg.
Kugelmann, Wendel	D. 67	D. 69	Kaufmann, Marburg.	Spörhase, Gottlieb	D. 68	D. 73	Kaufmann, Marburg.
Kersten, Friedrich	D. 67	D. 72	Kassensassistent, Marburg, †.	Schmidt, Theodor	D. 68	D. 73	Kaufmann, Marburg.
Keller, Hermann	D. 68	D. 72	Bankier, London.	Schuhmacher, Christ.	D. 67	M. 70	Eßpermeister, Marburg.
Klee, Robert	D. 68	D. 70	Kaufmann, Marburg.	Schmidt, Heinrich	D. 68	M. 70	Drechsler, Marburg.
Leipold, Karl	M. 68	D. 73	Kaufmann, Marburg.	Weintraut, Konrad	D. 67	D. 70	Lohgerber, Marburg.
Landgrebe, Heinrich	D. 67	D. 69	Schlosser.	Zeiß, Johannes	D. 67	D. 71	Bäcker u. Konditor, Marburg.
Matthäi, Heinrich	D. 67	D. 69	Mühlbesitzer, Cappel.	Zeisse, Hermann	D. 69	D. 75	Bankier, Frankfurt.
Müller, Konrad	D. 67	D. 69	Lehrer				

Von den Schülern der höheren Bürgerschule und des Realprogymnasiums, welche von 1870 bis jetzt die Anstalt besuchten, können wegen der größeren Anzahl und des mangelnden Raumes nur die Abiturienten und diejenigen Sekundaner aufgeführt werden, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben. (S. unten).

Die Abiturienten-Prüfung

besteht in einer schriftlichen und mündlichen Prüfung und wird in der Regel einmal im Jahre, zu Ostern, abgehalten.

Die schriftliche Prüfung findet mehrere Wochen vor dem Schlusse des Schuljahres an fünf einander folgenden Schultagen statt und besteht in einem deutschen Aufsatz, je einer Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische, Französische und Englische und in der Bearbeitung von fünf Aufgaben aus der Arithmetik, Planimetrie und Trigonometrie.

In der mündlichen Prüfung wird in der Religionslehre, im Lateinischen, Französischen, Englischen, in der Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik und Chemie geprüft.

Die Abiturienten-Prüfungen zu Ostern 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1881, 1884, 1885 wurden unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Kretschel, die zu Ostern 1886, 1887, 1888, 1890 wurden unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Kannegießer, die zu Michaelis 1877, zu Ostern 1879, 1880, 1882, 1884, 1889, 1891 und 1892 wurden unter dem Vorsitz des Berichterstatters abgehalten.

Als Deputatus Curatorii, dem Sitz und Stimme in der Prüfungs-Kommission zusteht, wohnten Herr Pfarrer Schmidt in den Jahren von 1873 bis 1878 und Herr Pastor Bernhard von 1879 bis jetzt den Abgangs-Prüfungen mit vielem Interesse und Zeitaufwand bei, wofür die Anstalt beiden Herren zu vielem Dank verpflichtet ist.

Alle Prüfungen ergaben das seltene und günstige Resultat, daß alle Examinanden das Examen bestanden und in den letzten Jahren viele Abiturienten von der mündlichen Prüfung dispensiert wurden. Die Abiturienten des letzten Examens in diesem Jahre wurden sämtlich dispensiert.

Da in Folge allerhöchsten Erlasses die Obersekunda mit dem Schlusse dieses Schuljahres in allen 7-jährigen Lehranstalten eingeht und in Zukunft die Abgangsprüfung mit den aus Untersekunda abgehenden Schülern abgehalten wird, so ist es wohl angezeigt, einen Rückblick auf die seit Ostern 1873 mit den Obersekundanern abgehaltenen Abiturienten-Prüfungen zu werfen.

Zu den 20 stattgefundenen Examen hatten sich 97 Obersekundaner gemeldet; sie alle wurden zugelassen und haben auch die Prüfung bestanden. 37 gingen zur Prima eines Realgymnasiums und studierten nach Absolvierung dieser Klasse in der Regel Mathematik und Naturwissenschaften, 34 wurden Geometer oder Supernumerare bei den Gerichten oder der Verwaltung oder der Eisenbahn, 11 wurden Fabrikanten oder Techniker, 8 wurden Kaufleute, 4 Apotheker, 4 Tierärzte oder Zahnärzte, 3 Offiziere, 4 Ökonomen, 1 Theologe, 1 starb als Primaner. Wenn die Summe die Zahl 98 um einige überschreitet, so beruht dieses darin, daß einige der 37 zur Prima gegangene Abiturienten nicht Mathematik und Naturwissenschaften studierten, sondern Kaufleute, Offiziere und anderes wurden und diesen zugezählt worden sind.

Verzeichnis der Abiturienten,

welche seit Ostern 1873 bis Ostern 1892 die Abgangs-Prüfung bestanden und das Reise-Zeugnis erhielten.

Nr.	Name und Vorname.	Geburts-tag.	Geburtsort. (Wohnort der Eltern zur Zeit des Schulbesuchs).	Prüfung zu	Beruf.
1.	Bernhardi, Friedrich	5. 4. 1854	Salsdorf (Marburg).	Ost. 1873	Techniker, Rußland.
2.	Hupbach, Christoph	14. 4. 1856	Marburg.	"	Gerichtssekretär zu Cassel.
3.	Strauß, Hermann	11. 7. 1857	Amöneburg (Marburg).	"	Kaufmann dahier.
4.	Schneider, Wilhelm	17. 9. 1857	Marburg.	"	Kaufmann, Gupen.
5.	Schneider, Bernhard	17. 10. 57	"	"	Dr. phil., Privatgelehrter, Marburg.
6.	Nichel, Heinrich	13. 11. 55	"	"	Buchhalter, München.
7.	Lohmeyer, Karl	12. 12. 53	Weißensee (Marburg).	"	Geometer, Nord-Amerika.
8.	Altbaus, Johannes	15. 4. 1856	Marburg.	"	Apotheker, Hanau.
9.	Heinemann, Ernst	9. 11. 1856	"	"	Fabrikant, Berlin.
10.	Franz, Heinrich	17. 3. 1856	Holzhausen.	Ost. 1876	Besuchte die Prima eines Realprogymnasiums; studierte; Lehrer am Realprogymnasium zu Hofgeismar.
11.	Hering, Christian	20. 12. 53	Gombeth (Marburg).	"	Civil-Supernumerar; † kurz nach bestandnem Examen.
12.	Rudert, Wilhelm	"	Rosenthal.	"	Eisenbahn-Sekretär in Ebin.
13.	Bernert, Louis	1. 4. 1859	Marburg.	Ost. 1875	Buchhalter in Zimenau.
14.	Müller, Louis	7. 11. 1858	"	"	Musikalienhandlung in Marburg.
15.	Guter, Louis	2. 2. 1859	"	"	Bäcker und Konditor in Marburg.

Nr.	Name und Vorname.	Geburts- tag.	Geburtsort. (Wohnort der Eltern zur Zeit des Schulbesuchs).	Prüfung zu	Beruf.
16.	Römer, Wilhelm	4. 3. 1858	Kirchhain.	Ost. 1875	Dekonom in Kirchhain; †.
17.	Leimbach, Wilhelm	4. 12. 1857	Marburg.	"	Besuchte die Prima eines Realgymn.; stud. Math. u. Naturwissenschaften; Lehrer am Realgymn. in Goslar.
18.	Hohmann, Ludwig	21. 4. 1860	"	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte neuere Sprachen; Lehrer zu Frankfurt.
19.	Schmittmann, Peter	7. 12. 1856	Lehnhausen bei Gemünden, Kreis Kirchhain.	Ost. 1876	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte; Lehrer an der Adlerspflanzschule in Frankfurt.
20.	Gebebrand, August	20. 7. 1859	Marburg.	"	Dr. phil., 1. Assistent a. d. Versuchsanstalt in Marburg.
21.	Siefe, Ludwig	23. 9. 1859	Gülte in Waldeck (Marburg).	"	Kaufmann in Kalifornien.
22.	Malsch, Adolph	8. 7. 1859	Rauheim (Fronhausen).	Ost. 1877	Bergwerksbeamter in Süd-Amerika.
23.	Geuser, Ludwig	15. 9. 1860	Marburg.	"	Besuchte d. Prima eines Realgymn.; stud. Math. u. Naturwissenschaften; seit 1889 Lehrer a. d. Klingerschule in Frankfurt.
24.	Gleim, G. F.	10. 2. 1859	Melsungen.	"	Besuchte d. Prima eines Realgymn.; stud. Math. u. Naturwissenschaften; seit mehreren Jahren Lehrer in Frankfurt.
25.	Weintraut, Gustav	17. 4. 1858	Marburg.	"	Stribent in Marburg.
26.	König, Eduard	19. 4. 1859	Fronhausen.	Mich. 1877	Civil-Supernumerar; Gerichtsassistent in Spangenberg.
27.	Löwe, Konrad	28. 3. 1859	Belnhausen.	"	Bes. d. Prima ein. Realgymn.; starb als Oberprimaner.
28.	Fladung, Heinrich	27. 1. 1861	Marburg.	Ost. 1878	Bes. d. Prima ein. Realgymn.; stud. Mathem. u. Naturwissenschaften; seit 1889 Hilfslehrer am Realprogymn. dahier.
29.	Breitstadt, Heinrich	28. 1. 1860	Hassenhausen, Kreis Marburg.	"	Supernumerar; seit 1890 Amtsaktuar in Wetter.
30.	Dauber, Karl	14. 2. 1861	Marburg.	"	Bauunternehmer in Marburg.
31.	Siefe, Rudolf	2. 1. 1861	"	"	Apotheker in Marburg.
32.	Plitt, Karl	8. 4. 1859	Viedenkopf.	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte; Lehrer an der Gewerbeschule in Barmen.
33.	Ammenhäuser, Wilh.	24. 9. 1860	Rosenthal (Marburg).	Ost. 1879	Geometer in Wiesbaden.
34.	Sachs, Otto	22. 3. 1862	Marburg.	"	Besuchte d. Prima ein. Realgymn.; Chemiker; Dr. phil.
35.	Müge, Heinrich	22. 2. 1863	"	"	Apotheker und Arzt in St. Louis.
36.	Greif, Wilhelm	5. 11. 1863	"	Ost. 1880	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte neuere Sprachen; Dr. phil.; Lehrer in Berlin.
37.	Schneider, Johannes	21. 11. 63	Oberramstadt, Darmst. (Marbg.)	"	Ging nach Amerika und wurde Maler.
38.	Strippelmann, Adolf	15. 1. 1861	Cassel (Marburg).	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; wurde Civil-Supernumerar; Gerichtsssekretär in Meiningen.
39.	Schneider, Heinrich	17. 5. 1861	Reinheim, Ghhzgt. H. (Marbg.)	"	Ging nach Amerika und wurde Apotheker.
40.	Wöllenstein, Eugen	9. 1. 1863	Marburg.	"	Kaufmann in Marburg.
41.	Schäfer, Rudolf	25. 3. 1861	Grünberg.	"	Civil-Supernumerar; später Gerichtsssekretär.
42.	Schmidt, Heinrich	19. 1. 1861	Cassel (Marburg).	"	Supernumerar in der Eisenbahnverwaltung.
43.	Balz, August	6. 9. 1860	Frankenberg.	Ost. 1881	Civil-Supernumerar; starb zu Frankenberg.
44.	Dreyling, Gustav	6. 6. 1864	Marburg.	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte neuere Sprachen; Dr. phil.; Hilfslehrer in Cassel.
45.	Wick, Heinrich	31. 12. 63	"	"	Bes. d. I. ein. Realgymn.; seit 1891 Stadtgeometer i. Berlin.
46.	Matthäi, Arthur	28. 5. 1864	"	"	Trat ins Steuerfach; Kassenbeamter.
47.	Schirling, Victor	14. 6. 1864	"	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte neuere Sprachen; Lehrer in Frankfurt.
48.	Rau, Andreas	6. 11. 1859	Hof Capellen bei Marburg.	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; stud. Math. u. Naturwissensch.; seit 1891 Lehrer i. Großdorf i. W.
49.	Schreiber, Karl	15. 4. 1864	(Marburg).	"	Besucht d. Prima ein. Realgymn.; wurde Artillerieoffizier.
50.	Schiermann, Louis	11. 8. 1864	Cassel (Marburg).	"	Bureau-Assistent an der Eisenbahn in Cassel.
51.	Deh, Bernhard	1. 1. 1863	Marburg.	"	Bes. d. I. ein. Realgymn.; wurde Inf.-Offiz. i. Straßburg.
52.	Rösser, Johannes	26. 6. 1862	Dagobertshausen, Kr. Marburg.	Ost. 1882	Civil-Supernumerar; Amts-Aktuar in Wanfried.
53.	Beyer, Adolf	5. 6. 1863	Frankenberg.	"	Civil-Supernumerar bei der Reg. in Cassel.
54.	Gerke, Heinrich	22. 12. 65	Marburg.	"	Civil-Supernumerar; seit 1892 Kreissekretär in Hanau.
55.	Kenter, Hermann	7. 6. 1865	"	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte neuere Sprachen; seit 1891 Lehrer in Godesberg.
56.	Wolff, Karl	26. 4. 1865	"	Ost. 1883	Bes. d. Prima ein. Realgymn. u. Gynn.; stud. Theologie.
57.	Holzhauser, Fritz	5. 12. 1865	"	"	Bes. d. I. ein. Realgymn.; stud. Med.; seit 91 Redakteur hier.
58.	Geidt, Otto	27. 2. 1867	"	"	Bes. d. Prima ein. Realgymnasiums; wurde Geometer.
59.	Fett, Arthur	2. 8. 1865	Kirchhain.	Ost. 1884	Supernumerar für den Eisenbahndienst; †.
60.	Fett, Moriz	23. 1. 1867	"	"	Bureau-Assistent in Cassel.
61.	Dietrich, Fritz	11. 6. 1865	Nonnenberg (Marburg).	"	Besuchte d. Prima ein. Realgymn.; stud. neuere Sprachen.
62.	Schmidt, Heinrich	30. 1. 1868	Marburg.	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasiums; studierte neuere Sprachen; Kandidat der höheren Lehramts.
63.	Schmidt, Emil	23. 10. 65	Cassel (Marburg).	Ost. 1885	Supernumerar für den Eisenbahndienst.
64.	Riß, Heinrich	14. 8. 1868	Kirchhain.	"	Supernumerar an der Eisenbahn in Hannover.
65.	Ruß, Christian	26. 6. 1868	Niederdorfelden, Kr. Hanau.	Ost. 1886	Civil-Supernumerar; seit 1891 Amtsaktuar in Lenep.
66.	Amelung, Heinrich	10. 3. 1866	Cassel (Marburg).	"	Civil-Supernumerar im Eisenbahnbureau dienst.
67.	Kalb, Wilhelm	18. 4. 1866	Schwabendorf, Kreis Kirchhain.	"	Studiert Tierarzneiwunde.

Spde. Nr.	Name und Vorname.	Geburts- tag.	Geburtsort. (Wohnort der Eltern zur Zeit des Schulbesuchs).	Prüfung zu	Beruf.	Spde. Nr.
68.	Grüniger, Karl	1.10.1867	Darmstadt (Marburg).	Dst. 1886	Bureau-Assistent an der Eisenbahn in Cassel.	23.
69.	Weber, Adam Karl	21.6.1869	Gießen (Marburg).	"	Supernumerar in der Eisenbahnverwaltung.	24.
70.	Göcher, Joh. Heinr.	10.7.1870	Erbenhausen, Kreis Marburg.	Dst. 1887	Bes. d. Prima ein. Realgymnasium; seit 1891 Postleube.	25.
71.	Bornscheuer, Daniel	26.9.1867	Haina, Kreis Frankenberg.	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasium; Kaufmann.	26.
72.	Haut, Eduard	9.11.1870	Zosbach, Kr. Kirchhain, (Marbg.)	Dst. 1888	Bes. d. Prima ein. Realgymn.; stud. Naturw. u. Mathem.	27.
73.	Burgold, Georg	19.8.1871	Marburg.	"	Bes. d. Prima ein. Realgymnas.; stud. neuere Philologie.	28.
74.	Dieß, August	9.9.1870	Battenberg, Kr. Biedenk., (Glabd.)	"	Geometer.	29.
75.	v. Stiernberg, Theod.	19.8.1868	Rothenburg (Marburg).	"	Bes. d. Prima ein. Realgymnas.; stud. Bauwissenschaft.	30.
76.	Wiltberger, Josef	26.2.1871	Homburg (Marburg).	"	Besuchte die Prima eines Realgymnasium; stud. Chemie.	31.
77.	Wölter, Heinrich	1.4.1870	Spießtappel, Kreis Ziegenhain.	Dst. 1889	Studiert Thierarzneikunde.	32.
78.	Andreas, John	8.12.1871	Galing, London, (Marburg).	"	Bes. d. Prima ein. Realgymn.; stud. Math. u. Naturwiss.	33.
79.	Wessel, Hermann	26.11.69	Rothenburg (Marburg).	"	Geometer.	34.
80.	Schmidt, Karl	19.2.1871	Marburg.	"	Im Bureaudienst der Eisenbahnverwaltung.	35.
81.	Wolf, Heinrich	29.10.71	Amöneburg, Kr. Kirchh., (Marbg.)	"	Bes. d. Prima ein. Realgymnas.; stud. neuere Sprachen.	36.
82.	Weber, Bertram	29.10.71	Marburg.	"	Studiert Zahnarzneikunde.	37.
83.	Engelhardt, Konrad	27.1.1871	Cassel (Ziegenhain).	Dst. 1890	Geometer in Ziegenhain.	38.
84.	Stahl, Heinrich	10.5.1872	Wolfsagen (Marburg).	"	Techniker.	39.
85.	Loderhose, Ernst	22.2.1870	Frankenberg.	"	Studiert Thierarzneikunde.	40.
86.	Mörel, Alexander	28.12.72	Saargemünd (Marburg).	Dst. 1891	Besucht die Prima eines Realgymnasium.	41.
87.	Benisch, Karl	6.10.1873	Landstuhl, Pfalz, (Marburg).	"	Geometer.	42.
88.	Bollev, Ludwig	10.10.72	Robingen, Lothringen, (Marburg).	"	Offiziersaspirant.	43.
89.	Schwalm, Heinrich	11.9.1871	Schlierbach, Kr. Krislar, (Marbg.)	"	Civil-Supernumerar im Eisenbahnbureaudienst.	44.
90.	Pfau, Gustav	29.1.1874	Marburg.	"	Civil-Supernumerar im Steuerfach.	45.
91.	v. Löwenstein, Hans	6.1.1876	Hannover (Marburg).	"	Besucht die Prima eines Realgymnasium.	46.
92.	Weiershäuser, Ernst	11.9.1875	Behrshausen, Kr. Marburg.	Dst. 1892	Ging zur Landwirtschaft über.	47.
93.	Blumensfeld, Herm.	16.10.74	Kirchhain.	"	Besucht die Prima eines Realgymnasium.	48.
94.	Broeg, Georg	10.8.1875	Marburg.	"	Desgleichen.	49.
95.	Albrecht, Hermann	23.12.73	Gohfelden, Kreis Marburg.	"	"	50.
96.	Rau, Otto	19.10.74	Louisenthal, Kreis Saarbrücken.	"	"	51.
97.	Wiltberger, Karl	13.6.1872	Homburg v. d. S.	"	"	52.

Verzeichnis derjenigen Schüler,

welche mit Erlangung des Befähigungs-Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst die Anstalt verlassen haben. (In dem folgenden Verzeichnis sind diejenigen Schüler aufgeführt, welche bis Michaelis 1891 das Befähigungs-Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst durch ihre Vernehmung nach Ober-Sekunda erhalten haben, welche Berechtigung der Anstalt nach Einführung des Normalletats im Jahre 1878 verliehen wurde.

Spde. Nr.	Name und Vorname.	Geburts- tag.	Geburtsort. (Wohnort der Eltern zur Zeit des Schulbesuchs).	Berecht.= Schein erhalten.	Beruf.	Spde. Nr.
1.	Rosenbaum, Herm.	24.2.1863	Orebenstein.	Dst. 1878	Kaufmann.	67.
2.	Lindemann, Ernst	12.11.61	Vari, Italien.	"	Fabrikant in Vari (Italien).	68.
3.	Wieber, Franz W. F.	5.4.1861	Pfalsfeld b. St. Goar (Marburg).	27.6.1878	Studierte Medizin in Amerika; Arzt.	69.
4.	Strupp, Benedikt	10.8.1861	Treysa, Kreis Ziegenhain.	1.4.1879	Kaufmann in Treysa.	70.
5.	Diehl, Friedrich	12.2.1862	Dautzbe, Kreis Biedenkopf.	1.4.1879	Ging a. ein Gymn.; stud. Theol.; Pfarr. i. Dienethal a. d. L.	71.
6.	Guler, Kurt	12.12.59	Gungelshausen, Kr. Ziegenhain.	25.3.1879	"	72.
7.	Reisse, Louis	28.6.1863	Marburg.	24.6.1879	Apotheker; f.	73.
8.	Grau, Friedrich	25.7.1862	Cassel (Marburg).	11.3.1880	Techniker auf der Buderus-Hütte.	74.
9.	Schiermann, Wilh.	30.7.1861	Cassel (Marburg).	11.3.1880	Ingenieur in Amerika.	75.
10.	Römer, Rudolf	24.1.1863	Carlsbafen.	11.3.1880	Kaufmann.	76.
11.	Dyßing, Wilh. Heinr.	10.9.1861	Bischhaus., Kr. Schwwege (Marbg.)	11.4.1880	Besucht ein Konservatorium.	77.
12.	Sälzer, Heinrich	28.10.63	Marburg.	11.4.1880	Postbeamter.	78.
13.	Dohs, Alfred	6.8.1860	Hofgeismar (Marburg).	16.4.1880	Civil-Supernumerar; seit 1890 Amtsaktuar in Siegburg.	79.
14.	Sonneborn, Isaaf	21.8.1863	Breidenbach, Kreis Biedenkopf.	21.8.1880	Kaufmann und Fabrikant in Eöln.	80.
15.	Wolff, Johannes	24.11.62	Marburg.	1.7.1880	Apotheker.	81.
16.	Brauer, Engelhard	4.8.1862	Marburg.	1.7.1880	Kaufmann in Berlin.	82.
17.	Stamm, Franz	22.6.1862	Vorken, Kreis Hamburg.	23.9.1880	Apotheker; seit 1890 in Vorken.	83.
18.	Leimbach, August	2.2.1862	Marburg.	7.4.1881	Civil-Supernumerar; seit 1890 Amtsaktuar in Corbach.	84.
19.	Fintelstein, Samuel	8.1.1863	Phillippoven, Polen.	7.4.1881	Kaufmann.	85.
20.	Brehm, Ernst	4.3.1862	Herzfeld (Marburg).	30.6.1881	Apotheker.	86.
21.	Schmidt, Edmund	24.11.63	Marburg.	30.6.1881	Civil-Supernumerar; Amtsaktuar in Orebenstein.	87.
22.	Lindemann, Eduard	23.3.1863	Vari, Italien.	30.6.1881	Techniker in München.	87.

Nr. Hde.	Name und Vorname.	Geburts- tag.	Geburtsort. (Wohnort der Eltern zur Zeit des Schulbesuchs).	Berecht.- Schein erhalten.	Beruf.
23.	Verbur, Heinrich	22. 9. 1881	Marburg.	22. 9. 1881	Kaufmann in Marburg.
24.	Nicolai, Heinrich	17. 2. 1865	"	"	Gastwirt in Marburg.
25.	Kenter, Max	1. 10. 1863	"	27. 3. 1882	Apotheker; starb 1890.
26.	Röhr, Edmund	19. 9. 1863	Söleba, Thüringen (Marburg).	29. 6. 1882	Gärtner; starb 1889.
27.	Hartert, Karl	10. 9. 1864	Homburg a. d. D.	"	Kaufmann in Berlin.
28.	Harms, Louis	4. 1. 1864	Marburg.	21. 9. 1882	Univeritäts-Fechtmeister hier.
29.	Henniges, Hermann	24. 11. 64	Hennen, Kreis Herlohn.	18. 12. 82	Fabrikdirektor in Westfalen.
30.	Staubesand, Karl	29. 8. 1865	Marburg.	"	Apotheker.
31.	Carl, Adolf	29. 6. 1864	Laasphe.	"	Kaufmann.
32.	Neuschäffer, Andreas	15. 10. 65	Treyssa, Kreis Ziegenhain.	14. 3. 1883	Postassistent.
33.	Gaas, Salli	17. 1. 1868	Marburg.	"	Kaufmann.
34.	Amberg, Karl	10. 12. 66	Goburg (Marburg).	"	Stribent.
35.	Kaiser, Adolf	16. 3. 1866	Marburg.	"	Kaufmann in Cassel.
36.	Hickethier, Rudolf	15. 4. 1866	Jesberg, Kreis Fritslar.	"	Farmer in Argentinien.
37.	Hofenthal, Meyer	21. 5. 1867	Weplar.	"	Kaufmann.
38.	Kaiser, Otto	22. 6. 1866	(Ebsdorf, Kr. Marburg (Marb)).	28. 6. 1883	Apotheker.
39.	Schwab, August	24. 11. 64	Marburg.	"	Gerichtaktuar, Silbers a. Rh.
40.	Ruth, Jost	8. 11. 1866	Fronhausen, Kreis Marburg.	20. 9. 1883	Kaufmann.
41.	Strauß, Jakob	31. 3. 1866	Kirchhain.	5. 4. 1884	Kaufmann.
42.	Kesler, Wilhelm	9. 2. 1865	Marburg.	3. 7. 1884	Bäcker u. Konditor, Marburg.
43.	Becker, Anton	20. 1. 1866	Dammühle bei Marburg.	24. 3. 1885	Maler in Amerika.
44.	Strauß, Isaak	26. 4. 1870	Amöneburg (Marburg).	"	Kaufmann.
45.	Brauer, Hermann	10. 1. 1867	Marburg.	"	Kaufmann in Berlin.
46.	Hickendrach, August	2. 12. 1867	Haina, Kreis Frankenberg.	"	Ökonom.
47.	Bacharach, Levi	2. 11. 1869	Neustadt, Kreis Kirchhain.	"	Kaufmann.
48.	Albrecht, Karl	6. 5. 1867	Belnhausen, Kreis Ziegenhain.	"	Ökonom.
49.	Kauch, Julius	10. 5. 1867	Marburg.	"	Kaufmann.
50.	Abraham, Levi	31. 5. 1867	Treyssa, Kreis Ziegenhain.	24. 9. 1885	Kaufmann in Treyssa.
51.	Jäger, Philipp	20. 6. 1867	"	"	Postgehülfe.
52.	Hibell, Richard	9. 4. 1869	Cassel (Marburg).	21. 12. 85	Apotheker.
53.	Hoeffler, Julius	20. 8. 1866	Marburg.	24. 12. 86	Kaufmann.
54.	Unfel, Karl	24. 10. 69	"	9. 4. 1886	Kaufmann.
55.	Sommer, Siegmund	4. 3. 1873	Niedermarkstadt.	"	Kaufmann.
56.	Schreiber, Bernhard	21. 2. 1869	Langenschwalbach.	"	Kaufmann.
57.	Hausmann, Georg	16. 4. 1868	Wetter, Kreis Marburg.	"	Kaufmann in Wetter.
58.	Höll, Ernst	26. 6. 1870	Mühlhausen, Kreis Homburg.	"	Ökonom.
59.	Bayer, Ernst	30. 4. 1870	Cappel, Kr. Marburg (Marburg).	"	Bautechniker.
60.	Gröninger, Wilhelm	25. 6. 1869	Friedberg (Marburg).	"	Bureau-Assistent an der Eisenbahn.
61.	Strauß, David	3. 2. 1871	Kirchhain.	30. 3. 1887	Kaufmann.
62.	Plaut, Julius	11. 11. 70	Frielandorf, Kreis Ziegenhain.	"	Kaufmann.
63.	Oppenheimer, Emil	6. 3. 1869	Battensfeld, Kreis Biedenkopf.	"	Kaufmann.
64.	Lindheim, Gustav	25. 12. 69	Kennertshausen, Kr. Biedenkopf.	"	Kaufmann.
65.	Wagner, Friedrich	11. 3. 1871	Marburg.	"	Kaufmann.
66.	Scheffer, August	"	Wibungen.	23. 9. 1887	Studiert Tierarzneifunde.
67.	Wessel, Emil	14. 7. 1868	(Marburg).	"	Aktuar in Marburg.
68.	Balz, Ad. Wilhelm	20. 9. 1870	Gemünden.	"	Postassistent in Treyssa.
69.	Schwalm, Robert	4. 1. 1869	Fritslar (Marburg).	"	Bef. d. OII. ein. Realgymn.; stud. Zahnheilkunde.
70.	Gaas, Siegfried	26. 8. 1869	Marburg.	"	Kaufmann.
71.	Blumenthal, Berthold	26. 9. 1871	Rennerthausen.	20. 3. 1888	Kaufmann.
72.	Blitt, Karl	5. 5. 1871	Marburg.	"	Kaufmann.
73.	Diez, Friedrich	2. 7. 1869	Battensfeld, Kreis Biedenkopf.	"	Amts-Aktuar in Hersfeld.
74.	Mardorf, Wilhelm	27. 11. 69	Marburg.	"	Apotheker.
75.	Eberle, Emil	7. 10. 1870	"	"	Techniker.
76.	Barth, Rudolf	22. 5. 1871	"	"	Elektro-Techniker.
77.	Sommer, Moses	29. 11. 72	Niedermarkstadt (Darmstadt).	20. 9. 1888	Kaufmann.
78.	Verbur, Julius	20. 10. 71	Marburg.	"	Kaufmann.
79.	Kahler, S. Theodor	23. 2. 1869	Vengershausen, Kreis Frankberg (Marburg).	23. 3. 1889	Postgehülfe.
80.	Knauth, Karl	13. 11. 70	Marburg.	9. 4. 1889	Kaufmann.
81.	Schirling, Louis	19. 5. 1872	"	"	Kaufmann.
82.	Knieling, Heinrich	8. 10. 1871	Gerode, Kreis Fritslar.	"	Starb als Obersekundaner.
83.	Bichmann, Const. Ad.	7. 8. 1870	Frankenberg.	"	Kaufmann.
84.	Sperling, Wilhelm	17. 8. 1870	Baumholder, Reg.-Bez. Trier.	"	Versicherungsbeamter.
85.	Strauß, Emil	30. 9. 1871	Marburg.	"	Kaufmann.
86.	Renkell, Heinrich	7. 9. 1873	Wockenheim.	"	Semann.
87.	Dersch, Heinrich	16. 11. 73	Witzenhausen.	28. 3. 1890	Postgehülfe.

Id. Nr.	Name und Vorname.	Geburts- tag.	Geburtsort. (Wohnort der Eltern zur Zeit des Schulbesuchs).	Berecht.- Schein erhalten.	Beruf.
88.	Maus, Heinrich	24. 1. 1873	Kirchhain.	28. 3. 1890	Kaufmann.
89.	Seller, Heinrich	30. 6. 1874	Reffelsstadt b. Hanau (Marburg).	"	Kaufmann.
90.	Bersch, Johannes	22. 3. 1874	Marburg.	"	Kaufmann.
91.	Windell, Wilhelm	25. 10. 73	Berleburg.	"	Kaufmann.
92.	Haas, Karl	12. 3. 1873	Marburg.	"	Kaufmann.
93.	Biersch, Gottfr. W.	21. 6. 1873	Röhrda, Kr. Schwege (Marburg).	"	Teppichweber in New-York.
94.	Claus, Gustav	6. 6. 1872	Marburg.	"	Techniker.
95.	Wolf, Meier	22. 12. 70	Nordeck, Kreis Marburg.	"	Kaufmann.
96.	Füller, Kaspar	13. 3. 1873	Marburg.	23. 9. 1890	Postgehülfe in Eichenberg.
97.	Wid, Friedrich	13. 1. 1874	"	"	Maler.
98.	Strauß, Albert	17. 11.	"	"	Kaufmann.
99.	Schäfer, Tobias	19. 7. 1871	Bracht, Kreis Kirchhain.	20. 3. 1891	Besucht die O. II. eines Realgymnasiums.
100.	Hesse, August	8. 5. 1873	Ziegenhain.	"	Postgehülfe.
101.	Günke, Otto	3. 3. 1873	Arolsen.	"	Apotheker.
102.	Schott, Georg	12. 7. 1875	Marburg.	"	Kaufmann.
103.	Kaßenstein, Josef	27. 1. 1876	Griebenstein, Kreis Hofgeismar.	"	Kaufmann.
104.	Bernhard, Karl	24. 11. 73	Niederaula, Kr. Hersfeld (Marbg.)	"	Postgehülfe.
105.	Burgold, Otto	26. 2. 1876	Marburg.	"	Kaufmann.
106.	Keppeler, August	26. 4. 1874	"	26. 9. 1891	Kaufmann.
107.	Strauß, Karl	6. 8. 1872	"	"	Kaufmann.
108.	Barth, Fritz	"	"	"	Kaufmann.
109.	Goltschmidt, Adolf	21. 8. 1874	"	"	Techniker.
110.	Eidemann, Willy	4. 4. 1873	Vari, Italien.	"	Polytechniker in Zürich.

Möchten diese Verzeichnisse früherer Schüler diesen eine angenehme Gelegenheit geben, sich ihrer Jugendzeit, ihrer Mitschüler und Lehrer zu erinnern.